

NACHHALTIGKEITS- BERICHT 2022

Zum Geschäftsjahr der
Österreichischen Bundesforste



WALD

DAS MAGAZIN FÜR DRAUSSEN
SONDERAUSGABE

Gib ihm Stoff

Beim Kampf gegen den Klimawandel spielt ein alter Bekannter eine große Rolle: Der Wald. Wie er zum CO₂-Superspeicher werden kann.

Vom Wald zum Tree-Shirt

Der Wald ist so viel und jetzt auch noch ein Kleiderschrank. Wir haben einer Buche bei ihrer großen Verwandlung zugesehen.

Kein Hinweis zu viel

Wenn es darum geht, den Wald fit zu halten, brauchen Waldbewirtschafter detektivisches Gespür. Wir präsentieren ihre kniffligsten Fälle.



AUF DEN WALD IST VERLASS

Zugegeben, es ist nicht immer einfach, optimistisch zu bleiben, vor allem nicht in Zeiten wie diesen, in denen wir überall die Auswirkungen des Klimawandels erleben, der Energiemarkt so ungeheuer volatil ist und ein Krieg in Europa die Welt in Bann hält. Daher fragen wir uns bei den Österreichischen Bundesforsten jedes Jahr aufs Neue: Was können wir als Naturunternehmen tun, um zu Recht voller Optimismus in die Zukunft zu gehen?

Unsere Expertise liegt im Wald und bei so gut wie allem, was damit im Zusammenhang steht. Damit wir uns auch in Zukunft auf den Wald verlassen können, müssen wir uns um ihn kümmern. Und wir sind überzeugt, dass das nur mit einer aktiven und nachhaltigen Bewirtschaftung funktioniert. Was das genau bedeutet, erfahren Sie auch in dieser Ausgabe unseres Nachhaltigkeitsberichts. In Form eines Detektiv-Spiels (S. 28) zeigen wir, welche Maßnahmen wir für das Erhalten der Artenvielfalt setzen, vor allem für jene Arten, die schon besonders gefährdet sind. An anderer Stelle rechnen wir vor, wie viel CO₂ der Wald speichert und was wir tun können, damit es noch mehr wird (S. 34). Und wir begleiten den Weg des Holzes vom Wald bis zu einer Schneiderei, in der aus dem Rohstoff T-Shirts entstehen (S. 22). Die Bundesforste betreuen 15 Prozent der heimischen Wälder. Und wenn wir den Wald mit unserer Erfahrung beobachten, auch in schwierigen Zeiten mit Hitze, Trockenheit und dem Borkenkäfer, blicken wir optimistisch nach vorne. Weil mit etwas Unterstützung stimmt es dann doch: Auf unseren Wald ist Verlass, er ist stärker, als man denkt. – *Die Redaktion*

PS: Das Geschäftsjahr 2022 war bei den Bundesforsten von den Folgen der Klimakrise sowie vom Krieg in der Ukraine und der daraus resultierenden Energiekrise geprägt. Dass diese Herausforderungen dennoch gut gemeistert werden konnten, lesen Sie unter anderem in den „Zahlen und Fakten“ im rückwärtigen Hefteil.

WALD DER ZUKUNFT

Dem Klimawandel gewachsen

Unsere Umwelt verändert sich,
Wetterextreme nehmen zu –
die Auswirkungen des Klimawandels
auf unsere Natur sind allgegenwärtig.
Die Österreichischen Bundesforste
machen ihre Wälder deshalb schon
heute klimafit und bauen Schritt
für Schritt den Wald der Zukunft.

Für Sie und kommende Generationen,
denn schließlich ist der Wald selbst
auch unser bester Klimaschützer!

www.wald-der-zukunft.at



EDITORIAL Zur Ausgabe	9	WAS SEH ICH DA EIGENTLICH? Die Expertin erzählt die Geschichte hinter dem Bild	6	MISCHWALD Gutes in Kürze	10
WÄLDCHEN Die klügsten Fragen zuerst	17	DER WALD KOMMT Zu Bundesminister Norbert Totschnig	18		
ALT UND SCHÖN Es gibt Immobilien, die sind so besonders, dass sie nicht verändert werden dürfen. Das sind ihre Geschichten.	40	DER WALD ZUM ANZIEHEN Wie wird aus einem Baum ein Shirt? Wir haben eine Buche vom Wienerwald bis in den Kleiderschrank begleitet.	22	WISSEN- SCHAFT Der Wald, das wissen wir, kann eine Menge CO ₂ speichern. Eine neue Forschung zeigt: Da geht noch mehr.	34
WANDERUNG Die ÖBf-Vorstände Georg Schöppl und Andreas Gruber unter- wegs in Hintersee.	46	RETTUNG DER VIELFALT Wenn es darum geht, gefährdete Arten vor dem Aussterben zu bewahren, braucht es manchmal detektivische Fähigkeiten. Wie steht es um deine?	28		
KENNZAHLEN	2	ZAHLEN & FAKTEN	9	KONZERNLAGEBERICHT	
KONZERNBILANZ	20	KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG	22	KONZERNANHANG	
				11	
				29	

BILDER: M. POCK, M. KROPIZ, P. HORAK, H. PEIN, ILLUSTRATION: MONIKA ERNST



IMPRESSUM

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE AG (ÖBf), PUMMERGASSE 10-12, 3002 PURKERSDORF / **PROJEKTLEITUNG** ÖBf VIKTORIA KISS-GEYER / **PROJEKT-TEAM** ÖBf ANDREA KALTENEGGER, WOLFGANG HOLZER, MARKUS HOPFER, MONIKA KANZIAN, KATHARINA PLATTNER, PETER SCHEFBÄNKER, MARTINA SCHWANTZER, ERWIN STAMPFER, GERNOT STRASSER / **REDAKTION UND KONZEPTION** WALD VERLAGS GMBH / **CHEFREDAKTEUR** MARKUS HUBER / **STELLVERTRETENDE CHEFREDAKTEURIN** MARTINA BACHLER / **PROJEKTLEITUNG** CHRISTOPH WAGNER / **ART DIREKTION** PIA SCHARLER / **REDAKTION** JOHANNA BRODRÄGER, SANDRA JUNGMANN, BARBARA NOTHEGGER / **REDAKTIONSASSISTENZ UND PRODUKTION** CAMILA DA SILVA MAYR / **LEITUNG FOTO** MARK POCK / **FOTOGRAFEN** CRAIG DILLON, MAX KROPIZ, HEIDI PEIN / **FOTOS** ÖBf-ARCHIV / **ILLUSTRATION** MONIKA ERNST / **LEKTORAT** RENATE MESSENBÄCK / **REDAKTIONSANSCHRIFT** HOLLANDSTRASSE 14/17B, 1020 WIEN / **KONTAKT** REDAKTION@WALDMAGAZIN.AT / **DRUCK** FERDINAND BERGER, HORN, GEDRUCKT AUF PEFC-ZERTIFIZIERTEM PAPIER / **WALD IST EIN PRODUKT DER VERLAGSGRUPPE FLEISCH** / **REDAKTIONSSCHLUSS: 03. MAI 2023** / **BITTE SAMMELN SIE ALTPAPIER FÜR DAS RECYCLING.**

WAS SEH ICH DA EIGENTLICH?

Die Geschichten hinter dem Bild

1

3

4

Bunter, als er scheint

FOTO
FRED LINDMOSER

2

5



MIT DEN AUGEN DER EXPERTIN



Das Bundesforste-Revier Mariazell in der Steiermark macht sich zukunftsfit.
Wie ein gesunder Wald aussehen muss, damit er angesichts der Herausforderungen des Klimawandels bestehen kann, entschlüsselt an dieser Stelle Bundesforste-Naturraummanagerin Martina Schwantzer.

1

Egal, welcher Waldtyp, die Mopsfledermaus fühlt sich eigentlich überall wohl, solange sich die Natur unterschiedlich präsentiert: Junge und alte Bäume, saumartige Strukturen an den Waldrändern etwa. Dass sich die Mopsfledermaus wohlfühlt, ist besonders wichtig. Als streng zu schützende Art ist sie auf der Roten Liste in Österreich als gefährdet kategorisiert.

2

Wenn sich ein Wald einen Baum hineinwünschen könnte, wäre der Berg-Ahorn sicher ganz vorne dabei: Er ist wertvoll, wenn es um die Bildung von Humus geht und bietet Vögeln und Insekten nicht nur ein Zuhause, sondern auch wertvolles Futter. Auch hier in Mariazell wird er dafür sorgen, den Wald der Zukunft artenreicher und bunter zu machen.

3

Der Schwarzspecht ist in der Immobilien-Abteilung des Waldes ein echter Vorarbeiter. Wenn er seine Höhle, die er in lebende Baumstämme gebaut hat, nach der Brut wieder verlässt, ziehen gleich die nächsten Mieter ein. Fledermäuse zum Beispiel. Oder Raufußkäuze, Eulen und Hornissen. Insgesamt 58 Tierarten bewohnen Spechthöhlen gerne als Nachmieter – Schöner Wohnen Specht-Style.

4

Egal, wie hoch oder breit er schon ist, wie schräg die Äste wachsen oder ob er vom Pilz befallen ist – ein Biotopbaum ist ein Baum, der im Wald bleiben darf und seiner natürlichen Entwicklung überlassen wird. Er bietet nämlich einen unverzichtbaren Lebensraum für Käfer, Vögel, Moose, Pilze und Flechten und ist damit ein Garant für Artenvielfalt.

5

Schon seit mehreren Jahren bereiten die Bundesforste ihre Wälder auf die zukünftigen Herausforderungen vor. Ein klimafitter Wald, so viel scheint klar, wird ein artenreicher und bunter Mischwald sein, der sich über weite Teile aus eigener Kraft verjüngt. In Zukunft wird der Wald in einigen Regionen anders aussehen, als wir ihn heute kennen. Zum Beispiel so wie hier in Mariazell.

FOTOS: ÖBf-ARCHIV/ F. PRITZ, M. POCK, W. SIMLINGER, JAN EBR - [HTTPS://WWW.NATURALIST.ORG/PHOTOS/25287694](https://www.naturalist.org/photos/25287694), CC BY 4.0, PIXABAY

Gesunde und artenreiche Wälder sind das höchste Ziel der Österreichischen Bundesforste. Den Zustand des Waldes und der Wildtiere beeinflussen viele Faktoren. Deshalb gilt es, auf umsichtige und vorausschauende Weise für ein Gleichgewicht zwischen dem Lebensraum Wald und der darin lebenden Wildtiere zu sorgen. Als verlässlicher Partner bieten die Österreichischen Bundesforste herausfordernde Jagd-erlebnisse in einer Vielzahl an Jagdrevieren in den schönsten Gegenden des Landes – vom Tiroler Hochgebirge über das Salzkammergut bis zum Mariazeller Land. Persönliche Ansprechpartner zum Thema Jagd stehen in den jeweiligen Forstbetrieben der Bundesforste zur Verfügung.

Mehr auf www.bundesforste.at/jagd

B

alance zwischen Wald & Wild



AUSBAU IM AUFWIND

NEUE WINDENERGIEANLAGEN
AUF DER PRETULALPE

14 Windenergieanlagen gibt es auf der Pretulalpe auf 1.600 Metern Seehöhe schon – bis Ende des Jahres kommen in der Steiermark noch vier weitere dazu. „Gerade in Zeiten wie diesen setzen wir uns als Naturunternehmen für den Ausbau von erneuerbarer Energiegewinnung auf unseren Flächen ein“, sagt Bundesforste-Vorstand Georg Schöppl. Und das ist nicht nur gut für die Umwelt, sondern zahlt sich auch aus: Wegen der guten Windverhältnisse auf der Pretulalpe liefert der Windpark Ergebnisse, die sogar über den Erwartungen liegen. Mit den neuen Windrädern können die ÖBf die nachhaltige Stromproduktion noch einmal um 40 Prozent steigern und insgesamt rund 111.000 Tonnen CO₂ pro Jahr einsparen. Aber das ist nicht alles: Mit dem Beginn der Bauarbeiten wurden auf einem Gebiet von rund 18 Hektar Lebensräume für Tiere und Pflanzen verbessert. Seltene Amphibien wie der Bergmolch bekamen neu angelegte Gewässer, für das Birk- und Auerwild entstanden mit gezielten Maßnahmen neue Balzplätze. Außerdem wird auch weiter am klimafitten Wald der Zukunft gearbeitet und mit regional typischen Bäumen wie der Weiß-Tanne, dem Berg-Ahorn und der Eberesche aufgeforstet.

AU, DIE SCHMECKT

JAHRGANG 2022

Seit über zehn Jahren brauen die Österreichischen Bundesforste schon das „Waldbier“ – ein Bier, das nach den Früchten des Waldes schmeckt, und zwar jedes Jahr nach anderen. Für den zwölften Jahrgang haben sich die Bundesforste wieder mit Braumeister Axel Kiesbye zusammengetan – sie wurden für die Früchte der 2022 Edition an einem Altarm der Donau in der Wachau fündig: Denn auch in diesem Jahr kommt der Geschmack nicht von einem bestimmten Baum oder einer Pflanze – das Waldbier 2022 schmeckt nach „Auwald“ und bringt einen kompletten Lebensraum in die Flasche. Kiesbye hat dafür das Bier mit zartbitteren Trieben der Silber-Weide und süß duftenden Blüten des Echten Mädesüß veredelt. Angelehnt ist die aktuelle Sorte an die „Gruitbiere“ aus dem Mittelalter, die neben Hopfen eben auch andere Pflanzen enthielten.
www.waldbier.com

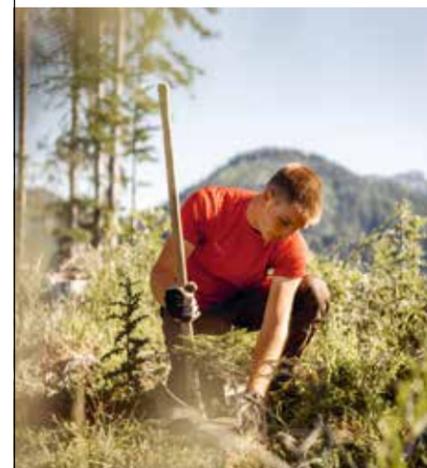


FOTOS: ÖBf/F. HELMRICH; ÖBf/G. KOCH

WALD DER ZUKUNFT AUS EIGENANBAU

Klar, Bäume können sich auch von selbst weitervermehren, der Wind macht da zum Beispiel seinen Teil, auch Vögel helfen, die Samen zu verteilen. Aber wenn es um den Nachwuchs im Wald der Zukunft geht, braucht die Natur manchmal ein bisschen Unterstützung: Vor allem auf Flächen, auf denen Schadereignisse wie Windwürfe stattgefunden haben, helfen die Bundesforste zusätzlich zur natürlichen Verjüngung mit Baumpflanzungen nach. Im vergangenen Jahr waren es 1,3 Millionen Jungbäume, die meisten davon in Ober- und Niederösterreich. 40 verschiedene Baumarten wurden insgesamt aufgeforstet – Lärchen, Tannen und Zirben zum Beispiel, aber auch seltene Arten wie die Winter-Linde oder der Speierling. Das Besondere dabei war, dass alle Samen aus der eigenen Samenbank kamen – einer der letzten in ganz Österreich. Dort lagern die Bundesforste rund 140 Millionen Baumsamen für den Wald der Zukunft – und zwar tiefgekühlt.

FOTOS: ÖBf-ARCHIV/R. SCHILCHER; NORBERT POTENSKY; ÖBf-ARCHIV/W. SIMLINGER



AUF DEN GRUND GEGANGEN

Es ist das etwas andere Abbaden, das die Bundesforste im Herbst an einigen heimischen Seen veranstalten. Nach dem Ende einer schönen Badesaison muss nämlich zusammengeräumt werden – auch unter Wasser. Rund hundert Freiwillige von Wasserrettung, Feuerwehr und Tauchvereinen fischten auch dieses Jahr wieder Unrat wie Fahrräder, Autoreifen und sogar Einkaufswagen aus den Gewässern. Warum das wichtig ist? Die Seen sind nicht nur Naherholungsgebiete für Menschen, sondern vor allem wertvoller Lebensraum für Tiere und Pflanzen. „Es ist unsere Aufgabe, die uns anvertrauten Gewässer bestmöglich zu schützen“, so Bundesforste-Vorstand Georg Schöppl.

Wilde Kinderstube



Wenn man im Frühling in der Natur unterwegs ist, kann es passieren, dass genau dieses Bild vor einem auftaucht. Frühlingszeit ist im Wald nämlich Nachwuchszeit. Und gerade da ist es besonders wichtig, bei Ausflügen Rücksicht zu nehmen. Die Bundesforste appellieren deswegen gemeinsam mit dem NÖ Jagdverband, die Tiere in ihren Lebens- und Rückzugsräumen nicht zu stören. Besonders wichtig: Ruhig sein, seinen Müll mitnehmen und vor allem Hunde an die Leine nehmen. Wie bei allen Ökosystemen gilt auch für den Wald: Jede Veränderung zieht weitere Auswirkungen nach sich.



Das kann sich Seen lassen

ZUGANG ZU NATUR-BADEPLÄTZEN GESICHERT

Eine schnelle Abkühlung, ein kurzer Sprung ins Wasser: Unsere heimischen Seen haben einen hohen Erholungswert und dienen als Hauptentscheidungskriterium für einen Sommerurlaub in Österreich. Umso wichtiger sind freie Seezugänge. Die Bundesforste haben an ihren Seen gleich mehrere Dutzend davon und sorgen dafür, dass das auch in den kommenden Jahren so bleibt, indem sie die Vereinbarung mit den Ländern Kärnten und Oberösterreich verlängerten. Dazu zählen einige der schönsten Seen Österreichs, zum Beispiel der Millstätter See, der Weissensee oder der Attersee. An den Bundesforstebadeplätzen kann man entspannt und kostenlos liegen und baden. Dass die See-Verträge mit den Bundesländern verlängert wurden, ist besonders wichtig für den Tourismus und die Lebensqualität der Anwohner:innen, aber auch für Tiere und Pflanzen, die auf das Ökosystem See angewiesen sind. Als größter Seebetreuer des Landes kümmern sich die ÖBf um insgesamt 74 Seen, darunter beliebte Badeplätze, aber auch Naturkleinode wie die beiden Langbathseen.

Alle ÖBf-Naturbadeplätze sind hier zu finden:
www.bundesforste.at/naturbadeplaetze

DIE VERMESSUNG DER NATUR

30 JAHRE UMWELT-BEOBACHTUNG

Es gibt große Bäume, weiches Moos, einen Kuckuck, der klingt wie überall anders. Aber doch sind die Wälder der Nördlichen Kalkalpen etwas Besonderes: Sie sind ein riesengroßes Naturlabor. Seit 30 Jahren betreibt das Umweltbundesamt unterstützt vom Nationalpark und den Bundesforsten einen der größten Monitoring- und Forschungsstandorte Österreichs – die Messstation Zöbelboden. Hier untersuchen Expert:innen die Bäume von der Krone bis zur Wurzelspitze. 12.000 Proben wurden bis jetzt genommen, 250.000 chemische Analysen durchgeführt. Die Ergebnisse lassen uns den Wald besser verstehen. Etwa wie Veränderungen im Klima auf ein Ökosystem wirken. Auch Empfehlungen für einen klimafitten Wald, der mit Dürreeffekten und Waldstörungen umgehen kann, lassen sich ableiten.



FOTOS: ÖBf/F. KOVACS; BMLRT/MICHAEL GRUBER

URWALD FÜR JUNG UND ALT

SPANNENDES PROGRAMM IM HAUS DER WILDNIS

Es reicht nur das Wort und im Kopf geht es schon los: Unberührte Flecken, verwunschene Wälder, seltene Tiere und spezielle Pflanzen – der Urwald hat nun mal seinen ganz eigenen Zauber. Im Haus der Wildnis in Lunz am See bekommt er eine große Bühne. Und die eignet sich für die ganze Familie, wie der Familientag, zu dem die Bundesforste und das Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal (übrigens ein UNESCO Weltnaturerbe) regelmäßig einladen, bewies. Neben Einblicken in den sensiblen Lebensraum gibt es dort nämlich auch Mitmachstationen, wie zum Beispiel den Barfuß-Parcours oder das Zapfenzielschießen. Ein besonderes Highlight sind die Spezialführungen mit interaktiver Technik: Mit VR-Brillen und dem 180-Grad-Kino taucht man tief in den Urwald ein, ohne Tiere und Pflanzen zu stören. Infos und Tickets: www.haus-der-wildnis.at

FOTOS: NATIONALPARK DONAU-AUEN; ÖBf-ARCHIV/W. SIMLINGER; ÖBf-ARCHIV/KATARINA ŠOŠKIĆ



Was verbirgt sich da?

1.400 JAHRE ALTE TANNE GEBORGEN

Über 50 Jahre ist es her, dass am Boden des Altausseer Sees ein spektakulärer Fund gemacht wurde: Taucher:innen entdeckten unter Wasser einen Wald – und der gibt seitdem Rätsel auf. Seit 2019 wird auf Initiative der Walter Munk Foundation for the Oceans am Seeboden gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur Wien und den Bundesforsten, die als Grundeigentümer den See betreiben, geforscht. Mit einem Unterwasserroboter konnte ein detailliertes 3D-Modell des Seebeckens erstellt werden. 100 Baumstämme mit Höhen von bis zu 15 Metern kamen zum Vorschein – verteilt über den kompletten See. Jetzt wurde ein Stamm, der in 19 Metern Tiefe stand, geborgen und untersucht. Das spektakuläre Ergebnis: Der Baum hat bereits rund 600 nach Christus – also im Frühmittelalter – zu wachsen begonnen und ist damit 1.400 Jahre alt.



Mehr als eine Spielerei

Mitten in der malerischen und wilden Natur des Nationalparks Donau-Auen liegt das kaiserliche Jagdschloss Eckartsau. Neben den vielen schon bekannten Angeboten ist ein neues dazugekommen: Die Bundesforste errichteten als Schlossbesitzer und größter Grundeigentümer im Schutzgebiet direkt im Schlosspark ein Naturerlebnisgelände. Der neue Spielbereich lädt dazu ein, das Ökosystem Wald und seine Besonderheiten kennenzulernen – und zwar spielerisch. Dabei setzen die ÖBf auf eine Kombination aus Emotion, Bewegung und Motorik.





Neuer Vorstand für die ÖBf

Seit November 2022 ist Andreas Gruber Vorstand der Österreichischen Bundesforste. Der Salzburger ist studierter Forstwirt und folgt auf Rudolf Freidhager, der Ende Oktober 2022 Ende 2022 in den Ruhestand ging. Gruber ist seit 24 Jahren im Unternehmen und war davor Leiter des Forstbetriebs Traun-Innviertel. Neben Georg Schöppl, der zusätzlich zu den Bereichen Finanzen und Immobilien auch die Vorstandssprecher-Funktion übernommen hat, kümmert sich Gruber um die Bereiche Ressourcen- und Flächenmanagement. Dazu zählt alles, was mit Wald, Holz, Naturraummanagement und Nachhaltigkeit zu tun hat.

WASSER MARSCH!

ÖBf INVESTIEREN
IN DIE ENERGIEWENDE

Damit die Erderwärmung nicht weiter so rasant voranschreitet, muss die Energiewende schnellstmöglich vorangetrieben werden. Die Bundesforste tun das und nahmen im November 2021 ihr insgesamt neuntes Wasserkraftwerk in Hopfgarten (Tirol) in Betrieb. Rund ein Jahr später wurde es feierlich eröffnet. „Dieses Kraftwerk ist ein weiterer Baustein unserer Strategie zum nachhaltigen Ausbau erneuerbarer Energie und versorgt rund 3.000 Haushalte mit Strom“, so Bundesforste-Vorstand Georg Schöppl. Rund 12,2 Millionen Kilowattstunden Strom werden in Hopfgarten jedes Jahr erzeugt, das spart gegenüber der Erzeugung aus fossilen Brennstoffen 10.300 Tonnen CO₂. In den vergangenen Jahren investierten die ÖBf bereits mehr als 100 Millionen Euro in erneuerbare Energien. Und die Investitionen sollen weiter deutlich ausgebaut werden. In Hopfgarten wurde aber nicht nur ein Wasserkraftwerk gebaut: Direkt an der Anlage gibt es jetzt auch eine moderne Fischauf- und -abstiegshilfe. So können die Tiere weiter ungehindert die Ache entlang wandern.

Symbolischer Startschuss für das Kleinwasserkraftwerk: ÖBf-Vorstand Georg Schöppl, Landeshauptmann-Stellvertreter Josef Geisler, Ortspfarrer Sebastian Kitzbichler und Bürgermeister Paul Sieberer (v.l.n.r.).



FOTOS: ÖBf/G. MOSER; LUBOMIR HLASEK

THEATER-ABENTEUER



Genau dort, wo Kaiser Karl im Jahr 1918 die Verzichtserklärung auf die ungarische Reichshälfte unterzeichnete, hat das Wiener Theaterensemble „Nesterval“ über hundert Jahre später die Geschichte der letzten Tage der Donaumonarchie auf die Bühne gebracht. „Die letzten Tage der Nestervals“ waren im Oktober und November 2022 im Schloss Eckartsau zu sehen, das mitten in den Donau-Auen liegt und von den Bundesforsten betreut wird. Die historische Nähe des Schauplatzes ließ Realität und Fiktion verschwimmen. Auch weil das Ensemble das Publikum zum Teil seiner Performance machte. In unterschiedlichen Rollen wurden mitten in den Wohnräumen des letzten österreichischen Kaisers soziale und politische Fragen diskutiert. Die sind übrigens heute immer noch frei zugänglich und täglich geöffnet.

Infos unter: www.schlosseckartsau.at

FOTOS: ÖBf-ARCHIV/F. HELMRICH; ÖBf/G. RATSCHAN; MARK PÖCK

NEUE BECKEN FÜR DAS MOLCH-SPA



20 Amphibienarten leben in Österreich und diese 20 stecken in einer richtigen Immobilienkrise, finden sie doch nur noch selten einen passenden Lebensraum. Besonders im Frühling ist das problematisch, weil zur Laichzeit brauchen sie dringend einen passenden Platz. Deswegen haben die Bundesforste gemeinsam mit der Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich im vergangenen Frühjahr rechtzeitig tausend Quadratmeter Wasserfläche renaturiert. In Scharfling am Mondsee wurden zum Beispiel zwei Teiche und ein Tümpel neu angelegt, dazu noch zwei bestehende Gewässer revitalisiert, um besonders dem gefährdeten Alpen-Kammolch einen neuen, fischfreien Lebensraum zu bieten.

Die Baum-Bahn

Für eine klimafreundliche Zukunft braucht es nicht nur nachhaltige und nachwachsende Rohstoffe, es braucht auch grüne Logistik, die diese Rohstoffe von einem Ort zum anderen bringt. Genau deshalb haben die Bundesforste gemeinsam mit der ÖBB Rail Cargo Group den gesamten Bahnlogistikprozess beim Holztransport optimiert und digitalisiert. Ein Viertel der Holztransporte der ÖBf konnte dadurch im Jahr 2022 mit der Bahn befördert werden – das entspricht ungefähr 9.800 LKW-Fahrten, die so vermieden werden konnten. Das langfristige Ziel: Wo immer es möglich ist, das Holz auf Schienen zu verlegen.



Was kostet die Klimakrise?

Hitze, Trockenheit und Käfer, die weiter nicht genug kriegen: Die Auswirkungen des Klimawandels gönnten auch im Jahr 2022 den Wäldern keine Verschnaufpause. Kein Wunder: 2022 war eines der wärmsten Jahre der Messgeschichte in Österreich. Und das wirkt sich aus: Denn Hitze und anhaltende Trockenheit während der Vegetationszeit setzen dem Wald zu und schwächen die Abwehrfähigkeit der Bäume gegen Attacken von Waldschädlingen wie dem Borkenkäfer. Aber nicht nur die Temperaturen waren in diesem Jahr hoch, sondern auch die Schadholzmengen. Rund 50 Prozent der gesamten Holzernte wurden von Umwelteinflüssen beschädigt. Eben durch den Borkenkäfer, aber auch durch Lawinen und Stürme. Das ist im Vergleich zum Vorjahr insgesamt zwar um rund zehn Prozent weniger, die Waldschadensbilanz fällt mit 28 Millionen Euro Schaden – vorrangig verursacht durch den Klimawandel – trotzdem hoch aus. Umso wichtiger ist es, dass der Umbau zum artenreichen Wald der Zukunft weiter vorangetrieben wird – ein Programm, in das die Bundesforste allein im Jahr 2022 gut zwölf Millionen Euro investiert haben.



Hochkarätiger Besuch bei der kenianischen Delegation im Wienerwald

WISSENSAUSTAUSCH IM WALD DER ZUKUNFT

„Msitu wa siku zijazo“ ist Kiswahili, die kenianische Landessprache, und heißt auf Deutsch so viel wie: Wald der Zukunft. Den wird es auch brauchen, in Kenia wie auch in Österreich, und weil die Klimakrise nach schnellen Lösungen verlangt, fand ein interkultureller Wald-Austausch zwischen den beiden Ländern statt. Oder besser gesagt: Zwischen der kenianischen Sauti Kuu Stiftung und den Österreichischen Bundesforsten. Die Bundesforste empfingen die Delegation im Juni gemeinsam mit Land- und Forstwirtschaftminister Norbert Totschnig, der deutschen Schirmherrin der Stiftung Elke Büdenbender und der österreichischen Schirmherrin Doris Schmidauer, der Ehefrau von Bundespräsident Alexander Van der Bellen. Sie taten das aber nicht in einem nüchternen Konferenzsaal, sondern draußen im Wald. Mitorganisiert wurde das Treffen von einem bekannten Gesicht: Auma Obama, Autorin, Journalistin und Schwester des ehemaligen US-Präsidenten, besuchte schon im Jahr davor den Wienerwald. 2022 bildeten sich insgesamt zwölf Kenianer:innen vier Wochen lang bei den ÖBf unter anderem zum Thema Waldbau im Zeichen der Klimakrise weiter. Bei einem weiteren Ausflug in die Natur war dann auch der Bundespräsident mit dabei. Im Bundesforste-Revier Leiben, ganz in der Nähe von Wieselburg, machte er sich ein Bild vom Wald und vom Austausch zwischen Kenia und Österreich.

FOTOS: ÖBf/LICHTNECKERS; ÖBf-ARCHIV/ROAST MEDIA

Kinder stellen Fragen. Viele Fragen. Nicht immer haben Erwachsene eine Antwort darauf parat. Vor allem nicht automatisch die richtige. Hier helfen wir ein bisschen. Ihr Kind hat Fragen? redaktion@waldmagazin.at

WÄLDCHEN



WARUM HABEN BLUMEN SO VIELE VERSCHIEDENE FARBEN?

FRANZI, 5

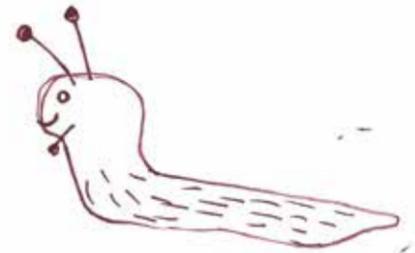
Wenn der Frühling kommt, präsentieren sich die Blumen und Blüten wieder in vielen Farben. Das sieht toll aus und tatsächlich ist es so, dass Blumen deshalb bunt sind, weil sie gefallen wollen. Bloß: Nicht uns. Wir Menschen – egal, ob jung oder alt – sind ihnen egal. Ihnen geht es nämlich darum, mit ihrem Outfit Insekten anzulocken. Die Pflanzen wissen nämlich ganz genau, welches Tier welche Farbe gut findet. Vögel, weiß man, finden zum Beispiel rote und orange Blüten toll. Fliegen mögen Weiß, Hummeln Violett und Bienen fliegen voll auf Hellrot, Orange und Gelb. Warum es wichtig ist, dass die Blumen vor allem den Geschmack der Insekten treffen? Diese helfen bei der Vermehrung. Wenn sie auf ihren Blüten Platz nehmen, patzen sie sich auch immer ein bisschen mit Blütenstaub an und tragen damit die Samen weiter. Keine schlechte Technik, oder?



WARUM KIPPEN BÄUME NICHT UM?

ALI, 9

Es ist faszinierend, wie stramm und stabil Bäume dastehen. Das schaffen sie deshalb, weil sie sich mit ihren langen und starken Wurzeln im Boden festhalten können. Je nach Baumart und Ort, an dem ein Baum steht, gibt es auch einige Unterschiede: Manche greifen tief in den Boden, andere Wurzelformen gehen eher in die Breite. Außerdem sind Bäume wahre Meister darin, sich an ihre Umwelt anzupassen. Sie bemerken zum Beispiel, wenn starker Wind weht oder der Boden sich verändert, und können sich dann zum Teil auch selbst wieder in Balance bringen. Hundert Prozent umkippsicher sind Bäume aber natürlich trotzdem nicht. Wenn es etwa zu stark stürmt oder der Baum krank geworden ist, kann es passieren, dass er umfällt. Da helfen auch die stärksten Wurzeln nicht.



WIESO HAT DIE NACKTSCHNECKE KEIN HAUS?

JULIUS, 6

Es muss sehr praktisch sein, wenn man so wie viele Schneckenarten sein Haus immer dabei hat. Wenn ihnen zu kalt oder zu warm ist, ziehen sie sich einfach zurück. Aber es gibt auch welche, die, wie du beobachtet hast, keines am Rücken tragen. Nacktschnecken kriechen sozusagen oben ohne durch den Wald und das liegt ganz einfach daran, dass sie es nicht brauchen. Sie haben sich nämlich stattdessen eine besonders dicke und schleimige Haut zugelegt, die sie schützt. Und wenn ihnen zu kalt oder zu warm ist, suchen sie sich Schutz. Zum Beispiel unter einem Stein. Kein Haus dabeizuhaben, hat übrigens noch einen Vorteil: Ohne das große Ding auf dem Rücken können sie sich viel besser in kleinen und flachen Ritzen und Spalten verkriechen. Einen Nachteil haben die Nacktschnecken im Vergleich mit ihren Freunden mit Haus also keinen.

//
*Was mich am Wald
besonders beeindruckt, ist,
dass es ihn bereits lange
vor uns Menschen gegeben
hat und er in all dieser Zeit
nichts von seiner Faszination
eingebüßt hat.*

//



FOTOS
MARK POCK



NORBERT TOTSCHNIG UND DER WALD

Norbert Totschnig, 1974 geboren, ist seit Mai 2022 Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft. Der Osttiroler war von 2017 bis 2022 Direktor des Österreichischen Bauernbundes.

Welche Rolle spielt der Wald in Österreichs Land- und Forstwirtschaft?

Unser Wald ist ein wahres Multitalent und extrem facettenreich. Er ist der Lieferant des nachhaltigen Rohstoffes Holz, das als Bau- und Werkstoff sowie als umweltfreundlicher Energieträger verwertet wird. Die aktive Waldbewirtschaftung sichert rund 300.000 Arbeitsplätze und trägt wesentlich zur regionalen Wertschöpfung bei. Zudem ist der Wald Lebensraum zahlreicher Arten und ein wertvoller Erholungsort.

Gibt es einen Wald, der Ihnen besonders am Herzen liegt?

Als Osttiroler fühle ich mich natürlich mit den Gebirgswäldern meiner Heimat sehr verbunden. Den Wienerwald lerne ich jetzt mit meinen zwei kleinen Kindern auf eine komplett neue Art kennen und lieben.

Wenn Sie im Wald sind, was tun Sie dort – und was nicht?

Der Wald ist für mich ein Rückzugsort, an dem ich zur Ruhe komme und Kraft tanke. Ich unternehme Wanderungen mit meiner Familie oder gehe auf die Jagd. Mir ist der faire und respektvolle Umgang zwischen Mensch und Natur besonders wichtig, nur so kann es ein gemeinsames Miteinander geben.

Haben Sie Kindheitserinnerungen, die Sie mit dem Wald assoziieren?

Ich hatte das besondere Glück, in der Nähe eines Waldes aufzuwachsen. Schon sehr früh ist mir die Wichtigkeit des Waldes sowohl als Rohstoffquelle als auch als wichtiger Lebensraum für Fauna und Flora mitgegeben worden.

Was kann der Wald, was wir Menschen nicht können?

Der Wald ist ein Alleskönner. Ob als Erholungsraum, Schützer vor Naturgefahren oder Rohstofflieferant. Doch was mich am Wald besonders beeindruckt, ist, dass es ihn bereits lange vor uns Menschen gegeben hat und er in all dieser Zeit nichts von seiner Faszination eingebüßt hat.



Stubenring 1, 1010 Wien, 1. Stock: WALD, zu Gast im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, traf den Minister in seinem Büro mit Blick auf die Wiener Ringstraße.

Man soll Feste feiern wie sie fallen. Aber nicht nur wie sie fallen ist wichtig, sondern auch wohin. Schließlich macht ein einzigartiger Rahmen eine Feier zum Festtag oder noch schöner – zum unvergesslichen Moment. Die Schlösser der Österreichischen Bundesforste bieten beeindruckende Eventlocations für spektakuläre Festlichkeiten. Die einmalige Mischung aus geschichtsträchtigen Räumlichkeiten und modernsten Veranstaltungsstandards lässt keine Wünsche offen. Eben der perfekte Rahmen, an dem jedes Fest zum Märchen wird. Mehr auf:

www.schlosseckartsau.at & www.schlosslambert.at

Momente wie im Märchen



VOM BAUM

Es klingt verrückt, was man aus Holz alles machen kann: Kleidung zum Beispiel. Aber es ist wirklich so. Dieses Holz aus dem Wienerwald wird so lange bearbeitet, bis man reinschlüpfen kann. Eine Reise in 15 Schritten.

Reportage

ZUM TREE-SHIRT

TEXT
BARBARA NOTHEGGER
FOTOS
CRAIG DILLON, MAX KROPITZ



Der Ausgangspunkt: Die Rot-Buche in Mauerbach, ÖBf-Forstbetrieb Wienerwald, wird mit einem Harvester geerntet.

Ein kurzes Gerumpel, dann ist sie verschwunden, die Rot-Buche aus Mauerbach im Wienerwald, reingeplumpst in eine große Trommel. Hinein in eine Maschine, die aussieht wie eine überdimensionale Waschmaschine. Und dann beginnt auch schon der Schleudergang. Alles dreht sich, die Stämme, manche bis zu acht Meter lang, fliegen durcheinander, reiben sich, streifen so ihre Rinde ab. Es ist laut in der Halle, sehr sogar, und wenn man der Maschine zuhört, stellt man fest: Sie muss sich ordentlich plagen. Alles an diesem Ort sieht aus wie im Sägewerk, es riecht auch wie im Sägewerk, aber aus der großen Maschine kommt trotzdem kein Material für einen Esstisch oder für Parkettböden. Wenn diese Hölzer fertig verarbeitet sind, kann man sie anziehen. Wirklich. Kein Witz.

Lenzing, ein kleiner Ort im Hausruckviertel mit einem großen Unternehmen. Die Lenzing AG ist Weltmarktführer für holzbasierte Cellulosefasern, die zum Beispiel zu Desinfektionstüchern, Babywindeln oder Autositzen weiterverarbeitet werden. Es ist ein in vielerlei Hinsicht bemerkenswertes Unternehmen, vor allem aber stellt das Unternehmen die Fasern aus einem Rohstoff her, der immer wieder nachwächst. Vorne am Holzplatz, dem Eingang zum Werk, sitzt in einem Überwachungsraum Sepp Gruber vor sechs riesigen Bildschirmen, auf die Bilder von über 30 Kameras übertragen werden. Er passt auf, dass alle Stämme aus der großen Trommel perfekt entrindet auf ein Förderband kommen, das sie zur nächsten Verarbeitungsstation bringt. Blöd nur, wenn sie sich verkeilen. So wie jetzt.

Ein halbes Jahr vorher. Es ist frühmorgens in einem Waldstück in Mauerbach im Wienerwald, nicht weit von Wien. Es dämmt und weit hinten, versteckt hinter Hunderten Buchen, blitzen

die Scheinwerfer eines Holzerntegerätes, eines Harvesters, hervor. Die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) sind in diesen Tagen gemeinsam mit einem externen Unternehmen im Ernteeinsatz. Nach und nach greift der Arm des Geräts in den Wald. Jetzt hat es eine passende Rot-Buche anvisiert, packt sie am unteren Ende. Die im Greifarm eingebaute Säge durchtrennt in wenigen Sekunden den Stamm, dann lässt der Fahrer den Baum durch die Krallen rutschen, Äste und Blätter fallen zu Boden. Es dauert nur ein paar Sekunden, dann ist der Stamm bereit, um zum Sammelplatz gebracht zu werden.

Dort steht Katharina Plattner neben aufgeschichteten Hölzern. Hier lagern die Stämme, bevor sie weiter an die Kund:innen transportiert werden, der Großteil davon klimafreundlich mit der Bahn. Faserholz auf der einen Seite, daneben Blochholz aus Esche. Plattner arbeitet bei den ÖBf im Bereich Holzernnte im Forstbetrieb Wienerwald und koordiniert die Arbeiten. Vor ein paar Tagen ist sie durch den Wald gegangen und hat mit einem rosafarbenen Spray jene Bäume markiert, die entnommen werden sollen. Plattner geht zu ihrem Auto, unter ihren Füßen staubt es, länger schon hat es nicht geregnet, was gut ist für die Holzernnte, weil mit dem großen Harvester dann so bodenschonend wie möglich gearbeitet werden kann. Sie holt wieder den Forst-Marker aus dem Kofferraum, zeichnet auf der Stirnseite des Stammes eine sechsstellige Nummer: 230030. Was wirkt wie ein geheimer Code, ist nichts anderes als eine kleine Baumbiografie. „Sie gibt an, wann, wo und von wem das Holz geerntet wurde und wohin es verkauft wird“, erklärt sie. Und: „Durch die volle Digitalisierung unseres Holzlieferprozesses können wir auf Knopfdruck und in Echtzeit die Herkunft und den Bestimmungsort jedes geernteten Baumes nachvollziehen.“

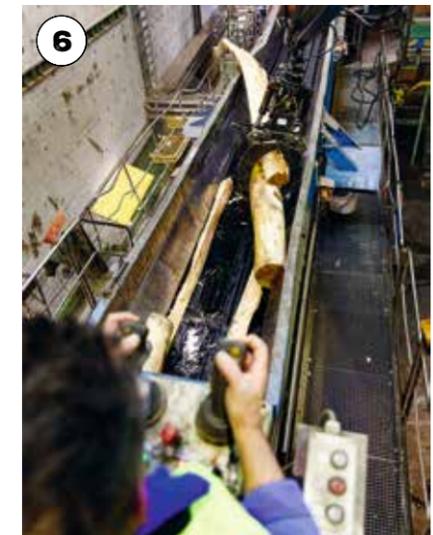


Katharina Plattner, Mitarbeiterin im Holzernnteteam des ÖBf-Forstbetriebes Wienerwald, markiert die Projektnummer auf dem Stapel Rot-Buchen, der als Faserholz nach Lenzing geschickt wird.

Die Buchen werden mit der Bahn nach Lenzing transportiert und dort mit einem Kran von den Waggons gehoben (rechts). Anschließend lagern die Bäume auf dem Holzplatz (unten).

Holz, da besteht kein Zweifel, ist seit Jahrhunderten ein wertvoller Werkstoff für verschiedenste Produkte. Möbel werden aus ihm gemacht, man kann damit Gebäude errichten (mittlerweile sogar ganze Hochhäuser), man kann Papier produzieren, Werkzeuge formen, Musikinstrumente oder Ski bauen. Kennen wir alle. Aber in den vergangenen Jahren hat der nachhaltigste aller Werkstoffe einen regelrechten Boom ausgelöst und ersetzt immer mehr Materialien aus fossilen Rohstoffen oder solche, die in ihrer Herstellung besonders viel Energie verbrauchen. Die Bestandteile von Holz lassen sich zu Essig und Kaugummi verarbeiten und sogar in der Autoindustrie wird damit experimentiert. Und jetzt drängt ein weiterer Trend immer intensiver in den Markt: Kleidung aus Holz. Oder besser gesagt: Aus seiner Faser.

Zurück in Lenzing. An der Maschine 12, einer der größten in der Faserhalle des Unternehmens, steht Gerald Stöckl, Wartefahrer



Nach der Entrindung der Stämme in der großen Trommel werden die Bäume gewaschen und auf Steine und Metallteile kontrolliert.



Eine Holzhackmaschine, bestückt mit zehn Messerkassetten, zerkleinert die Holzstämme zu Hackschnitzeln.

der Faserproduktion, und öffnet mit Schwung die Abdeckung. Kaum ist der Deckel offen, sieht man ein weißes, leicht feuchtes Gewebe, das ein bisschen an Watte erinnert, aus dem oberen Teil der Maschine in einen Schacht fallen. Wenn der Herstellungsprozess der Fasern bei der großen Trommel beginnt, erklärt er, endet er hier an Maschine 12. Bis aus den dicken und harten Stämmen dieses fluffige Material wird, muss natürlich eine Menge passieren (siehe Bilderstrecke).

Hinten in der Halle ist der Boden etwas feucht. Beim genauen Hinsehen erkennt man, dass aus den Maschinen Wasser tropft. Stöckl gibt Entwarnung: „Für die Faserherstellung braucht es Wasser.“ Allerdings: Die Faserproduktion aus Zellstoff verbraucht nur einen Bruchteil der Wassermenge, die für die Baumwollherstellung nötig ist. Der Mann nimmt eine Handvoll Fasern, die aus der Maschine plumpsen. „24 Tonnen schafft sie pro Stunde“, sagt er stolz. Insgesamt werden so bis zu einer Million Tonnen Baumstämme pro Jahr in Lenzing verarbeitet.

Was viele nicht wissen: Die Faserherstellung aus Holz gibt es schon lange. Ende des 19. Jahrhunderts bereits gelang es britischen Chemikern, aus Holzzellulose mit Hilfe chemischer Lösemittel Viskose herzustellen. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde diese im großen Stil als Ersatz für teure Seide genutzt. Doch erst in den 1990er Jahren wurde



8

Die fertigen Hackschnitzel werden „entstaubt“ (rechts) und anschließend mit langen Förderbändern direkt in die Zellstoffproduktion transportiert (unten).



9

In der Zellstoffproduktion wird der Stoff in riesigen Silos so lange gekocht, bis sich der Zellstoff aus den Bäumen löst (rechts). Anschließend wird das so gewonnene Material mit Spritzdüsen zu Fasern geformt, gebleicht und getrocknet (rechts).

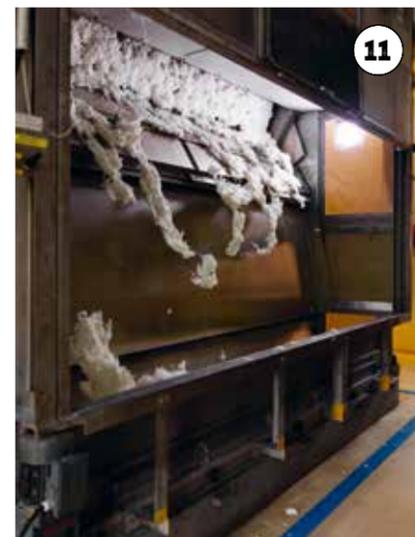


10

eine Faser entwickelt, die ohne toxische Lösemittel auskommt und dadurch wesentlich umweltverträglicher ist als die Vorgängerfasern: Lyocell, die unter dem Markennamen Tencel von Lenzing vertrieben wird. Tencel ist außerdem vollständig biologisch abbaubar. Legt man sie auf den Kompost, verrottet sie innerhalb weniger Wochen.

Auch aus der Rot-Buche aus Mauerbach soll am Ende ein Kleidungsstück werden. Aber nicht irgendein Teil, sondern ökologisch nachhaltige Mode, verarbeitet und genäht in Österreich. Eine echte Rarität, weil wo gibt es das noch in der global aufgestellten Textilindustrie mit weit verzweigten Lieferketten, dass zwischen Ausgangsmaterial und Endprodukt nur ein paar hundert Kilometer liegen?

Wenn es um die Baumart geht, werden in der Faserherstellung hauptsächlich Buchen verarbeitet. Das liegt daran, dass sie einen hohen Anteil an Zellulose besitzen, also eine organische Verbindung, die von allen Pflanzen produziert wird und in ihnen vorkommt. In Österreich wachsen Buchen vor allem im Waldviertel, am Rande der Kalkalpen oder im Wienerwald, wo auch die von Lenzing verarbeiteten Bäume herkommen. „Welcher Baum zu Bloch-, Faser- oder Brennholz wird, hängt von der



11



12

Die fertigen Fasern gehen per Förderband weiter in die Packerei, wo sie gepresst und für die Kund:innen verpackt werden.

Qualität ab“, erklärt Wolfgang Holzer, der bei den Bundesforsten den Bereich Holz, Technik und Einkauf leitet. Lenzing sei einer seiner wichtigsten Kunden und österreichweit der größte Abnehmer von Laubindustrieholz. „Der Fasermarkt ist zwar gewissen Schwankungen unterworfen, weil er in bestimmten Segmenten von der Bekleidungsindustrie abhängig ist. Im Sinne der Kreislaufwirtschaft besteht aber weiter großes Potenzial“, sagt Holzer.

Ein anderer Tag. Im südburgenländischen Stegersbach zieht Emanuel Burger einen blauen Ballen Tencel-Stoff aus dem Regal, hievt ihn auf den Zuschneidestisch. Hinter ihm sitzen drei Damen an ihren Nähmaschinen, produzieren Hemden und Shirts. Burger streicht mit seiner Hand über den Stoff, atmet durch. „So gut weich!“, sagt er begeistert. Und wie sich das erst am Körper anfühle. Burger ist erst 29, aber bereits seit zwei Jahren Alleineigentümer des Fashion-Labels „Wood Fashion“. Es ist die letzte Station der Rot-Buche aus dem Wienerwald, hier wird das Holz endgültig zum Kleidungsstück. Die Hemden, T-Shirts und Polos von „Wood Fashion“ bestehen zu hundert Prozent aus Tencel von Lenzing, also mehr oder weniger zur Gänze aus Holz. Für Maßschneider wie Burger ist Tencel in seiner Leichtigkeit und An-



13

Emanuel Burger, Eigentümer des Mode-Startups „Wood Fashion“, bereitet einen Ballen Tencel-Stoff zum Zuschneiden vor. Unten: Produziert werden die T-Shirts, Polos und Hemden von „Wood Fashion“ von Näher:innen im burgenländischen Stegersbach.



14



15

Das Ergebnis: Das T-Shirt aus hundert Prozent Tencel-Faser. Oder anders gesagt: aus Holz.

passungsfähigkeit ein nicht leicht zu bändigendes Material. „Damit wir damit arbeiten können, wird in der Weberei eine Kleinigkeit zugemischt“, verrät Burger. Was genau, bleibt aber geheim.

„Ist das nicht toll?“, fragt er und hält ein weißes Shirt in die Höhe: „Eine heimische Buche, die man anziehen kann!“ Einzig wichtig: Maximal mit 30 Grad waschen – und nicht schleudern. Und wenn es nicht mehr passt? Dann ab auf den Kompost damit. Dann wird aus der Erde vielleicht wieder eine neue Buche.



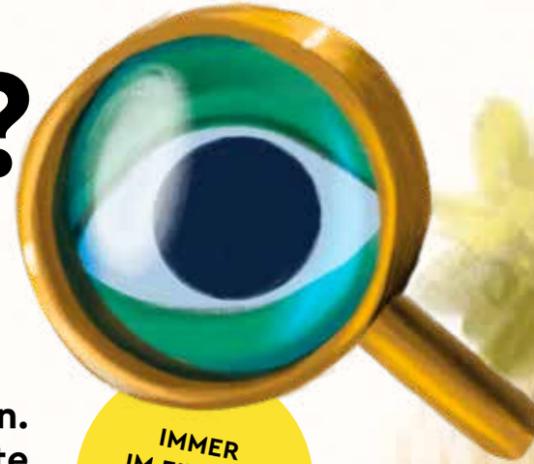
Barbara Nothegger

besitzt schon lange einen bunten Sommerrock aus Tencel, den sie sehr gerne trägt, weil er so schön fällt. Seit sie weiß, dass das Material aus Holz gemacht ist, trägt sie ihn noch lieber.

WAS MUSS HIER PASSIEREN?

REDAKTION
CHRISTOPH WAGNER
ILLUSTRATIONEN
MONIKA ERNST

Wenn es darum geht, den Wald fit zu halten, sind Waldbewirtschafter:innen wie Detektive. Sie müssen herausfinden, was die Natur braucht, wenn sie sich selbst nicht helfen kann. Die kniffligsten Fälle: Vom Aussterben bedrohte Pflanzen und Tiere und ihre Lebensräume, die auch immer seltener werden. Werde zum WALD-Detektiv und versuche, fünf Rätsel zu lösen!



IMMER
IM EINSATZ
FÜR
DIE NATUR

FALL 1: HIER WIMMELT'S (NOCH)

Auf dem Trockenrasen

Ausgangslage: Den Trockenrasen gibt es seit der Eiszeit, also etwa 15.000 Jahre lang. Heute ist er ein selten gewordenes Sonderbiotop, das von völliger Vernichtung bedroht ist. Doppelt bitter: Er beherbergt jede Menge spezieller Kleintiere und Pflanzen, die ihn dringend als Lebensraum brauchen.

Außerdem in den Fall verwickelt:

Zwei selten gewordene Tagfalter: Die **Berghexe** und das **Kleine Ochsenauge** (beide vom Aussterben bedroht). Sie sind vor allem im Trockenrasen zu finden.

WIE PFLEGST DU DEN RASEN, DAMIT ER WEITER VIELEN ARTEN EIN ZUHAUSE BIETET?

- Ich Sorge dafür, dass die Fläche nicht zu sehr verbuscht, entnehme Bäume und Sträucher, die sonst alles zuwachsen würden.
- Ich dünge und mulche den Rasen.
- Ich schicke ab und an ein paar Schafe auf den Rasen, damit sie ihn freifressen.
- Um noch mehr Arten anzulocken, pflanze ich neue Blumen.



SO GEHT'S

Bei jedem Fall gibt es vier Möglichkeiten zur Auswahl, was du als Waldbewirtschafter:in tun könntest, um der Artenvielfalt im Wald zu helfen. Kreuze an, was du tun würdest.

Wichtig: Es können alle Antwortmöglichkeiten richtig sein, aber auch keine.



FALL 2: MORE MOOR

Oben am Hochmoor

Ausgangslage: Das Moor ist ein Superstar des Waldes: Es speichert nicht nur eine Menge CO₂ und hilft damit dem Klima, sondern ist auch ein wertvoller Lebensraum vieler spezialisierter und selten gewordener Tier- und Pflanzenarten. Insgesamt gibt es noch etwa 3.000 Moore in Österreich – die sind jedoch gefährdet. Das liegt daran, dass sie in der Vergangenheit teilweise zur Torfgewinnung genutzt oder auch zu touristischen Zwecken verbaut wurden. Aber auch, weil die klimabedingte Trockenheit ihnen zu schaffen macht.

WIE HILFST DU DEM MOOR, FIT FÜR DIE ZUKUNFT ZU BLEIBEN?

- Ich baue einen Zaun um das Moor, damit das Weidevieh nichts kaputttrampelt.
- Ich achte darauf, dass das Moor nicht zuwächst, und entferne Latschen und kleine Bäume.
- Zum Schutz pflanze ich eine Fichtenkette rund um das Moor.
- Ich ziehe einen Graben durch das Moor, damit das Wasser ordentlich abfließen kann.

Außerdem in den Fall verwickelt:

Der **Sonnentau**, eine fleischfressende Pflanze, kommt fast ausschließlich in Mooren vor und ist stark gefährdet. Auch das **Rotsternige Blaukehlchen** lebt am liebsten in Moor-Nähe – es ist vom Aussterben bedroht.

FALL 3: HOME SWEET HOLE

Zu Hause bei der Mopsfledermaus

Ausgangslage: In Österreich wohnen 28 von 38 in Europa lebenden Fledermausarten. Trotzdem: Beinahe alle stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. Auch die Mopsfledermaus, ein typischer Waldbewohner, ist als gefährdet eingestuft. Das liegt daran, dass sie nur schwer Unterschlupf findet. Es fehlen genügend alte Bäume, die ihr mit Höhlen und Ritzen ein Zuhause bieten können.

WIE GREIFST DU DER MOPSFLEDERMAUS UNTER DIE FLÜGEL?

- Ich schaue vor allem im Winter in den mir bekannten Höhlen, ob es ihr eh gutgeht.
- Ich achte auf vorhandene Höhlenbäume und belasse auch viele alte, teilweise tote Bäume im Wald.
- Weil ich möchte, dass die Fledermaus ein ordentliches Zuhause hat, räume ich alles Totholz aus dem Wald, das ich finden kann.
- Ich schneide mit einer Motorsäge Höhlen in die Bäume.

FALL 4: IN DER FALLE

Die gefährliche Brutstätte des Alpenbockkäfers

Ausgangslage: Über ein Viertel der 7.300 heimischen Käferarten bewohnt Holz. Das ist wichtig für den Wald und sein Ökosystem. Allerdings sind viele der Käfer hochspezialisiert und bewohnen in erster Linie Kleinstlebensräume, die im bewirtschafteten Wald nicht so einfach zu finden sind. Besonders gefährdet: Wärmeliebende Arten, wie zum Beispiel der Alpenbockkäfer, die tote bzw. absterbende Laubbäume für die Brut suchen und sich nicht selten in Brennholzstapel verirren.

WIE RETTEST DU DIE BRUT DES ALPENBOCKKÄFERS?

- Ich lasse das Totholz, egal, ob es noch steht oder schon liegt, im Wald.
- Ich nehme ein Stück eines geernteten Stamms einer Buche und grabe es dort, wo die Sonne gut hinkommt, aufrecht in den Boden.
- Wenn ich Brennholzstapel an meinem Waldrand aufgeschichtet habe, prüfe ich vor dem Abtransport, ob sich der Käfer eingenistet hat oder gerade brütet. Falls ja, versuche ich, ihn vorsichtig umzusiedeln.
- Damit ich die Brut nicht unabsichtlich vernichte, transportiere ich das Brennholz schon im Sommer ab.

**FALL 5:
ABGETAUCHT**
Im Amphibien-Spa

Ausgangslage: Alle 20 in Österreich lebenden Amphibienarten gelten als gefährdet und stehen unter Schutz. Alpenkammmolch, Gelbbauchunke & Co. brauchen Land- und Wasserlebensräume. Da reichen auch Kleingewässer wie Tümpel und Lacken aus. Das Problem: Durch die zunehmende Trockenheit werden sie immer weniger. Nicht selten sind sie deswegen auf Waldbewirtschafter:innen wie die Bundesforste angewiesen, die Tümpel pflegen oder sogar künstlich anlegen.

**MIT WELCHEN TRICKS WIRD
DIESER TÜMPEL ZUR OASE FÜR AMPHIBIEN?**

- Ich sammle die herumliegenden Äste und bilde damit im Schatten einen Haufen, der den Amphibien als Rückzugsort dient.
- Ich achte darauf, dass es im Tümpel nicht nur tiefe Stellen gibt, sondern auch seichtere Bereiche.
- Damit Amphibien nicht so alleine sind, setze ich ein paar Fische mit in den Tümpel.
- Ich nehme den Wurzelsstock und lege ihn in die Mitte des Tümpels, damit die Tiere ein Versteck haben.

! HINWEIS
Auch die besten Schwimmer sind nicht ständig im Sportbecken.

5 / AMPHIBIEN-SPA
Lösung: Richtig, Richtig, Falsch, Richtig, Falsch, Richtig
Ein paar Zusatzinfos: Gut zu wissen: Nicht selten verirrt sich der Alpenbockkäfer auf der Suche nach einem Brutbaum in Gelbbauchunke sitzt zum Beispiel auch gerne am besonnenen Waldrand. Diese Stapel werden aber Versteckmöglichkeiten sind deswegen so wichtig, weil die Amphibien sonst am Tümpel für ihre Fressende wie auf dem Serviereller bereitlegen. Und: Bei Eingriffen muss unbedingt die Laichzeit beachtet werden. Bei den meisten Amphibien ist die im Frühjahr.

4 / ALPENBOCKKÄFER
Lösung: Richtig, Richtig, Richtig, Falsch, Falsch
Zur Erklärung: Fledermäuse – und damit auch die Mopsfledermause – und damit auch die Mopsfledermause – freuen sich über Unordnung im Wald oder verschwinden. Bei Entdeckung von Gräben und verschwundenen wässerten Moorflächen, die schon von Gräben durchzogen sind, können komplexe Renaturierungsmaßnahmen unter Anleitung von Expert:innen helfen. Ein bewährtes Mittel: Dämme bauen, um das Wasser im Moor zu halten. Aufzustauen und dort zu nutzen werden und schon die einen oder anderen Schönheitsfehler haben. Diese Ritzen und Schäden sind aber für sie und viele andere Tiere ein wertvoller Lebensraum.

3 / MOPSFLEDERMAUS
Lösung: Falsch, Richtig, Richtig, Richtig, Falsch
Moor-Information: Das Moor steckt dahinter. Wenn das Wasser im Moor auf solche Lebensräume wärmeliebende Tiere, die Schatten, ist das für tricky: Gibt es zu viel verdängen. Außerdem andere unter Umständen Der Grund: Sie könnten Pflanzen einzusetzen, es ist auch Kontraproduktiv, zu düngen und fremde Arten einzusetzen. Aber die schon von Gräben durchzogen sind, können komplexe Renaturierungsmaßnahmen unter Anleitung von Expert:innen helfen. Ein bewährtes Mittel: Dämme bauen, um das Wasser im Moor zu halten.

2 / HOCHMOOR
Lösung: Richtig, Richtig, Richtig, Falsch, Falsch
Das Moor-Information: Das Moor steckt dahinter. Wenn das Wasser im Moor auf solche Lebensräume wärmeliebende Tiere, die Schatten, ist das für tricky: Gibt es zu viel verdängen. Außerdem andere unter Umständen Der Grund: Sie könnten Pflanzen einzusetzen, es ist auch Kontraproduktiv, zu düngen und fremde Arten einzusetzen. Aber die schon von Gräben durchzogen sind, können komplexe Renaturierungsmaßnahmen unter Anleitung von Expert:innen helfen. Ein bewährtes Mittel: Dämme bauen, um das Wasser im Moor zu halten.

LÖSUNGEN

**WELCHER
WALD-DETEKTIV
BIST DU?**

(Zur Erinnerung: Jede richtige Antwort zählt einen Punkt. Pro Frage sind maximal vier Punkte möglich.)



18 bis 20 Punkte
Sherlock Holes



14 bis 17 Punkte
Commissario Buche-tti



11 bis 13 Punkte
Quaw-Patrol



0 bis 10 Punkte
Inspektor Gatsch-ed

Hilfe zur Selbsthilfe

Dass der Wald Unterstützung braucht, klingt im ersten Moment ein bisschen schräg. Denn: Er richtet sich sehr viel selbst, wächst nach, passt sich an, stellt sich ein. Er reagiert schlichtweg auf das, was rund um ihn passiert. Natürlich auch auf den Klimawandel. Also ja: Den Wald wird es in irgendeiner Form wahrscheinlich immer geben. Damit er aber alle Ansprüche erfüllen kann, die wir Menschen an ihn haben, braucht es eine aktive Waldbewirtschaftung. Denn mit gezielten Maßnahmen kann auch die Artenvielfalt im Wirtschaftswald erhöht werden.

„Der Verlust der Artenvielfalt wäre für unsere Wälder ein riesiges Problem“, sagt Martina Schwantzer. Sie ist Naturraummanagerin bei den Österreichischen Bundesforsten (ÖBF), dem größten Waldbewirtschafter des Landes, und beschäftigt sich intensiv mit Methoden und Maßnahmen, um die Biodiversität zu erhalten. Ohne die vielen Arten, erklärt sie, würde das Ökosystem und auch der Kreislauf in unserer Natur ins Schwanken kommen. „Wir brauchen sie, damit alles weiter wie gewohnt funktioniert.“

Die Rätsel auf den vorangegangenen Seiten sind reale Herausforderungen für Waldbewirtschafter:innen, wie es sie in Österreich vielerorts gibt. Sie stammen aus einem von der Ländlichen Entwicklung mit Fördermitteln aus EU, Bund und Ländern geförderten Projekt, das sich unter der Leitung der Bundesforste damit beschäftigt, wie Lebensräume, Pflanzen und Tiere, die bereits auf der Roten Liste der gefährdeten Arten zu finden sind, im bewirtschafteten Wald unterstützt werden können. In einer Modellregion wurde dabei genau analysiert, welche gefährdeten Arten und Lebensräume es dort gibt, wie wichtig sie für die Region sind und in wei-

terer Folge auch für ganz Österreich. Für die relevantesten und am meisten gefährdeten Arten wurde dann ausgearbeitet, welche Unterstützung Waldbewirtschafter:innen – egal, ob groß oder klein – geben können. „Die Arten, um die es hier geht, sind meistens nicht die schönen Glupschaugentierarten, die nett aussehen, sondern vor allem Schnecken-, Käfer- und Falterarten“, sagt Naturraummanagerin Schwantzer. Aber genau diese, erklärt sie, halten Wald-Ökosysteme zusammen: „Es ist wichtig, dass wir auch sie vor den Vorhang holen.“

Bei den Bundesforsten, die 15 Prozent von Österreichs Waldfläche betreuen, passiert diese Art von Unterstützung schon länger. Das eigens erarbeitete Ökologische Landschaftsmanagement mit dem Naturschutzpraxisbuch, einem dicken Guide mit Infos und Handlungsempfehlungen, hilft Förster:innen dabei, die Artenvielfalt in ihren Revieren zu stärken. Jedes Jahr werden so neue Naturschutzmaßnahmen umgesetzt. Ein Tümpel für Amphibien angelegt, zum Beispiel. Oder Nistkästen für den Habichtskauz aufgestellt. „Jedes Revier hat einen Öko-Plan, in dem unter anderem steht, welche gefährdeten und seltenen Arten es dort gibt und wo Naturschutzprojekte besonders gebraucht werden“, erklärt Schwantzer.

Die kleine Detektivarbeit, herauszufinden, welche Maßnahmen den gefährdeten Arten besonders gut helfen, zahlt sich laut der Expertin aus. Die Natur dankt es an diesen Stellen mit mehr Faltern, mehr Schnecken, mehr Amphibien. Und hilft sich mit ein bisschen Unterstützung dann – wie immer – am meisten selbst.



Christoph Wagner

wird sich in Zukunft darüber freuen, wenn er Tiere im Wald entdeckt, die nicht so hübsch aussehen. Weil wer weiß: Vielleicht ist ihm da dann eine echte Seltenheit über den Weg gelaufen.

TEXT
MARTINA BACHLER

WIE VIEL CO₂ VERSTECKT SICH IN DIESEM BILD?

UND WIE
KANN ES
NOCH
MEHR
WERDEN?

Beim Kampf gegen die Erderwärmung spielt ein alter Bekannter eine große Rolle: Der Wald. Er kann aufnehmen, wovon die Welt viel zu viel in die Atmosphäre schickt. Aber was passiert eigentlich, wenn der Wald zum Superspeicher für Co₂ werden soll?

2.620 KG CO₂

2.995 KG CO₂

3.120 KG CO₂

2.370 KG CO₂

+ 15,89 KG CO₂
PRO JAHR, PRO PFLANZE
TENDENZ MIT ZUNEHMENDEM
ALTER STEIGEND

Nicht alle können bleiben:

Um im Wald möglichst viel CO₂ speichern zu können, müssen große und alte Bäume manchmal den jungen weichen. Auf diesem Bild wird zum Beispiel eine rund 100 Jahre alte Buche entnommen, damit die jungen, nachwachsenden Bäume rundherum genügend Licht zum Wachsen haben. Während Bäume nämlich im Alter von 40 bis 80 Jahren am meisten CO₂ speichern, nimmt die Aufnahmefähigkeit später wieder ab.

Gesunde Wälder, da gibt es keinen Zweifel, sind einer der Schlüsselfaktoren im Kampf gegen den Klimawandel. Der jüngste Bericht des Klimarats der Vereinten Nationen hat das erst Anfang des Jahres wieder bestätigt. 2019 gingen Schweizer Forscher sogar so weit, zu behaupten, Wälder alleine könnten das Klima retten. Es müssten dafür auf der ganzen Welt nur neue Waldflächen geschaffen werden, die zusammengenommen so groß sind wie die USA. Nur stellte sich schnell heraus: Das ist aber nicht so einfach, weil es dafür richtig viel mehr neuen Wald bräuchte, während gerade noch alter, wertvoller Regenwald verschwindet. Außerdem ersparen es uns die Wälder nicht, den CO₂-Ausstoß dramatisch zu reduzieren.

Dennoch: An der großen Bedeutung von Wäldern im Kampf gegen den Klimawandel gibt es keinen Zweifel. Sie können Kohlenstoff speichern, und zwar indem sie einfach ihren Grundbedürfnissen nachgehen. Sie nehmen CO₂ aus der Luft, wandeln es mit Hilfe von Licht in Sauerstoff und Zucker um, den sie zum Wachsen brauchen. Rund die Hälfte ihrer Biomasse besteht aus Kohlenstoff. Eine Buche, zum Beispiel, bindet in hundert Jahren rund 3,5 Tonnen CO₂. Was in der Atmosphäre sonst die Erderwärmung befeuert, wird hier entschärft. In eleganten Stämmen, Ästen und Blättern. Da liegt es nahe, sich zu überlegen: Geht da vielleicht noch mehr?

„Im Prinzip ist es einfach: Für Wälder, die möglichst viel Kohlenstoff speichern sollen, braucht man möglichst viele Bäume, weil es um maximal viel Biomasse geht“, sagt Manfred Lexer, Professor für Waldbau an der Universität für Bodenkultur (BOKU) in Wien. „Aber erstens steht man dann statt in einem Wald schnell vor einer Wand aus Bäumen und zweitens sind dieser Maximierung natürliche Grenzen gesetzt, weil Waldflächen mit Bäumen, aber auch der Boden nur bis zu einem gewissen Grad Kohlenstoff speichern können.“

Die Österreichischen Bundesforste (ÖBf), das Biosphärenpark Wienerwald Management und das Land Niederösterreich haben Manfred Lexer und das Institut für Waldbau damit beauftragt, zu erforschen, wie ein Wald aussähe, der maximal viel CO₂ bindet. „Der Wald hat ja nicht nur

Etwa 13 TONNEN CO₂ bindet ein Hektar Wald pro Jahr. Das sind umgerechnet ...

- ✈️ 6 Hin- und Rückflüge von Wien nach New York
- 👤 1,5 Mal der durchschnittliche CO₂-Ausstoß einer Person in der EU
- 🚗 Etwa 108 Autofahrten (je 600 Kilometer) von Graz nach Bregenz
- 🚆 Und fast 350 Zugfahrten auf derselben Strecke
- 🍽️ 2.240 Portionen Kalbsschnitzel mit Pommes Frites oder 13.000 Portionen Käsespätzle
- 💻 4.063 Stunden Streaming am Laptop
- 🚿 32.500 Mal warm duschen

Die Mischung macht's: Nach rund 80 Jahren hat eine Lärche circa 1,2 Tonnen CO₂ gebunden (siehe Baum links außen). In weiteren 50 Jahren nimmt der CO₂-Speicher nur noch um weitere 200 Kilo zu. Deshalb ist es für eine langfristige Kohlenstoffbindung wichtig, dass Laubbaumarten in die Wälder eingebracht werden – die widerstandsfähige Eiche etwa (Bildmitte und Jungpflanzen im Vordergrund).

diese eine Aufgabe, sondern viele, und wir wollen besser verstehen, was wir mit verschiedenen Waldbewirtschaftungskonzepten bewirken können“, sagt Monika Kanzian, die bei den ÖBf für Forschung und Entwicklung zuständig ist. Der Wald kann erstaunlich vieles gleichzeitig: Er bietet Menschen Erholung, was man am Rand einer Millionenstadt besonders gut beobachten kann. Er bleibt kühl, wenn es sonst schon sehr heiß ist, er filtert das Wasser und hält es bei Starkregen zurück, und er ist Lebensraum für eine riesige Vielfalt an Pflanzen, Tieren und Pilzen. Er liefert Holz, das heute als Werkstoff in vielen Bereichen auch Materialien ersetzen kann, die CO₂ verursachen, statt zu binden.

„Diese Aufgaben stehen aber möglicherweise miteinander in Konflikt“, sagt Kanzian. Wer nur möglichst viel Holz auf der Fläche erzeugen will, wird auf raschwüchsige Baumarten in möglichst gleichförmigen Wäldern setzen, statt auf Baumartenvielfalt, die die Holzernte erschwert, aber dafür wiederum Biodiversität und Widerstandsfähigkeit im Klimawandel fördert.



Mehr Bäume, mehr Speicher:

Aufforstungen helfen dem Wald, nachhaltig Kohlenstoff zu speichern. Hier, im fichtendominierten Bergwald, bietet es sich beispielsweise an, über dem Wanderweg die sonnenliebenden Lärchen zu pflanzen. Das schafft zusätzlichen CO₂-Speicher und erhöht die Artenvielfalt. Im Fichtenwald selbst unterstützen im Hinblick auf den Klimawandel Tannen den Bestand, machen ihn stabiler und weniger anfällig für den Borkenkäfer und Stürme.



Schön gebunden:

Wird ein Baum aus dem Wald entnommen, bedeutet das aber nicht, dass das CO₂ gleich wieder freigegeben wird. Das passiert erst, wenn er verbrannt wird oder verrottet. Umso wichtiger ist es, ihn nachhaltig weiterzuverarbeiten. Als Möbelstück zum Beispiel. Wie dieses Bankerl und der Tisch.

Um herauszufinden, wie Holzproduktion, Kohlenstoffspeicherung, Erholungswirkung und Biodiversität noch besser vereinbar sind, hat das Institut für Waldbau zunächst an zwölf Stellen im Biosphärenpark Wienerwald Buchenwälder ausgemessen, die unterschiedlich alt sind, um damit ein Baumleben abbilden zu können. Dann untersuchten die Wissenschaftler:innen, wie viel Kohlenstoff in den Buchen gespeichert ist, wie viel davon sich im Totholz um sie herum, in der übrigen Vegetation und im Boden befindet. So bilden sie nach, wie viel ein Buchenwald im Lauf der Zeit an CO₂ bindet. Und zwar einer, der bewirtschaftet wird. Als Vergleichswert zogen sie eine Naturwaldfläche heran, aus der seit rund 50 Jahren kein Holz entnommen oder Bäume gepflanzt wurden. „Diese Naturwaldzelle zeigt, wie viel Kohlenstoff nachhaltig im Wald gespeichert werden könnte“, sagt Manfred Lexer. Allerdings unter der Voraussetzung, dass der Klimawandel sich nicht negativ auf das Ökosystem Buchenwald auswirkt.

All das fütterten die Wissenschaftler:innen in ein Modell, das die Entwicklung des Wienerwaldes bis 2100 simuliert, wenn er so bewirtschaftet wird wie bisher. Dann konnten sie vergleichen, was passiert: „Die im Wald gespeicherte Kohlenstoffmenge wird naturgemäß im unbewirtschafteten Wald am höchsten“, erklärt Lexer, „dabei kann allerdings dann keinerlei Holz genutzt werden und der Lebensraum verändert sich.“ Außerdem wird dabei oft nicht bedacht, dass das CO₂ auch im Holz gespeichert bleibt, wenn es zu langlebigen Produkten verarbeitet wird – Holznutzung und CO₂-Speicher stehen daher nicht im Widerspruch. Auch die Baumartenvielfalt bleibt im bewirtschafteten Wald größer. Das liegt vor allem an der Buche, die im Wienerwald fast alles verdrängt, was mehr Licht bräuchte als sie selbst. „Ein reiner Buchenwald stellt aber natürlich ein Risiko dar, weil ganze Waldflächen absterben könnten, sobald ein Buchen-Schädling auftaucht“, sagt Lexer. Stirbt ein ganzer Wald und nicht nur einzelne Bäume, stirbt damit auch ein Lebensraum und ein Kohlenstoffspeicher.

Auch für seltene Tierarten wie den Weißrückenspecht oder den Habichtskauz bringt ein Naturwald mit dicken, stehenden Totholzbäumen viele Vorteile, aber auch manche Nachteile: „Wenn alles zuwächst, fällt es dem Habichtskauz schwerer, die Nagetiere am Waldboden zu erkennen, die er als Nahrung braucht“, sagt Monika Kanzian. Auch auf Menschen wirkt ein Naturwald anders: Was den Erholungsfaktor angeht, liegt der bewirtschaftete Wald in dieser Studie vorne. Beim Holz sowieso. Wäre es also besser, den Wald sich selbst zu überlassen, damit er noch mehr Kohlen-

stoff speichert? Diese Studie für den Wienerwald, deren Erkenntnisse in Zukunft natürlich auch in andere Waldflächen eingebracht werden sollen, sagt: Nein, weil man dann nachwachsenden Rohstoff Holz nicht nutzen kann und die Vielfalt der Baumarten nicht gefördert werden könnte.

Monika Kanzian von den ÖBf erklärt das so: „Der Wald braucht keine Menschen, aber Menschen brauchen ganz schön viel vom Wald. Damit der Wald alle Ansprüche erfüllt, die wir Menschen an ihn haben – vom Erholungsort über den Holzlieferanten bis zum CO₂-Speicher –, müssen wir aktiv und nachhaltig eingreifen.“ Im nächsten Schritt wollen die ÖBf auf Basis der Ergebnisse herausarbeiten, mit welchen Maßnahmen ihre Wälder mehr Kohlenstoff speichern können, ohne dass dabei andere Interessen am Wald zu stark leiden. „Der Grundsatz dabei lautet, dass durch waldbauliche Eingriffe dauerwaldähnliche Wälder geschaffen werden, in denen Bäume stehen, die unterschiedlich alt sind. Das hält die Risiken klein“, sagt Kanzian. Bäume im Alter von 40 bis 80 Jahren legen am meisten Holz zu – und binden damit auch am meisten CO₂. Später nimmt diese Fähigkeit wieder ab. Ideal sei es laut Kanzian, alte Bäume zu entnehmen, damit Licht auf den Boden kommt und sich die Wälder natürlich verjüngen können. Gelingt das nicht, können auch junge Bäume gepflanzt werden. Das schütze den Wald, aber auch den Boden, in dem ja ebenfalls viel Kohlenstoff gespeichert ist.

Der Wald kann also bei der Rettung des Klimas helfen, er spielt dabei sogar eine sehr große Rolle. Umso wichtiger ist es daher, dass er selbst nicht Opfer dessen wird, was er eigentlich bekämpfen soll. Im Wienerwald, wo in diesem Frühling die Buchen unter Trockenheit leiden, tun sich zum Beispiel Eichen leichter. Sie können mit Hitze und Trockenheit besser umgehen. Auch sie sind hervorragende Kohlenstoffspeicher und im Osten Österreichs so etwas wie unsere Hoffnungsträger. Die Wälder allein werden uns nicht vor dem Klimakollaps retten, aber sie sind ein sehr starker Verbündeter. Und eine Lösung, die nicht erst erfunden werden muss.



Martina Bachler

versteht die Sehnsucht danach, mit einer einzigen, einfachen Lösung das große Problem der Erderwärmung in den Griff zu bekommen. Es gibt sie aber nicht. Dafür aber viele andere, die wir schon kennen.

FÜR IMMER UND EWIG

Es gibt Gebäude, die sind so besonders, dass sie nicht verändert werden dürfen: Sie stehen unter Denkmalschutz. Auch die Bundesforste betreuen und erhalten einige von ihnen – von der kleinen Kapelle bis zum großen Schloss. Hier erzählen wir ihre Geschichten.



WO?	WANN GEBAUT?
Goiserer Weissenbachtal/OÖ	1819

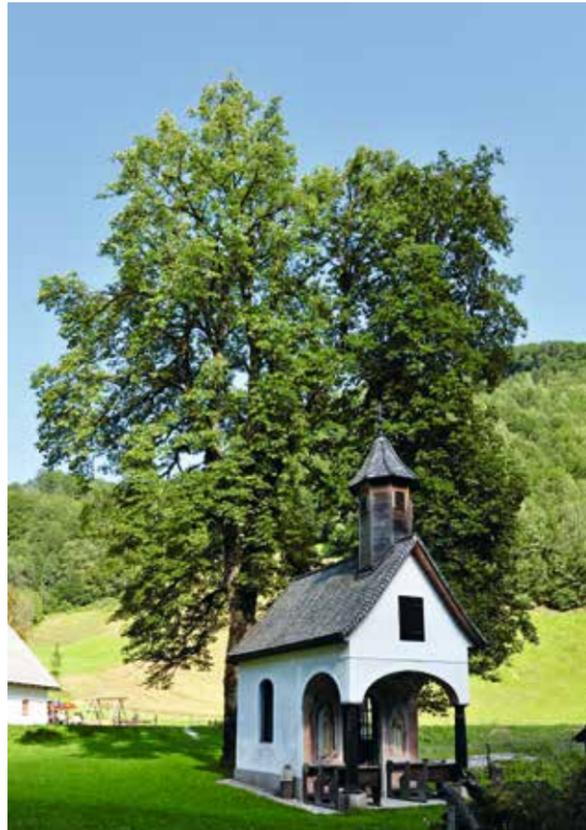
Streng genommen ist die Chorinsky-Klausen kein Gebäude. In diese Sammlung passt sie als **Denkmal mit großem forstlichen Erinnerungswert** aber trotzdem: Im Inneren Salzkammergut steht sie für den **Salz- und Holzhandel**, die früher die größten Einnahmequellen der Gegend waren. Mit der Kraft des Weissenbachs wurde **Brennholz in das Salzwerk bei Hallstatt transportiert**. Der Staudamm wurde schließlich 1819 gebaut. Bis vor wenigen Jahren konnte man noch dabei zusehen, wie nach dem Öffnen der Schleusen die Flutwellen durchpreschten. Die Bundesforste haben die historische Anlage mit **Unterstützung des Bundesdenkmalamtes restauriert** und dort eine Waldschule zur Naturvermittlung eingerichtet.



CHORINSKY-KLAUSE



ROSALIA-KAPELLE



FOTOS: ÖBf/W. SIMLINGER, JACK HAILES



WO?	WANN GEBAUT?
Bodinggraben/OÖ	1843

Inmitten eines der **schönsten Gebiete der Kalkalpen**, wahrscheinlich sogar Österreichs (ohne Übertreibung), steht im Bodinggraben die Rosalia-Kapelle. Sie ist **Teil eines historisch bedeutenden Gebäudeensembles**, das sich aus einem prunkvollen Forsthaus, dem Adjunktenstöckl und dem Jägerhaus zusammensetzt, die seit mehr als 20 Jahren vom Nationalparkteam und den Bundesforsten nach und nach restauriert und für Besucher:innen zugänglich gemacht werden. **Aber was steckt hinter der Kapelle?** 1843 von einem Sensenwerksbesitzer errichtet, gehörte sie später den Grafen Lamberg, die dort Heilige Messen abhalten ließen. Unter anderem auch **zu Rosalia am 4. September**. Sie wird bis heute gefeiert und das nicht selten im großen Rahmen: Wenn **die Sonne scheint**, kommen schon mal **bis zu 400 Besucher:innen**.



SCHLOSS LAMBERG



WO?	WANN GEBAUT?
Steyr/OÖ	1728

Es gab eine Zeit, vor über 1.000 Jahren, da hieß dieser Ort „Styrpurch“. Das bedeutete so viel wie: **Die Burg an der Steyr**. Ähnlich seiner heutigen Form wurde das Schloss um 1728 errichtet. Es war der **Wiederaufbau nach einem großen Stadtbrand** unter Franz Anton Reichsfürst von Lamberg im barocken Stil. Heute gehört es zweifelsohne zu einem der **best erhaltenen und schönsten Schlösser des Landes**. Da ist zum Beispiel der tolle Schlossohof, die vom Adelsgeschlecht erhaltene Bibliothek mit 10.300 Büchern oder das Tapetenzimmer (Bild unten), das erst entdeckt wurde, nachdem eine provisorische Zwischenwand entfernt worden war. Seit 1955 ist das Schloss im Besitz der Republik und in der Obhut der ÖBf. **Man kann es besichtigen** und sogar **im hauseigenen Standesamt heiraten** und danach im aufwendig restaurierten Lambergsaal fürstlich feiern.

FOTOS: ÖBf/K. HÖRBT, W. SIMLINGER



WALSTER 10

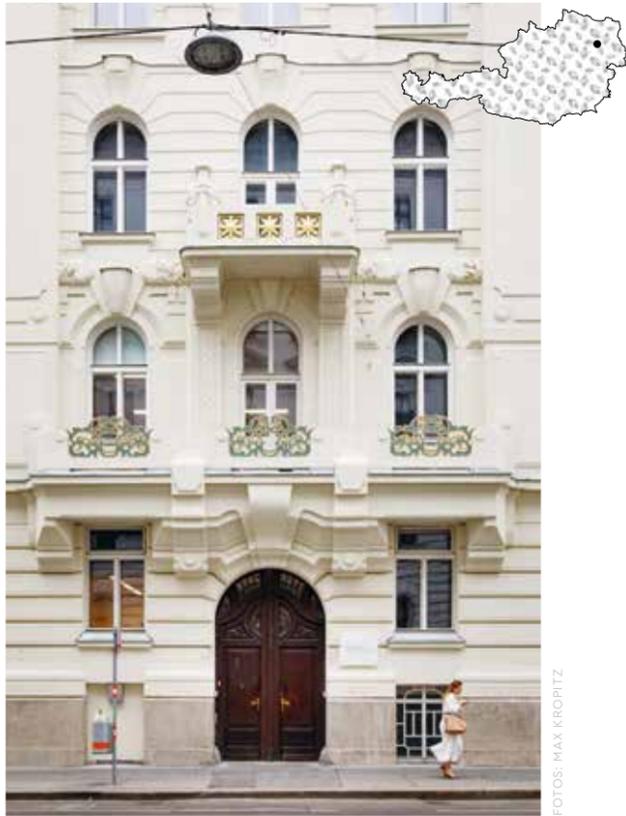


WO?	WANN GEBAUT?
Walstern bei Mariazell/STMK	1824

Heute ist es das Haus am See, von dem alle träumen, aber um Erholung ging es hier ganz lange nicht, ganz im Gegenteil: Gebaut wurde das Haus **von Holzknechten aus der Region**, die ganz bescheiden darin lebten. Dann, zwischen 1866 und 1908, war es die **Schule für die Walstern**, bis es schließlich doch wieder als Wohnhaus genutzt wurde. Das Besondere: **Nicht immer stand dieses Haus direkt am See**. Erst 1906, als das Wasser aufgestaut wurde, rückte es ans Ufer oder besser gesagt: das Ufer ans Haus. Seit seiner Renovierung durch die Bundesforste im Jahr 2021 kann es auch **als Ferienhaus gemietet werden**. Mit drei Doppelzimmern und Sauna eher unbescheiden – im Gegensatz zu früher. Übrigens: Die Holzfassade wird in einigen Jahren altherwürdig ergraut sein – und die Renovierungsarbeiten unsichtbar machen.

FOTOS: GRAPPLE





FOTOS: MAX KRORITZ

MARXERGASSE 2

Denkmalsschutz: Das sind Altbauten mit viel Stuck, prunkvolle Schlösser, wichtige Statuen, ein bisschen Mief auch, im positiven Sinn, weil so ganz frisch wirkt das Wort selbst ja schon nicht. Würde man ein Experiment starten und 100 Menschen fragen, welche Begriffe ihnen als Erstes einfallen, wenn sie an denkmalgeschützte Objekte denken – jede Wette –, die meisten würden entweder sagen: alt. Oder: schön. Und ja, auch wenn man genauer hinsieht, kommt beides ganz gut hin, ein bisschen zu kurz gegriffen ist es aber auch. Weil: Wer denkt beim Wort Denkmalschutz schon an ein einfaches Marterl? Eine Klausur? Oder an ein Jagdhaus, gebaut von Holzknechten vor Hunderten Jahren?

In Österreich jedenfalls gibt es sehr viele Gebäude, die so speziell sind, dass sie vor großen Veränderungen oder Abriss gesetzlich geschützt werden – bundesweit sind es mehr als 35.000 Stück. „Die Vielfalt an geschützten Gebäuden, die es in Österreich gibt, ist beachtlich. Und für uns ist es eine verantwortungsvolle Aufgabe, mit ihnen zu arbeiten“, sagt Gernot Strasser. Seit zwölf Jahren leitet er unter anderem den Immobilienbereich bei den Österreichischen Bundesforsten, verwaltet gemeinsam mit seinem Team rund 4.150 Objekte. Mehr als 90 von ihnen stehen auch unter Denkmalschutz – hier ist alles dabei: Vom pompösen Schloss bis zur freskengeschmückten Kapelle. Aber egal, um was es geht, erklärt Strasser, wichtig sei vor allem eines: „Dass wir die Denkmäler nicht nur erhalten, sondern sie so sanieren, dass wir sie wirklich beleben können.“ Weil was bringt schon das schönste Gebäude, wenn es niemandem nutzt?

Im Immobiliengeschäft der Bundesforste gehören solche Objekte natürlich zu den Highlights, das Kerngeschäft ist aber wesentlich breiter – und wird immer wichtiger: Während das Forst-Holz-Geschäft nämlich starken Schwankungen ausgesetzt ist, hat sich das Geschäft mit den Immobilien in den vergangenen 25 Jahren konstant positiv entwickelt. „Dieser Bereich hilft dem Unternehmen in seiner Beständigkeit sehr bei der Vorausplanung“, sagt Strasser. Momentan gibt es rund 27.000 Bestandsverträge, die die Vermietung und Verpachtung regeln. Von Jagdhütten

bis zu Stadthäusern, von Baurechten über Bojen und Stege an Seen bis zu Loipen und Skipisten und dem Abbau von Schötter oder anderen Bodenressourcen.

In den vergangenen Jahren setzten die ÖBf auch immer mehr auf eigene Immobilien, investierten sowohl in die Erhaltung als auch in die Entwicklung neuer Objekte. „Wichtig ist uns, dass für jeden Neubau sehr hohe ökologische Standards gelten“, sagt Strasser. Bedeutet: Einsatz nachhaltiger Baustoffe, nachhaltige Sanierung, energieeffizienter Neubau auf Basis erneuerbarer Energie und eine ökologische Außengestaltung (siehe auch Kasten rechts). Das Schöne an diesen Projekten, sagt Strasser, sei, dass man sich einen großen Teil des Rohstoffs, den man dafür benötigt, selbst liefert. „Holz ist ein idealer Baustoff, er erfüllt die meisten Anforderungen, wenn es um ökologische Hochbauten geht“, erklärt Strasser. Dazu gehören auch Wärmedämmung und – natürlich – der Wohlfühlfaktor.

Und nicht zuletzt haben die Bundesforste mit ihrem Immobiliengeschäft auch einen gesellschaftlichen Auftrag zu erfüllen. Das tun sie eben mit der Erhaltung historischer Gebäude – und auch mit sozialem Wohnbau. Aktuell werden Wohnungen ukrainischen Flüchtlingen zur Verfügung gestellt.

Und wer weiß, vielleicht fällt das eine oder andere Haus, das jetzt gerade gebaut oder renoviert wird, auch irgendwann unter Denkmalschutz. Warum auch nicht?



Johanna Brodträger und Sandra Jungmann haben seit dieser Geschichte einen Ohrwurm: „Denkmal“ von „Wir sind Helden“. Dabei geht's da gar nicht um schöne Gebäude, sondern um die Liebe. Aber das ist ja auch schön. Meistens.

STOLZ AUF DIESES HOLZ

GABLITZ

Mitten im niederösterreichischen Gablitz wollen die Bundesforste ihr bisher größtes Immobilienprojekt errichten. Drei großzügige Wohngebäude mit 50 Mietwohnungen sollen hier in Massivholzbauweise entstehen.



LOIBICHL-MONDSEE

Mit Blick auf die 1.170 Meter hohe Drachenwand entstanden ein Wohnpark mit zehn Mietwohnungen und ein neues Revierleiterzentrum mit zwei Dienstwohnungen für junge Mitarbeiter:innen der ÖBf.



ST. JOHANN IM PONGAU

Von der Decke bis zum Boden: Im 2020 von den ÖBf eröffneten Öko-Wohnpark in Sankt Johann ist alles aus Holz. Und rundherum nachhaltig: Mit Photovoltaikanlage auf dem Dach und E-Ladestelle vor der Türe.



FOTOS: ÖBf/DANIEL HAVELKA, CHRISTOPH PANZER, TREBERSBURG & PARTNER ARCHITEKTEN

WO?	WANN GEBAUT?
Wien (Landstraße)	1906–1908

Es ist noch gar nicht so lange her, da lag Österreich noch am Meer, war bis 1918 quasi Seemacht. Daran erinnert das Gebäude in der Marxergasse 2, in dem die **K.u.K.-Marinesektion untergebracht war** – und später, nämlich von 1925 bis 2002, auch die Generaldirektion der Bundesforste. Heute befindet sich dort ein Teil des Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft. Die Fassade des denkmalgeschützten Gebäudes, die vor kurzem in **Handarbeit generalsaniert** wurde, erinnert bis heute an die Monarchie, im ersten Stockwerk sind rundum Emailwappen der Adriaahfen angebracht.

In Salzburg

VON DER SEILBAHN ZUM SEILKLAN

Zwischen Wolfgangsee und Salzburg liegen zwei ganz besonders spektakuläre Forstreviere der Bundesforste. In St. Gilgen und Hintersee sieht man, wie die Forstwirtschaft den Interessenausgleich zwischen Tourismus, Naturschutz und Waldnutzung schafft. Die beiden Vorstände Georg Schöppl und Andreas Gruber haben sich ein Bild davon gemacht.



FOTOS
MARK POCK



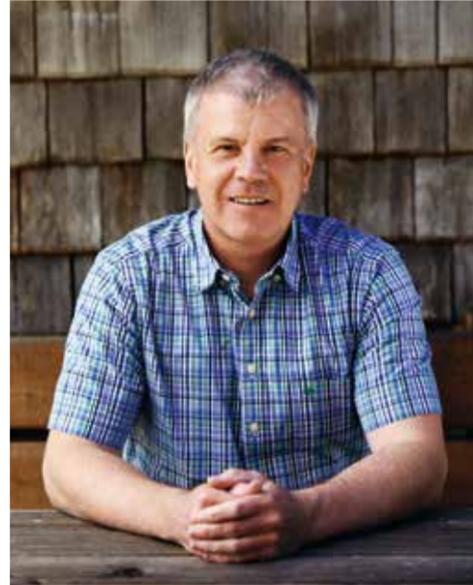
Die ÖBf-Vorstände

Georg Schöppl



56, wuchs auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in Oberösterreich auf. Seit 2007 ist der Jurist und Ökonom ÖBf-Vorstand für Finanzen und Immobilien, seit November 2022 zusätzlich auch Vorstandssprecher.

Andreas Gruber



55, ist Salzburger und studierter Forstwirt. Seit 1998 ist er bei den Bundesforsten in verschiedenen Funktionen tätig. Seit November 2022 ist er Vorstand für Forstwirtschaft und Naturschutz.

ÖBf-Team vor Ort



Seit 2020 leitet **Markus Hopper** (Foto links), 31, das Forstrevier St. Gilgen, in dem zum Beispiel das Zwölferhorn liegt. **Erwin Stampfer** (Foto Mitte), 53, ist Betriebsleiter des Bundesforste-Betriebs Flachgau-Tennengau, der sich von der oberösterreichischen Landesgrenze bis nach Bischofshofen zieht. **Peter Schefbänker** (Foto rechts), 26, leitet das Forstrevier Hintersee.

Für den Nachhaltigkeits- und Geschäftsbericht 2022 fuhren die Bundesforste-Vorstände Georg Schöppl und Andreas Gruber nach Salzburg, genauer gesagt in den Forstbetrieb Flachgau-Tennengau. In den Forstrevieren Hintersee und St. Gilgen kann man gut die Herausforderungen eines modernen Forstbetriebs erkennen: Da sind zum einen die Folgen des Klimawandels zu sehen, aber auch Waldflächen, auf denen die Bundesforste den Wald der Zukunft begründen. Darüber hinaus gibt es in der Nähe des Großraums Salzburg in einer der touristisch bestens erschlossenen Regionen Österreichs einen enormen Nutzungsdruck durch Wanderer, Skitourengeher und Mountainbiker. Mit allen Auswirkungen auf den Wald.

» Hitze und Trockenheit haben den Bundesforsten auch 2022 in vielen Regionen zugesetzt. Die beiden vergangenen Jahre waren zum Teil nicht nur heißer, sondern auch deutlich niederschlagsärmer als die Jahre zuvor. Trotzdem konnten die Bundesforste die Energieproduktion insgesamt deutlich und im Bereich Wasserkraft um fast ein Drittel steigern. Wir setzen auf einen Mix an erneuerbaren Energieressourcen. Begonnen haben wir naheliegenderweise mit Biomasse. Mittlerweile gehören aber auch neun Wasserkraftwerke und ein Windpark auf der Pretulalpe dazu. Die gestiegene Energieerzeugung und die Marktentwicklung haben den Beitrag der Energie zum Gesamtergebnis des Unternehmens gegenüber 2021 verdoppelt. Sowohl im Bereich Windenergie als auch Wasserkraft arbeiten wir intensiv an neuen Projekten und wollen unseren Beitrag zur Energiewende weiter ausbauen. Erfreulich ist, dass wir ein Umdenken in der Gesellschaft feststellen und die Zustimmung für Erneuerbare Energie deutlich gestiegen ist.«

GEORG SCHÖPPL

DIE IMMOBILIEN

» Der Geschäftsbereich Immobilien leistet seit Jahren den wichtigsten Beitrag zum wirtschaftlichen Gesamterfolg der Bundesforste, wir verzeichnen in diesem Bereich jedes Jahr Zuwächse und das ist in Zeiten der Klimakrise eine gute Basis, um die Schwankungen am Holzmarkt auszugleichen. 2022 haben wir in dem Bereich über 57 Millionen Euro umgesetzt, so wie es aussieht, werden wir 2023 erstmals über 60 Millionen Euro Erlösen. Wir werden weiterwachsen, aber mittelfristig etwas langsamer; das auch, weil wir möglichst nachhaltig und umsichtig mit der Ressource Boden umgehen. Nicht einmal ein Prozent der Bundesforste-Fläche ist versiegelt und das wird auch in Zukunft so bleiben. Insgesamt 26 neue Projekte haben wir zuletzt realisiert. Wir setzen bei unseren Immobilien auf Qualität und auf Nachhaltigkeit, wir bauen mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz, das ist genau das, was unsere Kund:innen wollen, und setzen auf Qualität. Das sorgt dafür, dass wir in unseren Neubauprojekten fast keinen Leerstand haben.«

GEORG SCHÖPPL



Die ehemalige Forstverwaltung in Hintersee ist eines von zahlreichen historischen Gebäuden, die von den Bundesforsten betreut werden.

FORSTWIRTSCHAFT/KLIWAWANDEL



» Klimawandel und Wetterextreme gehen Hand in Hand. Das Jahr 2022 war unter den wärmsten der Messgeschichte. Das ist eine Folge des Klimawandels. Langanhaltende Hitze sorgt für Dürre und diese wieder für Überschwemmungen und Muren, wenn der ausgetrocknete Boden bei Starkregen nicht so viel Wasser aufnehmen kann. Hitze und Trockenheit schwächen die Bäume, sie werden dadurch anfälliger gegenüber Schädlingen wie dem Borkenkäfer. Geschwächte Bäume können Stürmen nicht so standhalten wie gesunde. Wir von den Bundesforsten geben deswegen jedes Jahr mehr Geld aus, um die Schäden des Klimawandels in den Griff zu bekommen. Rund 28 Millionen Euro betrug die Waldschadensbilanz der ÖBf 2022. Darüber hinaus haben wir 12 Millionen Euro für die Pflege gesunder und stabiler Wälder aufgewendet, 4,6 Millionen davon allein für Borkenkäfermanagement.«

ANDREAS GRUBER



In steilen Lagen wird das Holz mit einem Seilkran geerntet. Das schont den Boden und den jüngeren Baumbestand.

DIE BILANZ 2022

» Wenn man nur auf die Zahlen schaut, dann war es das betriebswirtschaftlich beste Geschäftsjahr, das die Bundesforste je erlebt haben. Wir haben die Betriebsleistung um mehr als 70 Millionen Euro auf fast 323 Millionen Euro gesteigert, das Ergebnis vor Steuern haben wir im Vergleich zum Jahr 2021 mehr als verdoppelt und auf 55,7 Millionen Euro gesteigert. Besonders erfreulich ist, dass wir in allen Geschäftsbereichen zugelegt haben, vor allem in den drei Kernbereichen der Bundesforste – in der Holzwirtschaft, in der Erneuerbaren Energie und auch in der Immobiliensparte. Aber natürlich kann man 2022 nicht nur nach den Bilanzen beurteilen: Der Krieg in der Ukraine hat das Jahr überschattet. Die Sorge um die Rohstoffe kam dazu und man muss ehrlicherweise sagen: Egal, wie gut und vorausschauend man plant, bei manchen Dingen ist man als Unternehmen nur Passagier. Das Jahr 2022 hätte auch ganz anders ausgehen können.«

GEORG SCHÖPPL



DER HOLZPREIS 2022

» Das Jahr 2022 war im Forst/Holz-Bereich extrem erfolgreich, und das war nach einigen schwierigen Jahren sehr erfreulich. Die Sägeindustrie hatte eine enorme Nachfrage, gleichzeitig gab es aber nur wenig Lagerbestände – das hat den Preis für Rundholz nach oben getrieben. Auch die Industrielöhler und die Biomasse erreichten Rekordpreise. Klar: Die Umwälzungen auf dem Energiemarkt sorgten für einen Preissprung, Biokraftwerke gingen wieder ans Netz und produzierten mit Hochdruck Strom – das sorgte natürlich für eine enorme Nachfrage nach Biomasse. Und damit auch für – aus unserer Sicht – gute Preise, auch wenn wir selbst durch die steigenden Energiekosten höhere Transportkosten hatten.«

GEORG SCHÖPPL

» Spätestens seit der Corona-Pandemie zieht es immer mehr Menschen in die Natur. Das ist erfreulich, weil der Wald eine gesundheitsfördernde Wirkung hat, andererseits setzt uns das als Waldbewirtschafter unter Druck. Der Wald ist ja nicht nur die Quelle für den Rohstoff Holz, er ist auch CO₂-Speicher, Schutz vor Naturgefahren und Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Die Bundesforste bewegen sich in einem ständigen Spannungsfeld der Interessen. Unser Geschäftsbereich Dienstleistungen entwickelt deswegen Lenkungskonzepte für eine möglichst naturverträgliche touristische Nutzung. So werden etwa bei der Planung von Skipisten oder Mountainbike-Strecken ökologische Aspekte berücksichtigt. Dennoch müssen wir auf die Eigenverantwortung der Menschen bauen und bitten immer wieder darum, forstliche Sperrgebiete zu meiden und auf markierten Wegen zu bleiben.«

ANDREAS GRUBER



NATURSCHUTZ

» Ein artenreicher, bunter Mischwald ist den Folgen des Klimawandels am besten gewachsen. Wir machen deswegen unsere Wälder seit einigen Jahren klimafit, indem wir den Artenreichtum fördern. Wir pflanzen dabei regional typische und auch seltene Baumarten, setzen aber gleichzeitig auch zahlreiche Maßnahmen, die die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten erhöhen sollen. Das Stichwort ist hier integrativer Naturschutz. Wir stellen dabei nicht einzelne wenige Flächen unter kompletten Schutz und ernten auf anderen, als gäbe es kein Morgen. Nein, wir setzen auch im Wirtschaftswald gezielte Naturschutzmaßnahmen: Wir legen Amphibienteiche an und Nistkästen für Fledermäuse, wir lassen Biotopbäume in unseren Wäldern, die dann als Lebensraum für Insekten und Vögel, aber auch Pilze und Flechten dienen. Uns ist wichtig, dass wir das auf all unseren Flächen machen.«

ANDREAS GRUBER



Der Amphibienteich in der Taugl-Au wurde gerade neu angelegt.



Das Salzkammergut im Blick: Vom Zwölferhorn aus sieht man den Wolfgang- und den Mondsee.

» Die Klimakrise ist die größte Herausforderung für die Volkswirtschaft, mit dem Jahrhundertprojekt „Wald der Zukunft“ wollen wir uns darauf vorbereiten. Ich sehe es auch für mich persönlich als die wichtigste Aufgabe an, auch im Hinblick auf nachfolgende Generationen. Als Unternehmen möchten wir wirtschaftlich erfolgreich sein, aber gleichzeitig nachhaltig agieren. Genauso wichtig ist es aber, dass wir uns um Schutzwälder kümmern, also um Wälder, die Menschen, Siedlungen und Straßen vor Naturgefahren schützen, vor Lawinen, Steinschlag, Muren oder Erosion. Ein Drittel unserer Wälder hat derartige Schutzaufgaben und natürlich geraten sie ebenfalls durch den Klimawandel verstärkt unter Druck. Wir haben ein eigenes Ampelsystem für unsere Flächen entwickelt, um den Handlungsbedarf in den nächsten Jahren zu priorisieren. Wichtige Voraussetzung dafür ist ein verträglicher Wildstand, denn die Triebe der jungen Bäume dienen Reh- und Rotwild als Leckerbissen. Vor allem Tannen, die wir als Tiefwurzler brauchen, sind bei Rehen sehr begehrt. Daher investieren die Bundesforste aktiv in den Verbisschutz der Jungpflanzen und achten bei ihrer Jagdstrategie auf einen angepassten Wildstand. Auf besonders kritischen Flächen jagen wir deswegen selbst. Weil sicher ist sicher.«

ANDREAS GRUBER





NACHHALTIGKEITS- BERICHT 2022

Zum Geschäftsjahr der
Österreichischen Bundesforste

ZAHLN & FAKTEN

Hauptkennzahlen 2022

Forst und Holz



	2020	2021	2022
Nachhaltiges Holzerteziel (= Hiebssatz) in 1.000 Efm gem.	1.602	1.590	1.563
Holzernntemenge ¹ (= Einschlag) in 1.000 Efm gem.	1.690	1.784	1.895²
Gesamtfläche in ha lt. betrieblicher Vermessung	850.000	850.000	850.000
Waldfläche in ha	510.000	510.000	510.000

1) Derbholz (= Holz mit mehr als 7 cm Durchmesser in Rinde), inkl. Holz für Einforstungsberechtigte
2) Abweichung vom Holzerteziel aufgrund von Durchforstungen für klimafitte Wälder

Mensch und Gesellschaft



	2020	2021	2022
Mitarbeiter:innen ÖBf-Gruppe ³	1.068	1.056	1.077
Mitarbeiter:innen Beteiligungsunternehmen	103	92	100
Mitarbeiter:innen ÖBf AG ³	965	964	977
Angestellte ÖBf AG	619	619	634
Arbeiter:innen ÖBf AG	346	345	343
Frauenanteil ÖBf AG (zum 31.12.) in %	19,6%	19,3%	20,0%

3) In Vollzeitäquivalenten; im Jahresdurchschnitt; 3) Ohne Mitarbeiter:innen in der Freizeitphase der Altersteilzeit

Wirtschaft



	2020	2021	2022
Konzernbetriebsleistung in Mio. €	227,1	251,7	323,0
Konzernbetriebserfolg (EBIT) in Mio. €	17,9	27,6	55,7
Konzernumsatzrendite (EBT nach Fruchtgenuss / Umsatzerlöse) in %	8,0	11,0	17,7
Konzerneigenkapitalquote in %	53,3	56,9	61,9

Natur

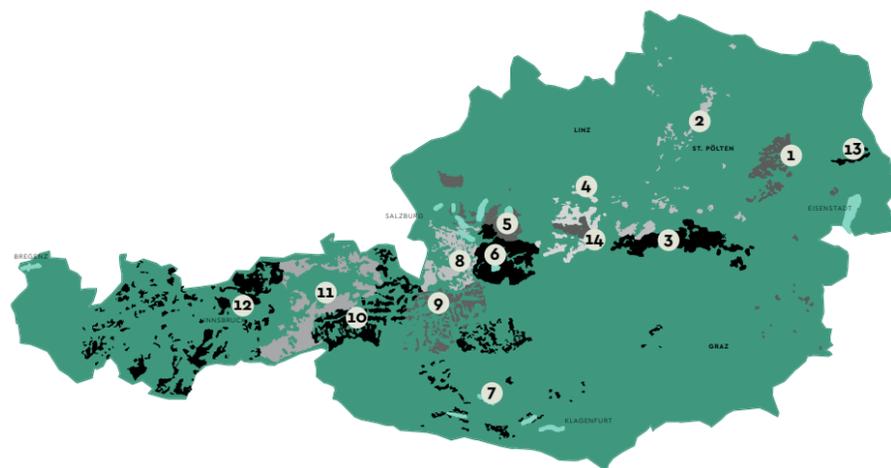


	2020	2021	2022
Waldpflege – Jungbaumpflanzung (= Aufforstung) in 1.000 Stück Forstpflanzen	1.708	1.513	1.367⁴
Wald und Wild – Jungbäume mit Wipfeltriebverbiss pro ha ⁵	4.216	4.166	3.845

4) Gezielte Reduktion zugunsten von natürlicher Verjüngung
5) Gilt für Flächen mit Jungbäumen, entspricht rd. 20 % der Gesamtpflanzanzahl pro ha

Das Naturunternehmen

Die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) betreuen jeden zehnten Quadratmeter der Landesfläche Österreichs – vom Arlberg bis zu den Donau-Auen. 15 Prozent des heimischen Waldes sowie 74 der größeren Seen werden von den Bundesforsten bewirtschaftet. Für rund die Hälfte der Flächen gelten naturschutzrechtliche Bestimmungen, ein Drittel des Waldes im Gebirge ist als Schutzwald ausgewiesen. Die Naturflächen sind in zwölf Forstbetrieben und zwei Nationalparkbetrieben zusammengefasst. Kerngeschäft der Bundesforste sind die Forstwirtschaft sowie die damit verbundenen Jagd- und Fischereiaktivitäten. Immer wichtiger für den Unternehmenserfolg werden die Geschäftsfelder Immobilien, Dienstleistungen und Erneuerbare Energie. Seit ihrer Ausgliederung 1997 sind die Bundesforste eine Aktiengesellschaft im Alleineigentum der Republik Österreich.



- 1 Forstbetrieb Wienerwald / Unternehmensleitung
- 2 Forstbetrieb Waldviertel-Voralpen
- 3 Forstbetrieb Steiermark
- 4 Forstbetrieb Steyrtal
- 5 Forstbetrieb Traun-Innviertel
- 6 Forstbetrieb Inneres Salzkammergut
- 7 Forstbetrieb Kärnten-Lungau
- 8 Forstbetrieb Flachgau-Tennengau
- 9 Forstbetrieb Pongau
- 10 Forstbetrieb Pinzgau
- 11 Forstbetrieb Unterinntal
- 12 Forstbetrieb Oberinntal
- 13 Nationalparkbetrieb Donau-Auen
- 14 Nationalparkbetrieb Kalkalpen

WER WIR SIND

Nachhaltigkeit ist unser höchstes Gut

Die Natur ist von unschätzbarem Wert. Das Bewusstsein für Natur- und Umweltschutz sowie der sorgsame Umgang mit Ressourcen sind deshalb ausgeprägter denn je. Wie viel Energie wir nutzen, gehört da genauso dazu wie die Frage, wie wir uns fortbewegen. Gleichzeitig, wie wir den nachwachsenden Rohstoff Holz verstärkt einsetzen können, um fossile Ressourcen zu ersetzen, und wie wir naturverträglich erneuerbare Energie auf unseren Flächen erzeugen können.

Als Naturunternehmen tragen wir eine ganz besondere Verantwortung: für den Umgang mit natürlichen Ressourcen und sensiblen Lebensräumen, aber auch für die gesellschaftliche Entwicklung. Nachhaltigkeit ist deshalb unser oberstes Prinzip. Für die Bundesforste bedeutet das konkret, dass der Natur nur so viel entnommen wird, wie nachwachsen kann. Und weiter gedacht heißt das auch, dass wir den wirtschaftlichen Erfolg gleichwertig mit dem gesellschaftlichen Wohlergehen sowie dem Schutz von Natur und Umwelt begreifen. Nur so können wir unsere größeren Ziele erreichen, nämlich als Teil der Bioökonomie einen wichtigen Beitrag für den gesellschaftlichen Wandel hin zu einer erneuerbaren Kreislaufwirtschaft zu leisten.



Wald der Zukunft als Antwort auf die Klimakrise

Der Klimawandel und seine Folgen waren auch im Geschäftsjahr 2022 deutlich zu spüren. Die Bundesforste haben daher bereits mit dem Waldumbau hin zu klimafitten Wäldern begonnen. Der Wald der Zukunft wird ein artenreicher Mischwald, der an regionale Bedingungen angepasst ist. Vielfältige Wälder sind widerstandsfähiger gegenüber Umwelteinflüssen oder Schädlingen. Damit wir den Waldumbau zu klimafitten Wäldern schaffen, müssen wir unsere Wälder nachhaltig und naturnah bewirtschaften und gleichzeitig Raum für den Erhalt der Artenvielfalt schaffen. Nur so kann der Wald auch in Zukunft die Ansprüche, die wir Menschen an ihn haben, erfüllen. Und das sind viele – vom CO₂-Speicher und Lebensraum über Erholungsort und Schutz vor Naturgefahren bis zum Arbeitsplatz und zur Ressource für den nachwachsenden Rohstoff Holz.

Sie möchten uns etwas sagen? Wir freuen uns über Ihre Nachricht an

bundesforste@bundesforste.at

GESCHÄFTSJAHR 2022

**VERWERTUNG
VON ÖBF-HOLZ 2022**

Derbholz¹ gemessen in TEfm, inkl. Holz für
Einforstungsberechtigte

	Laubholz	Nadelholz	Gesamt
Sägerundholz	25	1.002	1.027
Industrieholz	188	416	604
Energieholz ²	117	118	235
Sonstiges ³	1	28	29
Gesamt	331	1.564	1.895

1) Derbholz = Holz mit mehr als 7 cm Durchmesser in Rinde
2) Waldbiomasse
3) Sonstiges Stammholz und Brennholz



**ZUSAMMENSETZUNG DER
HOLZERNTEMENGE 2022**

nach verschiedenen Kriterien, Derbholz gemessen in TEfm

	2021	Veränd. in %	2022
Verkaufs-/Produktionsart			
Regie ¹	1.515	4,8	1.588
Stockverkauf	48	2,1	49
Abgabe an Einforstungsberechtigte	175	21,1	212
Sonstiges ²	46	0,0	46
Holzart			
Laubholz	242	36,8	331
Nadelholz	1.542	1,4	1.564
Nutzungsart			
Durchforstungen (= Vornutzung)	782	-4,5	747
Ernte reifen Holzes (= Endnutzung)	1.002	14,6	1.148
Betriebsart			
Wirtschaftswald	1.615	7,8	1.741
Schutzwald	169	-8,9	154
Gesamtmenge	1.784	6,2	1.895

1) Produktion durch ÖBf-Arbeiter:innen, Forsttechnik, Schlägerungsunternehmen und Landwirte
2) Am Waldort verbleibend, Deputate etc.

Waldpflege

Hitze, Trockenheit und Käfer

Die Auswirkungen des Klimawandels auf die heimischen Wälder waren 2022 wieder deutlich spürbar. Besonders im Gebirge lagen die Temperaturen deutlich über dem Durchschnitt. Die Niederschlagsmengen blieben mit 16% unter dem langjährigen Mittel. Dadurch konnte sich der Borkenkäfer in manchen Regionen erneut stark entwickeln. Schwerpunkte auf ÖBf-Flächen waren die Obersteiermark und die Wälder rund um das Kärntner Mölltal. Glücklicherweise blieben 2022 größere Sturmereignisse aus und die Schadholzmenge in ÖBf-Wäldern ging im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 10% zurück. Rund 940.000 Erntefestmeter entfielen auf Schadholz, das entspricht rund 50% der gesamten Holzerntemenge. In die Borkenkäferbekämpfung wurden

WALDPFLEGEMASSNAHMEN 2022

	Kosten in Mio. €	Fläche in ha
Pflanzung	1,8	817
Jungbaumpflege (= Jungwuchspflege)	1,1	1.756
Schutz gegen Wild	0,8	4.508
Schutz gegen Weidevieh	0,2	1.404
Jungwaldpflege (= Dickungspflege)	2,8	3.250
Käferbekämpfung	4,7	-
Sonstiges ¹	0,7	654
Erstdurchforstung ²	-	2.718
Gesamtaufwand	12,2	-

1) Waldrebenbekämpfung, Astung, Düngung etc.
2) Kosten für Erstdurchforstung sind in den Holzerntekosten enthalten

4,7 Mio. Euro investiert, in die Waldpflege insgesamt 12,2 Mio. Euro und damit etwas mehr als in den Vorjahren. Die Zahl der aufgeforsteten Pflanzen ist weiter rückläufig. Das entspricht auch der Strategie, die Wälder vermehrt über natürlich gewachsene Bäume zu verjüngen.

Forst/Holz

Bestes Ergebnis der Unternehmensgeschichte

Ein deutliches Wirtschaftswachstum nach der Corona-Pandemie auf der einen, die Energiekrise und die Folgen des Klimawandels auf der anderen Seite bestimmten maßgeblich das Geschäftsjahr im Bereich Forst/Holz. Die Nachfrage nach Holz stieg in allen Segmenten und führte dadurch zu einem deutlichen Anstieg des Holzpreises im Vergleich zu den Vorjahren. Durch die optimale Abstimmung von Produktion, Lagerhaltung und Verkauf konnte das beste Ergebnis in der Unternehmensgeschichte erzielt werden. Die Betriebsleistung (inklusive Jagd und Fischerei) kam im Berichtsjahr bei 220 Mio. Euro und damit rund 41% über dem Vorjahresergebnis (2021: 155,8 Mio. Euro) zu liegen. Deutlich gestiegen sind die Fracht- und Holzerntekosten aufgrund der Entwicklung der Treibstoffpreise. Die Unsicherheit am Energiemarkt, vor allem die Suche nach Alternativen zu Gas, führte zu einer starken Nachfrage nach Biomasse und Brennholz. Nach einem rapiden Preisanstieg am Sägerundholzmarkt im ersten Halbjahr ging dieser im zweiten Halbjahr wieder zurück. Um die kontinuierliche Produktion sicherzustellen, musste die Papier-, Faser- und Zellstoffindustrie auf Sägerundholzsortimente ausweichen, was vor allem am Laubholzmarkt zu einer Verknappung und zu Preissteigerungen führte. Die nachhaltige Holzerntemenge der ÖBf kam bei rund 1,9 Mio. Erntefestmetern und damit über dem nachhaltigen Holzernteziel zu liegen. Grund dafür waren verstärkte Waldpflegemaßnahmen für klimafitte Wälder. Die Holzerntekosten lagen aufgrund der hohen Treibstoffpreise und der erforderlichen Schadholzaufarbeitungen mit 32,1 Euro/fm über dem Vorjahreswert.

Mitarbeiter:innen im Einsatz für den Wald der Zukunft



Forstbetrieb Wienerwald

Martina Keilbach, Naturraummanagement

Als Naturraummanagerin zählt es zu meinen Aufgaben, im Wirtschaftswald eine möglichst hohe Lebensraumqualität für Fauna und Flora zu sichern. Forschungs- und Monitoringprojekte dienen dabei als Basis für die Maßnahmen, die zur Förderung der Biodiversität gesetzt werden. So erfasse ich zum Beispiel Gewässer, die als Lebensraum für zahlreiche Amphibienarten dienen, auf einer digitalen Karte.

Jagd

Wald und Wild im Gleichgewicht

Der Waldumbau zum klimafitten Wald der Zukunft stellt auch die Jagd vor große Herausforderungen. Denn eine wichtige Voraussetzung für gesunde, artenreiche Waldbestände, die auch ihre Schutzfunktion erfüllen können, ist ein für das Ökosystem verträglicher Wildeinfluss. Die Bejagung erfolgt bei den Bundesforsten umsichtig und der Wildart angepasst. Um gesunde Wildbestände zu erhalten, wird auf die Alters- und Geschlechterstruktur geachtet. Ziel ist eine Bejagung bei gleichzeitig geringstmöglicher Störung. Daher werden vermehrt Bewegungsjagden durchgeführt und Klettersitze eingesetzt. Gemeinsam mit den Jagdkund:innen wurden 2022 die Abschussvorgaben beim Schalenwild zu 107% erfüllt (Rotwild 108%, Rehwild 111%, Gamswild 92%). Die eingesetzten Jagdmethoden werden im Jagdbetrieb regelmäßig evaluiert. Der nachhaltige Erfolg beim Wildtiermanagement schlägt sich auch im Verbißmonitoring nieder. Dabei werden die Leittriebe der Jungpflanzen auf Verbißschäden untersucht. Der Leittriebverbiß ging im Vergleich zum Vorjahr um weitere 10% zurück. Die Betriebsleistung des Geschäftsfeldes Jagd betrug 2022 rund 22,3 Mio. Euro (2021: 21,2 Mio. Euro).

**ENTWICKLUNG DER
HOLZERNTEMENGE 2012 – 2022**

Derbholz¹ gemessen in TEfm, inkl. Holz für
Einforstungsberechtigte

Jahr	Durchforstungen (= Vornutzung)	Ernte reifen Holzes (= Endnutzung)	Gesamterntemenge	Davon Schadholz
2012	562	962	1.524	512
2013	600	935	1.535	498
2014	618	911	1.529	531
2015	762	765	1.527	1.012
2016	645	870	1.515	770
2017	662	822	1.484	680
2018	664	858	1.522	1.004
2019	801	660	1.461	1.152
2020	900	790	1.690	1.366
2021	782	1.002	1.784 ²	1.057
2022	747	1148	1.895²	944

1) Derbholz = Holz mit mehr als 7 cm Durchmesser in Rinde
2) Exklusive 86 TEfm Nicht-Derbholz

GESCHÄFTSJAHR 2022

Erneuerbare Energie
Grüner Strom für 90.000 Haushalte

Die Stromerzeugung aus Wasserkraft lag im Geschäftsjahr 2022 aufgrund der reduzierten Wasserführung in Summe leicht unter den Erwartungen. Auf ein zufriedenstellendes Frühjahr mit ausreichend Wasserdargebot nach der Schneeschmelze folgte ein trockener Sommer. Die neun Wasserkraftwerke der ÖBf erzeugten 2022 insgesamt 80,5 GWh (2021: 62,4 GWh), was dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von rund 20.100 Haushalten entspricht. Die Erweiterung des Windparks Pretul in den Gemeindegebieten von Mürrzuslag und Spital am Semmering ist in vollem Gange. 2022 wurden die Fundamente für die vier zusätzlichen Windenergieanlagen und die notwendige Infrastruktur errichtet. Der Anlagenaufbau wird 2023 abgeschlossen. In der Windenergie verlief das Jahr 2022 leicht überdurchschnittlich. Während in den Monaten Jänner und Februar Erzeugungsrekorde erzielt werden konnten, lagen die Produktionswerte im restlichen Jahr unter dem langjährigen Durchschnitt. Die gesamte Einspeisemenge des Windparks Pretul ins höherrangige Netz erreichte 2022 94,6 GWh (2021: 95,5 GWh). Im größten Wald-Biomassekraftwerk des Landes, das die ÖBf (Anteil 33,3%) gemeinsam mit der Wien Energie betreiben, verlief die Strom- und Fernwärmeproduktion 2022 nach Plan. Die Gesamtproduktion an Strom aus den ÖBf-Wind-, -Wasser- und -Biomassekraftwerken lag bei rund 315 GWh, was dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von rund 90.000 Haushalten entspricht. Die Betriebsleistung (ÖBf-Anteil über alle Anlagen im Konzern) stieg 2022 um ein Drittel auf 24,6 Mio. Euro (2021: 16,9 Mio. Euro).



Forstbetrieb Pongau

Hubert Tarbauer, Revierleiter

In meinem Forstrevier bewirtschafte ich Hunderte Hektar Wald. Bewirtschaften heißt unter anderem: ernten, pflegen und ökologisch gestalten. Wir geben den Generationen nach uns einen Wald weiter, der den Ansprüchen der Zukunft entspricht. Nicht mehr entnehmen, als wieder nachwächst, ist hier nur ein Teil der gelebten Nachhaltigkeit.



Immobilien

Hohe Erlöse mit breitem Portfolio

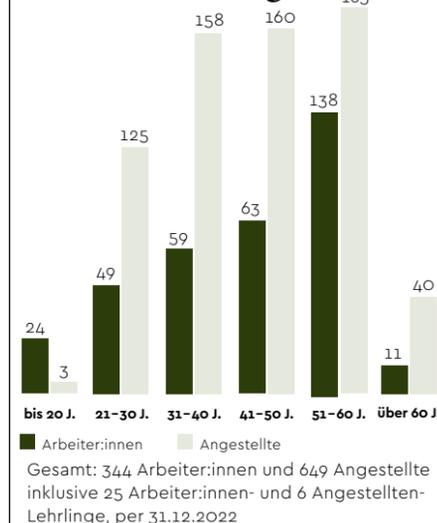
Für den Gesamterfolg des Unternehmens mittlerweile unverzichtbar ist das Geschäftsfeld Immobilien. Mit etwa 27.000 Bestandverträgen und rund 4.150 Gebäuden sind die Bundesforste einer der größten Immobilienbewirtschafter des Landes. Die Betriebsleistung stieg 2022 um 5,0% von 54,4 Mio. Euro im Vorjahr auf 57,1 Mio. Euro. Steigerungen wurden in so gut wie allen Geschäftsfeldern erreicht, besonders aber in der Verpachtung, im Alpinen Skilauf und bei den Bodenressourcen. Dank konstanter Nachfrage nach Pachtflächen und Mehreinnahmen aus Infrastruktureinrichtungen konnten hier die Erlöse um rund 10% gesteigert werden. Erfolgreich verlief das Jahr wieder im Geschäftsfeld „Baurechte“, das zum Jahresende mit einem Plus von 7,9% bilanzierte. Gewachsen sind auch die Erlöse aus der Seenbewirtschaftung mit einem Plus von 6,5%. Hier wirken sich die den gestiegenen Grundpreisen an den Seen angepassten Tarife und ein höherer Anteil an langfristigen Verträgen aus. Die Immobilienstrategie mit verstärkten Investitionen in Wohnbauten wurde fortgeführt. Trotz stark gestiegener Baupreise konnten alle Projekte im Zeit- und Kostenplan umgesetzt werden, so etwa die 2021 gestartete Generalsanierung des Büro- und Wohnhauses Pöggstall sowie der ehemaligen Försterschule Hall/Tirol, der Neubau des Betriebsgebäudes Gablitz-Allhang und des Revierleiterzentrums für den Lungau in Unternberg. Außerdem wurde mit der aufwendigen Sanierung der denkmalgeschützten Fassade der ehemaligen Generaldirektion der Bundesforste in Wien-Landstraße begonnen.

Umwelt- und Klimaschutz
Weniger Fossiles

Ein breites Spektrum von Aktivitäten galt 2022 dem Umwelt- und Klimaschutz. Als Alternative zu Plastikprodukten, die dem Schutz vor Wildverbiss dienen, wurden auf Testflächen biologisch abbaubare Wuchshüllen eingesetzt. Zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes trugen unter anderem die intensive Nutzung der Online-Kommunikation und Home-Office-Regelungen bei. Außerdem wurde der Ankauf von E-Fahrzeugen forciert sowie der Ausbau der E-Lademöglichkeiten und der Photovoltaik vorangetrieben: PV-Dachanlagen mit in Summe mehr als 100 kWp wurden neu installiert und das betriebsinterne Ladestellennetz um drei Standorte erweitert. Besonders erfreulich ist die Entwicklung beim Holztransport, auf den der größte Anteil der CO₂-Emissionen entfällt. Trotz der Erhöhung der per LKW transportierten Menge um 8% sanken die Gesamttransportkilometer um 4% und die durchschnittliche Transportdistanz sogar um 9%.

Mitarbeiter:innen

Altersverteilung



Mitarbeiterzufriedenheit

Positiv gestimmt

Ende 2022 wurde eine unternehmensweite, anonyme Befragung aller Mitarbeiter:innen zur Zufriedenheit am Arbeitsplatz durchgeführt. Die Befragung soll dazu dienen, Stärken und Schwächen in der Organisation herauszuarbeiten, um so die Unternehmensentwicklung zu unterstützen. Insgesamt nahmen 76% aller Mitarbeiter:innen teil und zeichneten ein großteils positives Bild. So gaben 86% an, dass die Bundesforste alles in allem einen guten Arbeitsplatz bieten. Besonders positiv waren die Rückmeldungen der Arbeiter:innen im Vergleich zur letzten Befragung 2018. Die Ergebnisse werden sowohl auf Unternehmensebene als auch je Organisationseinheit analysiert und (Verbesserungs-)Maßnahmen abgeleitet.



Personalentwicklung

Lehrlingssuche 2.0

Bei der Suche nach den Fachkräften von morgen wurden 2022 einige neue Maßnahmen gesetzt. So stellen eigens ausgebildete Jobmultiplikator:innen aus allen Forstbetrieben den Lehrberuf des/der Forstfacharbeiter:in bei Berufsmessen und in Schulen ihrer Region vor. Als besonders wirksam bei der Bewerbung von offenen Lehrstellen erwiesen sich die Social-Media-Kanäle: Mitarbeiter:innen teilten offene Stellenausschreibungen in ihren Netzwerken, eine eigens entwickelte Kampagne zu Berufen bei den Bundesforsten sprach besonders die jüngere Zielgruppe an. Ein neu erstelltes Lehrlingskonzept dient als Nachschlagewerk für Führungskräfte zu allen Fragen rund um die Lehrberufe bei den Bundesforsten.

GESCHÄFTSJAHR 2022

Naturraummanagement

Digitale Suche nach Biodiversitäts-Hotspots

Gemeinsam mit dem Bundesforschungszentrum für Wald entwickelten die Bundesforste eine Methode, um alt- und totholzreiche Waldflächen, sogenannte „Biodiversitäts-Hotspots“, in Natura-2000-Gebieten mit Hilfe von Satelliten- und Luftaufnahmen zu identifizieren. Die Naturraummanager:innen der ÖBf unterstützten bei der Auswertung der Ergebnisse und banden Stakeholder aus der Forstwirtschaft in die Projektentwicklung ein. Außerdem wurde die Sanierung des Moorkomplexes Nassköhr (Steiermark) gemeinsam mit Expert:innen und den zuständigen Behörden vorbereitet und dafür eine neue Finanzierungsmöglichkeit getestet: Befragungsteilnehmer:innen der Statistik Austria hatten die Möglichkeit, für dieses Moorsanierungsprojekt zu spenden.

MEHR ALS DIE HÄLFTE
der von den Bundesforsten betreuten Flächen steht unter Naturschutz.

Fischerei

Fischzählung in der Donau

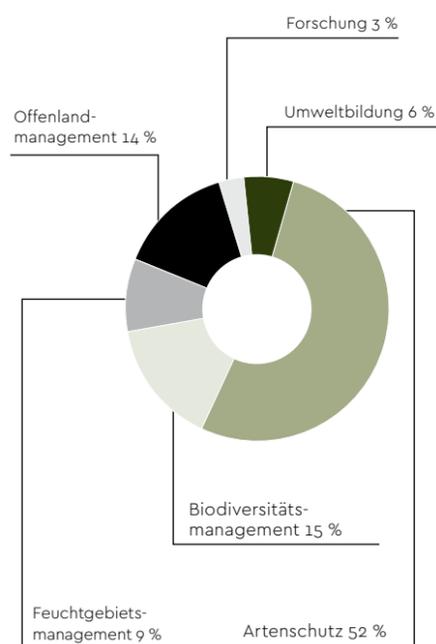
Zusammen mit dem Christian Doppler Labor an der Universität für Bodenkultur (BOKU) in Wien und weiteren Partnern nehmen die Bundesforste an einem Forschungsprojekt teil, das zum Ziel hat, ein ökologisch nachhaltiges und ökonomisch effizientes Flussmanagement für die österreichische Donau zu entwickeln. Erste Aufschlüsse über die Wanderbewegungen der Fische sollen Rückschlüsse über zukunftsfitte fischereiliche Nutzung ermöglichen. Mittels eines elektrifizierten Bodenschleppnetzes werden die Bestände der bodengebundenen Fischarten erfasst und die Fische danach wieder freigelassen.

Naturschutzbilanz

Alles für die Vielfalt

Seit 2022 werden alle Naturschutzaktivitäten mittels einer Mobile GIS App online in einer Karte erfasst und können so auf Knopfdruck ausgewertet werden. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr rund 80 Umweltschutz- und 1.720 Naturschutzmaßnahmen auf ÖBf-Flächen umgesetzt. Mehr als die Hälfte davon widmete sich dem Artenschutz, etwa der Pflege seltener Baumarten, sowie der Wartung von Nistkästen, z.B. für Fledermäuse. Unter die Kategorie Biodiversitätsmanagement fällt die Förderung von Totholz und Biotopbäumen. Offenlandmanagement beinhaltet die Bekämpfung eingeschleppter Arten und die Verwendung von insektenfreundlichem Saatgut. Im Bereich Feuchtgebietsmanagement wurden Biotope angelegt oder gepflegt. Forschungsmaßnahmen fanden hauptsächlich im Bereich Monitoring, etwa von Haselmaus und Luchs, statt.

NATURSCHUTZAKTIVITÄTEN 2022



Die Bachforelle ist in den Gewässern der Bundesforste wieder auf dem Vormarsch.

Fischerei

Fischpopulation wächst

Gerade in Österreich, wo der überwiegende Anteil der Gewässerlebewesen ihren Lebenszyklus und Stoffwechsel an niedrige Wassertemperaturen angepasst hat, ist der fortschreitende Klimawandel spürbar. Bei den Seen nehmen die Tage mit Eisbedeckung ab, die Wassertemperaturen steigen an. Der Temperaturstress hat Einfluss auf nahezu alle Prozesse und die Artenzusammensetzung. Dennoch gibt es auch positive Entwicklungen. Die Strategie der Bundesforste, die natürliche Reproduktion statt klassischer Besatzwirtschaft zu fördern, zeigt Erfolge. An den Naturgewässern gab es in den letzten Jahren Zuwächse bei den Fischbeständen, so etwa bei den Bachforellen. Die Reduktion der Besatzkosten brachte auch wirtschaftliche Vorteile. Mit leicht steigenden Erlösen in der Vermarktung konnte eine im Vergleich zum Vorjahr achtprozentige Erhöhung der Betriebsleistung auf 2,2 Mio. Euro erreicht werden. Ein relevanter Teil dieser Erlöse wird in den nächsten Jahren wieder in die Gewässer investiert, um die ökologische und fischereiliche Situation zu verbessern.



Stabsstelle Wald - Naturraum - Nachhaltigkeit

Stella Antonia Waszilovics, Forsteinrichterin

In der warmen Jahreszeit bin ich im Wald unterwegs und entwickle Bewirtschaftungs- und Pflegepläne für die Forstreviere. Dabei lege ich fest, welche Bäume wann geerntet werden. Meine Daten dienen auch als Basis für die vom Revierpersonal gesetzten Maßnahmen. Ich achte auch darauf, dass laufend genügend junge Bäume nachwachsen, die den Wald der Zukunft begründen und als Kohlenstoffspeicher dienen.

Naturvermittlung

Wald und Natur zum Erspähen

Mit der Lockerung der Corona-Maßnahmen lernten 2022 wieder 17.173 Kinder, Jugendliche und Erwachsene, aber auch Personen mit besonderen Bedürfnissen, etwa Demenz-Betroffene, durch die Wild.Live! Naturvermittler:innen der Bundesforste Spannendes und Interessantes über den Wald und die Natur. Der Schwerpunkt lag auf dem Thema „Wald der Zukunft“. Zum Einsatz kam auch das neu gebaute „Spähikel“. Der energieautarke Hightech-Beobachtungswagen ermöglicht es, die Natur vor Ort mit modernster Technologie zu erleben. Eine wichtige Ergänzung zur klassischen Waldpädagogik bildete die Jagdpädagogik, denn der Wald ist auch Lebensraum zahlreicher Wildtiere. Altersadäquat wurden dabei unterschiedlichen Zielgruppen vielseitige Themen rund um die Jagd vermittelt.

Kreativwirtschaft

Natur als Filmkulisse

Im Jahr 2022 fanden wieder zahlreiche Werbefilme, Dokumentationen und Spielfilme auf Flächen der Bundesforste die passende Kulisse. Dabei wird großer Wert auf einen respektvollen Umgang mit der Natur sowie den regionalen Besonderheiten gelegt. Im südlichen Pongau, im Anlaufstal, wurde ein Teil der dritten Staffel der Sky-Serie „Der Pass“ gedreht. Der „Aussee-Krimi“ fand mit einem vierten Teil im Salzkammergut eine Fortsetzung. Der Loser bot den richtigen Rahmen für ein zweiteiliges Fernseh-Drama namens „Riesending – Jede Stunde zählt“. In den Bundesforstschlössern Lamberg und Eckartsau wurde eifrig gefeiert. Dutzende Hochzeiten, Geburtstage oder Firmenevents fanden in den historischen Räumlichkeiten der beiden Schlösser statt.

GESCHÄFTSJAHR 2022

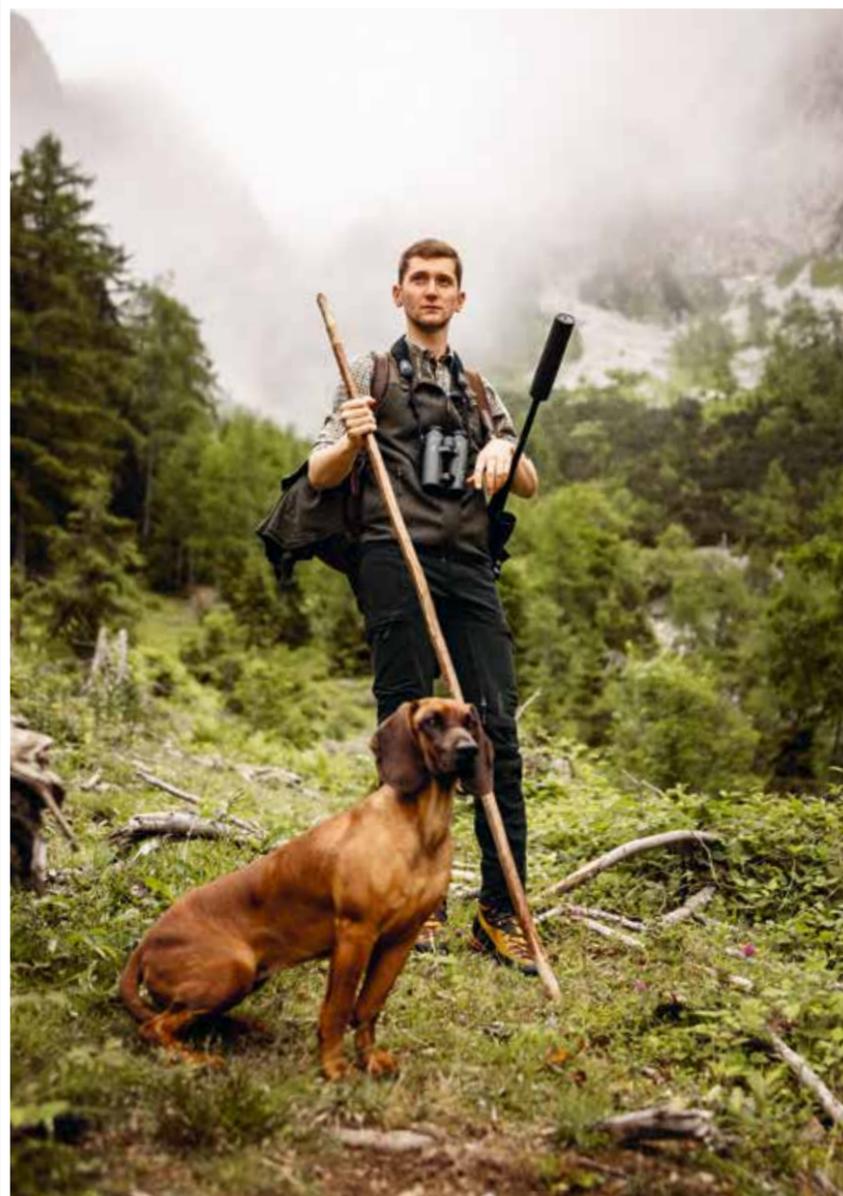


Dienstleistungen

Alles aus einer Hand

Die Forstlichen Dienstleistungen, zu deren Aufgaben die Baumbegutachtung, die forstliche Beratung, das forstliche Bauwesen und Naturraumplanung zählen, konnten 2022 mit 3,5 Mio. Euro die Betriebsleistung des Jahres 2021 leicht übertreffen. Wesentlich dazu beigetragen hat, dass die ÖBf-Dienstleistungen sich zu einem verlässlichen Partner für große Infrastrukturunternehmen entwickelt haben. So wurden im Jahr 2022 Projekte für ASFINAG, ÖBB und Austrian Power Grid erfolgreich umgesetzt. Die Bandbreite reichte hier von Forschungsprojekten zur Bewirtschaftung von Bahnbegleitwäldern, der Kontrolle der Baumsicherheit entlang der österreichischen Autobahnen bis zur Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen auf insgesamt 600 Hektar für die APG.

Für Forst, Jagd und Naturschutz ist der stetig steigende Nutzungsdruck durch Erholungssuchende mittlerweile allgegenwärtig. Gezielte Lenkungsmaßnahmen können hier dazu beitragen, die verschiedenen Interessen auf der Fläche auszugleichen. So wurden 2022 mit der Planung von Parkplätzen im Tiroler Radurschl und am Pinzgauer Wasenmoos Projekte zur Umsetzungsreife gebracht, die die Situation vor Ort verbessern können. In der Baumkontrolle wurden 2022 über 120.000 Einzelbäume erfasst und Prüfungen von insgesamt 4.000 Hektar Flächen vorgenommen. Dies zeigt, dass die Erhaltung wertvoller Baumbestände, insbesondere im urbanen Umfeld, verstärkt als wichtiges Thema wahrgenommen wird.



Forstbetrieb Pinzgau

Benjamin Lackner, Berufsjäger

Gerade im Gebirge, wo der Wald auch eine wichtige Schutzfunktion hat, müssen wir dafür sorgen, dass genug junge Bäume nachwachsen und Wald und Wild im Gleichgewicht bleiben. Zu meinen Aufgaben zählt deshalb auch das Verbiss- und Schälenmonitoring. Dabei kontrolliere ich die Wipfel von jungen Bäumen auf Verbiss Spuren. Diese Erkenntnisse dienen als Grundlage für die Bejagungspläne im Jagdrevier.

Der aktuelle ÖBf-Governance-Report ist unter www.bundesforste.at abrufbar.

Konzernlagebericht

Vorbemerkungen

Seit dem Geschäftsjahr 2002 wird für die Österreichische Bundesforste AG auch ein Konzernabschluss erstellt. Die Geschäftsbereiche Forst/Holz (insbesondere Waldbewirtschaftung und Jagd) sowie das Immobilien- und Dienstleistungsgeschäft werden in der ÖBf AG abgebildet. Der Geschäftsbereich Erneuerbare Energien wird überwiegend in den Beteiligungsgesellschaften abgewickelt. Hinsichtlich der Ergebnisbeiträge für den Konzern spielt die ÖBf AG die wesentliche Rolle. Daher werden auch schwerpunktmäßig die unmittelbaren Aktivitäten der Muttergesellschaft dargestellt. An Stellen, wo nicht die ÖBf AG selbst, sondern deren Tochterunternehmen und Beteiligungen beschrieben werden, wird explizit darauf hingewiesen.

Überblick über die Entwicklung der ÖBf-relevanten Marktsegmente

Das Geschäftsjahr 2022 war für die Österreichische Bundesforste AG (ÖBf AG bzw. Bundesforste) trotz der schwierigen geopolitischen und gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen überaus zufriedenstellend. So konnte im Berichtsjahr das beste Ergebnis der Unternehmensgeschichte erzielt werden.

Die Entwicklung der Rundholzmärkte war nach einigen schwierigen Jahren sehr erfreulich. Im ersten Halbjahr 2022 trafen volle Auftragsbücher der Sägeindustrie auf geringe Rundholzlagerstände, was in der ersten Jahreshälfte 2022 zu starken Preissteigerungen führte. Gleichzeitig stiegen die Dieselpreise rasant an und führten zu deutlichen Preissteigerungen in der Holzernte und im Bereich der Fracht. Die Sortimente Industrieholz und Biomasse entwickelten sich sprunghaft, aber stetig in neue preisliche Höhen. Ausschlaggebend dafür war, dass Biomassewerke

infolge deutlich höherer Strompreise wieder voll produzierten und teilweise abgestellte Werke wieder ans Netz gingen. Unter den gegebenen Umständen stand im Fokus, Produktion, Lagerhaltung und Verkauf bestmöglich aufeinander abzustimmen und die Kontinuität bei der Belieferung der Kund:innen aufrechtzuerhalten.

Der Gesamteinschlag belief sich im Berichtsjahr auf 1.895 Tfm und lag damit über dem Niveau der Vorjahre. Der Schadh Holzanteil bewegte sich mit 50 % des Einschlags zwar unter dem Wert des Vorjahres (59 %), dies ist im langjährigen Vergleich aber immer noch als überdurchschnittlich hoch einzustufen. Dennoch war es notwendig, die geplanten regulären Pflegemaßnahmen durchzuführen, um für die Zukunft stabile Bestände zu sichern und das Ziel der langfristigen Nachhaltigkeit einzuhalten. Wie in den Vorjahren waren auch im Berichtsjahr große Anstrengungen bei Schadh Holz aufarbeitung, Holzvermarktung und im Forstschutz erforderlich. Vor diesem Hintergrund wurde weiterhin bedarfsorientiert in die Waldpflege, einen ausgewogenen Waldbau, die Borkenkäferbekämpfung und die Waldhygiene investiert. Ebenso wurde konsequent weiter daran gearbeitet, Wildschäden zu reduzieren.

Die Geschäftsfeldgruppen Jagd und Fischerei haben sich gemäß den Erwartungen entwickelt. Besonders stark von Wildschäden betroffene Gebiete wurden bei Bedarf in die eigene jagdliche Bewirtschaftung übernommen. Das Verbissmonitoring zeigt einen leicht sinkenden Trend beim Terminaltriebverbiss, Schälschäden sind leicht gestiegen, konzentrieren sich aber auf weniger Flächen.

Im Geschäftsbereich Immobilien ist es auch im Jahr 2022 wieder gelungen, den Wachstumskurs fortzusetzen und die Erlöse weiter zu steigern. Im Berichtszeitraum war über alle wesentlichen Geschäftsfelder eine gleichbleibende oder steigende Nachfrage zu beobachten. Die Erlössteigerungen waren vor allem auf die Entwicklungen in den Bereichen Verpachtung und Tourismus zurückzuführen.

Im Bereich Dienstleistungen haben sich die Profitcenter Forsttechnik und Dienstleistungen angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Berichtsjahr solide entwickelt. Im Naturraummanagement war die Entwicklung zufriedenstellend.

Im Geschäftsbereich Erneuerbare Energie engagiert sich die ÖBf AG in den Bereichen Windkraft, Kleinwasserkraft, Photovoltaik und Biomasse. Das Winddargebot war im Berichtsjahr zufriedenstellend, während das Wasserdargebot aufgrund der trockenen Sommermonate leicht unter Plan lag. Aufgrund der positiven Entwicklung des Strompreises konnten jedoch über Budget liegende Erlöse erzielt werden.

Im Bereich der Windkraft liegt der Fokus weiterhin auf der Erweiterung des bestehenden Windparks auf der Pretulalpe (Fischbacher Alpen, Steiermark) um vier Windräder.

Das Bewilligungsverfahren wurde im April mit einem positiven UVP-Bescheid abgeschlossen. Somit konnten im Berichtsjahr plangemäß Zuwegung, Kranstellflächen und Fundamente errichtet werden.

Transport und Errichtung der vier Windenergieanlagen sind witterungsbedingt ab Mai 2023 geplant und sollten bis Jahresende abgeschlossen sein.

Auf den Flächen der Bundesforste, welche sich im Landesentwicklungsprogramm des Landes Salzburg befinden, wurde im Rahmen des Kooperationsabkommens mit der Salzburg AG an der Weiterentwicklung von vier Windparkprojekten gearbeitet. An zwei Standorten wurden bereits Windmessmaste errichtet, damit eine belastbare Einschätzung des Ertragspotenzials erfolgen kann.

Im Bereich Kleinwasserkraft wurde das Projekt zur Errichtung des Kleinwasserkraftwerks Elsbethen gemeinsam mit der Gemeinde Hopfgarten zur Genehmigung eingereicht. Weiters erfolgte die Einreichung des Projekts zum Bau des Kleinwasserkraftwerks Unterkainisch (Gemeinde Bad Aussee).

In der Photovoltaik wurde gemeinsam mit dem Verbund das Freiflächen-PV-Projekt Pertlgraben in der Gemeinde Molln weiterentwickelt. Ende des Jahres 2022 wurde seitens der Gemeinde ein Beschluss zur erforderlichen Flächenwidmung gefasst.

Bei der Biomasse fungieren die Bundesforste – mit Ausnahme der WEBBK (Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG), an der die ÖBf AG mit 33,3 % beteiligt ist – als Rohstoffversorger. Die Verwertung des Rohstoffs Holz im Wege der thermischen Nutzung (Strom- und Wärmegewinnung) trägt zur Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und damit zum Klimaschutz bei und wird auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag für ein abgerundetes Produktportfolio und zur Waldhygiene leisten. Der Betrieb des Biomassekraftwerks in Wien Simmering verlief im Berichtsjahr weitestgehend störungsfrei.

ENTWICKLUNG DER ÖBf-GRUPPE

Beteiligungen

Die ÖBf AG hält ihre Beteiligungen über die ÖBf Beteiligungs GmbH, die eine 100-%-Tochtergesellschaft der ÖBf AG ist. Es werden keine Zweigniederlassungen betrieben. Die mit Stand 31.12.2022 vorliegende Beteiligungsstruktur ist im nachfolgenden Organigramm skizziert:

Österreichische Bundesforste AG	
ÖBf Beteiligungs GmbH (Holding-Funktion) Anteil ÖBf: 100 %	
BETEILIGUNG	ANTEIL ÖBf IN %
Windpark Pretul GmbH	100
WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk (WEBBK) GmbH und GmbH & Co KG	jeweils 33,3
Hallstatt Wasserkraft GmbH	51
Kraftwerk Dientenbach GmbH	33,3
Wasserkraftwerk Taurach GmbH	60
Wasserkraftwerk Forstaubach Gleiming GmbH	60
ÖBf Wasserkraft Ges.m.b.H.	100
Dachstein Tourismus AG (DAG)	4,15

Ertragslage

Das Konzernergebnis wurde auch im Geschäftsjahr 2022 maßgeblich durch das Ergebnis der ÖBf AG bestimmt. Das Konzernergebnis (EBT) lag bei rund 55,2 Mio. EUR und damit um rund 10,3 Mio. EUR über jenem der ÖBf AG. Dies ist im Wesentlichen auf den Ergebnisbeitrag der Windpark Pretul GmbH und der Beteiligungsunternehmen aus dem Bereich Kleinwasserkraft zurückzuführen.

Konsolidiert wurde ein Umsatz von 313,8 Mio. EUR (2021: 250,4 Mio. EUR) und ein EBT von 55,2 Mio. EUR (2021: 27,1 Mio. EUR) erzielt.

Finanzielle Leistungsindikatoren

ÖBf-Konzern	IST 2021	IST 2022
Umsatzerlöse (in Mio. €)	250,4	313,8
EBIT (in Mio. €)	27,6	55,7
EBIT Marge (in %)	11,0	17,7
Jahresüberschuss (in Mio. €)	20,6	40,6
Eigenkapitalrentabilität* (in %)	7,8	13,8
Eigenkapital (in Mio. €)	264,3	294,8
Eigenkapitalquote (in %)	56,9	61,9
EBITDA (in Mio. €)	39,7	68,9
CF aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (in Mio. €)	43,1	57,4

*) bezogen auf den Jahresüberschuss

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme der ÖBf-Gruppe lag mit 476,6 Mio. EUR leicht über dem Vorjahresniveau (464,8 Mio. EUR). Die Eigenkapitalquote belief sich bei einem Eigenkapital von 294,8 Mio. EUR auf 61,9 %. Im Vergleich zum Vorjahr (56,9 %) konnte der Eigenkapitalanteil nochmals erhöht werden.

Cashflow und Finanzierung

Der Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit lag mit 57,4 Mio. EUR um rund 14,3 Mio. EUR über dem Vorjahreswert (43,1 Mio. EUR). Dies ist im Wesentlichen auf den im Berichtsjahr insgesamt sehr guten Geschäftsverlauf in der ÖBf AG und in der Windpark Pretul GmbH zurückzuführen.

Der Gesamtstand der Kreditverbindlichkeiten lag mit 90,9 Mio. EUR unter dem Niveau des Vorjahres (116,9 Mio. EUR). Diese Verbesserung ist vor allem auf die Entwicklung des Cashflows aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr zurückzuführen.

ENTWICKLUNG DER ÖBf AG

Die ÖBf AG erzielte im Geschäftsjahr 2022 bei einer Betriebsleistung von 306,1 Mio. EUR (2021: 240,6 Mio. EUR) ein Ergebnis vor Steuern (EBT) von 44,9 Mio. EUR (2021: 22 Mio. EUR). Die Verkaufsmenge an eigenem Holz lag mit rund 1,59 Mio. fm markt- und schadholzbedingt über dem Niveau des Vorjahres (2021: 1,52 Mio. fm). Unter Berücksichtigung des am Stock verkauften und an Einforstungsberechtigte unentgeltlich abgegebenen Holzes betrug der Gesamteinschlag rund 1,89 Mio. fm (2021: 1,78 Mio. fm). Es ist damit auch im Jahr 2022 gelungen, durch eine sorgfältige Mengenplanung und -steuerung einen Beitrag zur Sicherung der forstlichen Nachhaltigkeit zu leisten. Das Ende 2022 vorhandene Lager für Derbholz lag mit rund 150 Tfm über dem Bestand am Anfang des Jahres (127 Tfm). Dies entspricht dem für diese Jahreszeit üblichen Lagerstand.

In den Geschäftsfeldgruppen Jagd und Fischerei war in Summe infolge gestiegener Erlöse eine über dem Vorjahr liegende Geschäftsentwicklung zu verzeichnen.

Im Immobilienbereich konnte auch im Jahr 2022 der Erlös wieder gesteigert werden. Der im Berichtsjahr erzielte Ergebnisbeitrag bewegt sich trotz einer plangemäß durchgeführten Großsanierung in etwa auf dem Vorjahresniveau. Bei einer Betriebsleistung von 57,1 Mio. EUR wurde ein Ergebnisbeitrag von 47,8 Mio. EUR erwirtschaftet. Gegenüber dem Vorjahr konnten deutliche Steigerungen in den Bereichen Verpachtung sowie Tourismus-Seen bzw. Tourismus-Alpiner Schillauf verzeichnet werden. In der Geschäftsfeldgruppe Verpachtung konnten dank konstanter Nachfrage nach Baurechten und Baupachten und aufgrund von Mehreinnahmen aus Infrastruktureinrichtungen die Erlöse weiter gesteigert werden. In den von den Auswirkungen der COVID-

19-Pandemie am schwersten betroffenen Geschäftsfeldern „Tourismus-Schauhöhlen“ und „Kreativwirtschaft-Veranstaltungen“ lagen die Erlöse im Jahr 2022 über dem Niveau vor der Pandemie.

Durch fortgesetzte Investitionen in Neubauten und in die qualitative Verbesserung des Gebäudeportfolios konnten in der Geschäftsfeldgruppe Vermietung die Erlöse ebenfalls weiter gesteigert werden. Die Standort- und Objektstrategie hat das Ziel, Qualität und Rentabilität im Vermietungsbereich weiter zu steigern. Dies wurde weiter konsequent umgesetzt. Baukostensteigerungen, Unterbrechungen von Lieferketten, aber vor allem die mangelnde Verfügbarkeit von Baudienstleistern haben auch 2022 zu Verzögerungen bzw. Verschiebungen von Projekten geführt. Die größeren Investitionsprojekte konnten ungeachtet dessen im budgetierten Rahmen verwirklicht werden.

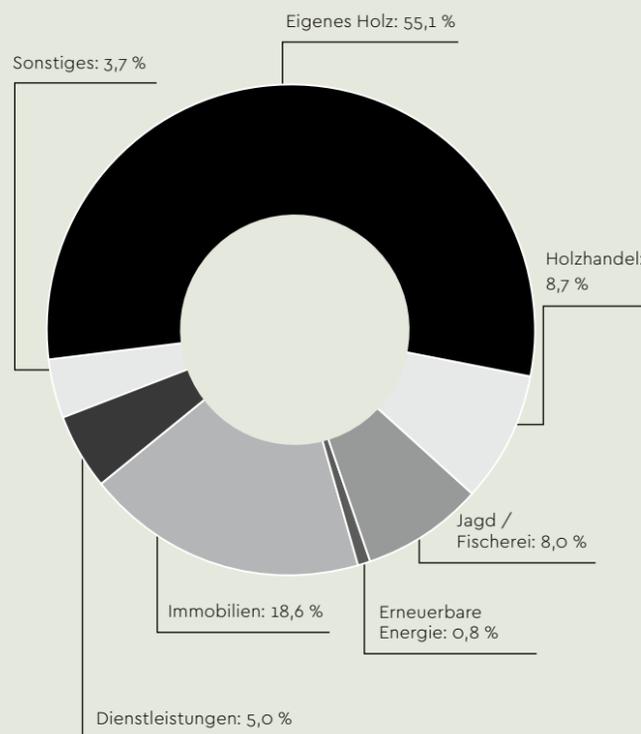
Im Geschäftsbereich Dienstleistungen betrug die Betriebsleistung insgesamt 15,3 Mio. EUR und lag damit geringfügig über dem Niveau des Vorjahres (15 Mio. EUR). Das Profitcenter Forsttechnik konnte aufgrund des Auslaufens von Projekten mit einem Großkunden nicht ganz an die Entwicklung des Vorjahres anschließen. Die Forstlichen Dienstleistungen, zu deren Aktivitäten insbesondere die Baumbegutachtung, die forstliche Beratung, das forstliche Bauwesen und die Naturraumplanung zählen, konnten im Wesentlichen an die gute Ergebnisentwicklung des Vorjahres anknüpfen. Das Naturraummanagement, zu dessen Aktivitäten neben einer Vielzahl von Einzelprojekten auch die Betreuung der Nationalparke Donau-Auen und Kalkalpen sowie des Biosphärenparks Wienerwald und weiterer Flächen (z.B. Wildnisgebiet Dürrenstein, Nationalpark Hohe Tauern) gehört, leistet abgesehen von der wirtschaftlichen Wertschöpfung einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der österreichischen Naturlandschaften und der ökologischen Vielfalt. Im Berichtsjahr war die Ergebnisentwicklung zufriedenstellend.

Der Betrieb der Kleinwasserkraftwerke verlief technisch weitgehend problemlos.

Im Windpark Pretul lag die Stromerzeugung geringfügig über den ursprünglich geplanten Werten, die Stromerlöse lagen deutlich darüber.

In Ergänzung zu den obigen Erläuterungen ist nachfolgend die Betriebsleistung (in Mio. EUR) der einzelnen Geschäftsfelder im Zeitverlauf dargestellt. Das Diagramm bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2022:

in Mio. €	IST 2020	IST 2021	IST 2022
Eigenes Holz	96,4	111,7	168,6
Holzhandel	18,9	20,6	26,8
Jagd	20,7	21,2	22,3
Fischerei	2,2	2,4	2,2
Forst / Holz	138,2	155,8	220,0
Erneuerbare Energie	2,1	2,1	2,4
Verpachtung	11,8	12,5	13,4
Vermietung	8,4	9,2	9,5
Tourismus	19,1	20,0	21,7
Wasser	1,1	1,1	1,2
Bodenressourcen	10,7	11,6	11,3
Immobilien	51,1	54,4	57,1
Consulting	0,1	0,0	0,0
Forstl. Dienstleistungen	3,7	3,5	3,5
Forsttechnik	2,8	3,1	2,9
Naturraummanagement	8,5	8,4	8,9
Dienstleistungen	15,1	15,0	15,3
Sonstige Leistungen	10,0	13,3	11,3
Externe Betriebsleistung	216,5	240,6	306,1



Auftragslage

Für die geschäftliche Entwicklung der ÖBf AG sind die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz, die Immobiliennutzungen (z.B. Pacht und Miete von Grundstücken und Gebäuden, touristische Nutzungen, Baurechtsvergaben, die Nutzung von Bodenressourcen), Jagd und Fischerei, der Dienstleistungsbereich sowie die Entwicklung des Energiebereichs von wesentlicher Bedeutung.

Aufgrund des Marktumfelds war die Auftragslage im Geschäftsbereich Forst/Holz von einer deutlichen Aufwärtsentwicklung geprägt.

In der Jagd und Fischerei war die Auftragslage im Geschäftsjahr 2022 zufriedenstellend.

Der Geschäftsbereich Immobilien-Tourismus-Wasser zeigte im Jahr 2022 eine positive Entwicklung. Die kontinuierlichen jährlichen Erlössteigerungen seit Gründung der ÖBf AG konnten auch 2022 fortgesetzt werden.

Im Geschäftsbereich Dienstleistungen war eine (gemessen am Vorjahr) konstante Entwicklung zu verzeichnen.

Im Bereich Erneuerbare Energie konnte die Entwicklung der Strompreise das etwas schwächere Wasserdargebot kompensieren.

Ertragslage

Das ordentliche Betriebsergebnis (EBIT) wurde mit 45,1 Mio. EUR (2021: 22,3 Mio. EUR) ausgewiesen. Unter Hinzurechnung des Finanzergebnisses beträgt das Ergebnis vor Steuern (EBT) rund 44,9 Mio. EUR (2021: 22 Mio. EUR). Der Jahresüberschuss beläuft sich auf rund 33,5 Mio. EUR (2021: 16,6 Mio. EUR). Das mit 50 % des Jahresüberschusses gesetzlich festgelegte, an die Eigentümerin Republik Österreich abzuführende Fruchtgenussentgelt betrug 16,7 Mio. EUR gegenüber 8,3 Mio. EUR im Jahr 2021.

Finanzielle Leistungsindikatoren

ÖBf AG	IST 2021	IST 2022
Umsatzerlöse (in Mio. €)	239,7	297,3
EBIT (in Mio. €)	22,3	45,1
EBIT Marge (in %)	9,3	15,2
Jahresüberschuss (in Mio. €)	16,6	33,5
Eigenkapitalrentabilität* (in %)	6,9	12,6
Eigenkapital (in Mio. €)	241,7	265,2
Eigenkapitalquote (in %)	56,4	61,2
EBITDA (in Mio. €)	30,6	54,1
CF aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (in Mio. €)	36,3	44,3

*) bezogen auf den Jahresüberschuss

Cashflow und Finanzierung

Der Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit lag mit 44,3 Mio. EUR um rund 8,0 Mio. EUR über dem Vorjahreswert (36,3 Mio. EUR). Dies ist im Wesentlichen auf den im Berichtsjahr insgesamt sehr guten Geschäftsverlauf in der ÖBf AG zurückzuführen.

Der Gesamtstand der Kreditverbindlichkeiten inklusive der Finanzverbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen lag mit rund 76,4 Mio. EUR deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (99,6 Mio. EUR). Diese Verbesserung ist vor allem auf die Entwicklung des Cashflows aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr zurückzuführen.

Investitionen

Die Investitionen inklusive der unter „Anlagen in Bau“ erfassten Vermögensgegenstände sowie der im selben Jahr aktivierten und wieder abgeschrieben „geringwertigen Vermögensgegenstände“ beliefen sich auf 20,9 Mio. EUR (2021: 17,2 Mio. EUR) und lagen somit insgesamt um 3,7 Mio. EUR über dem Niveau des Vorjahres. Die Schwerpunkte der Investitionstätigkeit lagen 2022 im Immobilienbereich und der Entwicklung des Wegenetzes.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme der ÖBf AG lag mit 433,5 Mio. EUR geringfügig über dem Vorjahresniveau (428,3 Mio. EUR). Die Eigenkapitalquote belief sich bei einem Eigenkapital von 265,2 Mio. EUR auf 61,2 %. Im Vergleich zum Vorjahr (56,4 %) konnte der Eigenkapitalanteil nochmals erhöht werden.

Risikomanagement und Risikostruktur

Das Risiko- und Chancenmanagement sowie ein effizientes und wirksames Internes Kontrollsystem sind wesentliche Elemente der Unternehmenssteuerung bei den Bundesforsten. Kontinuierliche Verbesserungen, Adaptierungen und der Vergleich mit anderen Unternehmen spielen bei der Weiterentwicklung eine wichtige Rolle.

Die Risikosituation des Unternehmens wird quartalsweise in einem strukturierten Prozess (Risikoinventur) unter Verwendung einer definierten Systematik durch ein Expertenteam der Bundesforste analysiert. Bei Bedarf wird die Risikolandschaft adaptiert (z.B. um neue Risikokategorien erweitert). Teil des Prozesses ist insbesondere die Ableitung konkreter Empfehlungen für Maßnahmen zur Risikominimierung bzw. -beseitigung unter Festlegung der Umsetzungsverantwortung sowie das Monitoring der Umsetzung der beschlossenen Aktivitäten im Zeitverlauf und die Erarbeitung von Lernfeldern. Eine komplette Überarbeitung inklusive Prüfung und Diskussion der Gesamtsystematik erfolgt jährlich unter Einbeziehung der gesamten zweiten Führungsebene.

Die Ergebnisse der Risikoinventuren werden dem Vorstand in standardisierten Berichten zur Kenntnis gebracht und vom Vorstand an den Aufsichtsrat berichtet sowie mit diesem erörtert.

Die aufgrund des Ukraine-Konflikts angespannte geopolitische Situation hat mit einer weltweit zu beobachtenden ausgeprägten Inflationssdynamik und einem starken Anstieg des Zinsumfelds zu deutlich höheren konjunkturellen Risiken geführt. Vor allem waren im Berichtsjahr Beeinträchtigungen von Lieferketten und damit in Verbindung stehende Preiserhöhungen zu beobachten. Daneben stehen unverändert Markt-/ Kund:innen- und Naturkatastrophenrisiken im Zentrum der Betrachtung. An Bedeutung gewinnen neben den negativen Auswirkungen des Klimawandels in der Gesellschaft vor diesem Hintergrund geführte Diskussionen über Art und Intensität der Bewirtschaftung von Natur- und Waldflächen.

Markt- und Kund:innenrisiko

Die für die Bundesforste wichtigen Abnehmerbranchen (v.a. Säge-, Papier-, Platten- und Zellstoffindustrie, Bauwirtschaft, Immobilienwirtschaft, Tourismus, Rohstoffgewinnungsbetriebe) zeigten sich im Berichtsjahr trotz der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in stabiler Verfassung.

Katastrophenrisiko

Das Jahr 2022 war besonders in den Gebirgslagen überdurchschnittlich warm. Es gab nur wenige Perioden, in denen die Temperaturen unter dem Durchschnitt lagen. Die Niederschlagsmengen blieben mit minus 16 % unter dem langjährigen Mittel. Wieder waren der Osten und Süden Österreichs besonders von der Trockenheit betroffen. Dadurch konnte sich der Borkenkäfer erneut stark entwickeln. Die Käferholzmenge bewegte sich mit 671 Tfm über dem Niveau des Jahres 2021.

Langfristige Strategien gegen Katastrophenereignisse und deren Auswirkungen bestehen unter anderem in vorausschauenden waldbaulichen Maßnahmen. Um mittelfristig den Schadholzanfall zu reduzieren, wurde das Projekt zur Risikominimierung durch Vorratsoptimierung in Nadelholzbeständen weitergeführt.

Weitere Strategien betreffen die Diversifizierung und somit Forcierung von Geschäftsfeldern, die von Elementarereignissen weniger beeinflussbar sind, sowie gegebenenfalls die Bildung angemessener bilanzieller Vorsorgen. Seit Jahren wird eng mit der Wissenschaft kooperiert. Forschungsprojekte zum Klimawandel und dessen Auswirkungen werden laufend unterstützt.

Finanzrisiko

Das Ausfallrisiko im Bereich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist zum überwiegenden Teil durch Bankgarantien, sonstige Haftungen, Kauttionen oder Vorauszahlungen seitens der Kund:innen abgesichert. Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten werden nicht durchgeführt.

Mitarbeiter:innen- und (Arbeits-)Prozessrisiko

Qualifikation und Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, entsprechende Maßnahmen im Bereich der Personal- und Organisationsentwicklung sowie der Prozess- und Arbeitssicherheit bilden einen kontinuierlichen Schwerpunkt im Unternehmensgeschehen. Festgelegte Prozesse, das Interne Kontrollsystem und regelmäßige interne Revisionen

gewährleisten die Qualität der Leistungen und die Sicherheit der Geschäftsprozesse. Strukturierte, extern begleitete Befragungen erheben in regelmäßigen Abständen das Meinungsbild und die wesentlichen Themen der Mitarbeiter:innen und sind die Basis eines kontinuierlichen Optimierungsprozesses.

Forschung und Entwicklung

Die Bundesforste engagierten sich 2022 im F&E Bereich in rund 30 nationalen und internationalen Forschungsprojekten und unterstützten Forschungseinrichtungen in Form von Kooperationen. Damit bewegte sich das Unternehmen im langjährigen Durchschnitt.

Im Berichtsjahr 2022 setzten sich die Bundesforste in ihren Forschungsaktivitäten intensiv mit der Digitalisierung in der Forstwirtschaft auseinander. Gemeinsam mit dem Fachverband der Holzindustrie Österreichs und weiteren Partnern aus der Forst- und Sägeindustrie initiierten sie ein Projekt zur automatisierten Erkennung von Rundholzmerkmalen. Dabei wird auf Digitalisierung und künstliche Intelligenz gesetzt, um den Prozess der Holzübernahme transparenter und effizienter zu gestalten. Außerdem standen Projekte zur digitalen Auszeige von Waldbeständen sowie der Erfassung von Wald-Strukturparametern aus der Luft auf der Agenda.

Ein weiterer Schwerpunkt der Forschungstätigkeit lag im Bereich der Bioökonomie. Die Bundesforste beteiligen sich an der Erforschung neuer Holzbauwerkstoffe für den mehrgeschossigen Gebäudebau. In den nächsten Jahren sollen die Aktivitäten im Bereich der Bioökonomie, z.B. durch die Entwicklung neuer Einsatzmöglichkeiten von Holz zur Substitution fossiler Energieträger durch die Herstellung umweltfreundlicher Kraftstoffe aus Holzresten, weiter vorangetrieben werden.

Auch die waldbaulichen Herausforderungen aufgrund des Klimawandels spiegeln sich in den Forschungsaktivitäten wider. Im Fokus standen die Maximierung der Kohlenstoffspeicherung und deren Auswirkungen auf andere Zielsetzungen der Waldbewirtschaftung, der Bestandesumbau in Richtung Klimafitness, das Management von Schadergebnissen sowie der Erhalt der Biodiversität in Wäldern und Gewässern.

Das Innovationsmanagement begleitete die Umsetzung interner Innovationen im Jahr 2022 unter dem Titel „Digitalisierung und Wald der Zukunft“.

Aus der Projektumsetzung sowie aus dem Bereich des Ideenmanagements erarbeitet die ÖBf AG in einem strukturierten und laufend weiterentwickelten Innovationsmanagement-Prozess potenzielle unternehmensrelevante Zukunftsthemen.

Nachhaltigkeit

Als zentralen Auftrag bei der Bewirtschaftung ihrer Naturressourcen sieht die ÖBf AG die Gewährleistung der Multifunktionalität und damit ökonomischer, sozialer und ökologischer Zielsetzungen. Zur nachhaltigen Holznutzung kamen daher im Berichtsjahr zahlreiche Maßnahmen, die Schutz-, Erholungs- und Wohlfahrtswirkung des Waldes fördern. Im Mittelpunkt stand dabei die Fortführung des Projekts „Ökologie & Ökonomie“, das die Handlungsfelder Waldbewirtschaftung, Jagd, Umwelt-

sowie Naturschutz umfasst. Dieses Programm wurde extern (Universität für Bodenkultur und WWF) evaluiert. Weitere Schwerpunkte waren Investitionen in die Erhaltung von Schutzwäldern sowie – unter dem Motto „Wald der Zukunft“ – in die Resilienz der Wälder gegenüber klimatischen Veränderungen.

Mitarbeiter:innen

Entwicklung der Mitarbeiter:innenzahl

Die ÖBf AG beschäftigte im Jahr 2022 durchschnittlich 977 Mitarbeiter:innen (343 Arbeiter:innen und 634 Angestellte) in Vollzeit-äquivalenten. 2021 waren es im Vergleich 964 Beschäftigte (345 Arbeiter:innen und 619 Angestellte).

Altersstruktur

Das Durchschnittsalter der ÖBf-Mitarbeiter:innen verringerte sich 2022 auf 42,6 Jahre, wobei sowohl das Durchschnittsalter der Arbeiter:innen auf 43,3 als auch jenes der Angestellten auf 42,3 deutlich sank. Die am stärksten vertretenen Altersgruppen sind die 51- bis 60-Jährigen mit 30,3 % bzw. die 41- bis 50-Jährigen mit 22,5 %.

Chancengleichheit

Zum 31.12.2022 gab es 20 Arbeiterinnen und 324 Arbeiter sowie 179 weibliche und 470 männliche Angestellte, womit insgesamt 199 Frauen und 794 Männer bei den ÖBf beschäftigt waren. Der Frauenanteil war damit insgesamt um 0,8 Prozentpunkte höher als im Vorjahr und lag bei den Angestellten bei 27,6 % und bei den Arbeiter:innen bei 5,8 %. Die Beschäftigung von Arbeitnehmer:innen mit Behinderung erfolgt nach Maßgabe der Möglichkeiten. Im Berichtsjahr waren es 15 Personen: 9 Arbeiter:innen und 6 Angestellte. In einigen Fällen mussten Abschlagszahlungen geleistet werden.

Die Chancengleichheit im Hinblick auf Ein- und Aufstiegschancen sowie gleiche Bezahlung ist bei den Bundesforsten sichergestellt. Das zeigen auch die Einkommensberichte gemäß Gleichbehandlungsgesetz der letzten Jahre. Der Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen kommt hohe Aufmerksamkeit zu. Wichtig sind auch Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Mit geschlechterspezifischen Personalmarketingmaßnahmen wie der Veranstaltung von sogenannten Girls' Days bekommen Schülerinnen Gelegenheit, Einblicke in den betrieblichen Alltag zu erlangen.

Ausbildung, Training und Entwicklung

Für die Ausbildung und Entwicklung der Mitarbeiter:innen wurden auch 2022 umfangreiche Maßnahmen geplant. Insgesamt bestand das Bildungsprogramm aus 299 verschiedenen Bildungsmaßnahmen. Die außergewöhnlich hohe Anzahl von Bildungsmaßnahmen liegt unter anderem im Nachholen von Schulungen, die aufgrund der COVID-19-Pandemie verschoben wurden.

Einforstungen

Die an Einforstungsberechtigte abgegebene Holzmenge belief sich im Jahr 2022 auf rund 212.000 fm (gegenüber 175.000 fm im Jahr 2021). In den genannten Mengen sind neben den laufenden Abgaben auch das Elementarholz sowie Holz enthalten, das bei Ablösen anstelle eines Entgelts in natura abgegeben wird.

Die Ausübung der Weiderechte lag im Berichtszeitraum bei rund 44.700 Großvieheinheiten. Auf den Grundflächen der Bundesforste wurden 2022 über 70.000 Stück Vieh unterschiedlicher Gattung auf Almen gesömmert oder in Heimhofnähe geweidet. Insgesamt beläuft sich 2022 der Gegenwert der Einforstungsrechte auf rund 11,1 Mio. EUR (2021: rund 9,5 Mio. EUR).

Schadholzanfall

Der Schadholzanfall betrug 2022 rund 50 % des Gesamteinschlages und lag damit unter dem Vorjahr (59 %). Am stärksten betroffen waren die Forstbetriebe Steiermark, Kärnten-Lungau und Waldviertel-Voralpen. Die größte Schadursache war 2022 wie im Jahr davor der Borkenkäferbefall mit einem Gesamtausmaß von rund 671.000 fm (2021: 517.000 fm), gefolgt von Windwürfen mit rund 146.000 fm (2021: 270.000 fm) und Schneebruchschäden in einem Ausmaß von rund 47.000 fm (2021: 210.000 fm). Der Borkenkäfer trat vermehrt im Gebirge auf. Die Bekämpfungsmaßnahmen wurden daher in hoher Intensität fortgesetzt.

Betrieblicher Umweltschutz

Das Projekt zur Vermeidung von Mikroplastikeinträgen auf Waldflächen wurde weitergeführt. Als Mitglied des „bündnisses mikroplastikfrei“ engagieren sich die ÖBf für eine Reduktion des Einsatzes von Plastikprodukten in der Land- und Forstwirtschaft.

Die Klimaschutzstrategie, bestehend aus Emissionsreduktion und Senkenaufbau, wurde für den Zeithorizont bis 2030 weiterentwickelt. Maßnahmen zur Förderung der Elektromobilität wurden eingeleitet.

AUSBLICK ÖBf AG

Die aufgrund des Ukraine-Konflikts angespannte geopolitische Situation, die weltweit zu beobachtende ausgeprägte Inflationsdynamik, der starke Anstieg des Zinsumfelds sowie die Störungen von Lieferketten werden auch im Jahr 2023 maßgebliche Einflussgrößen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung sein.

Die Holzernernte soll sich aus heutiger Sicht auch 2023 – wie in den Jahren zuvor – auf einem nachhaltigen Niveau bewegen. Die positive Entwicklung im Kerngeschäft wird sich auch 2023 weiter fortsetzen, vorausgesetzt, dass keine Kalamitäten oder gröbere weltwirtschaftliche Verwerfungen eintreten. Dies zeigt auch die Entwicklung der Holzpreise in den ersten Monaten des Geschäftsjahres 2023.

Im Geschäftsbereich Immobilien ist weiterhin von einem soliden Geschäftsverlauf auszugehen. Die starken Steigerungen der Energiepreise werden zu einer Verlagerung der Instandhaltungs- und Investitionstätigkeit hin zu Maßnahmen in die Einsparung von Energie und den beschleunigten Ausbau von Photovoltaik führen.

Der Ausbau des Geschäftsbereichs Erneuerbare Energie entwickelt sich plangemäß. Dementsprechend wird die Energiesparte auch weiterhin einen wichtigen Beitrag zum Gesamtergebnis der Unternehmensgruppe leisten.

Der Schwerpunkt der Beteiligungsaktivitäten liegt im Jahr 2023 wie in den Jahren zuvor auf dem Management der bestehenden Beteiligungen und dem weiteren Ausbau der erneuerbaren Energie, allen voran durch den Bau und den Betrieb von Kleinwasserkraftwerken und die Projektentwicklung und -umsetzung im Bereich Windkraft.

An der Umsetzung des im Jahr 2019 erarbeiteten Unternehmenskonzepts wird konsequent gearbeitet. Ein wesentlicher Ausfluss des Konzepts sind Investitionen in den Bereichen Immobilien und Erneuerbare Energie mit dem Ziel, langfristig stabile Ergebnisbeiträge zu erwirtschaften und das Unternehmen damit weiter gegen Schwankungen im Kernbereich Forst/Holz abzusichern. Vor dem Hintergrund eines dynamischen Umfelds wird die Unternehmensstrategie im Laufe des Jahres 2023 evaluiert und adaptiert.

Purkersdorf, am 6. April 2023

Der Vorstand

Mag. Georg Schöppl e.h.

Dipl.-Ing. Andreas Gruber e.h.

Entwicklung des Anlagevermögens

Jahresabschluss 2022

Konzern

Anschaffungs- / Herstellungskosten					Kumulierte Abschreibungen							Restbuchwerte	
Stand 1.1.2022	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2022	Kumulierte Abschrei- bungen 1.1.2022	Zugänge	Zuschreibung	Umbuchungen	Abgänge	Kumulierte Abschrei- bungen 31.12.2022	Stand 31.12.2022	Stand 31.12.2021	
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände													
1. Lizenzen und sonstige Rechte													
15.414.127,38	230.895,89	28.151,74	259.750,43	15.876.621,96	11.941.013,23	407.983,07	0,00	193.600,43	28.151,74	12.514.444,99	3.362.176,97	3.473.114,15	
2. Geschäfts- (Firmen)wert													
256.476,61	0,00	0,00	0,00	256.476,61	210.723,20	9.150,69	0,00	0,00	0,00	219.873,89	36.602,72	45.753,41	
3. Geleistete Anzahlungen													
72.576,75	32.109,00	0,00	-66.150,00	38.535,75	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	38.535,75	72.576,75	
15.743.180,74	263.004,89	28.151,74	193.600,43	16.171.634,32	12.151.736,43	417.133,76	0,00	193.600,43	28.151,74	12.734.318,88	3.437.315,44	3.591.444,31	
II. Sachanlagen													
1. Grundstücke													
246.198.586,27	462.314,45	281.500,39	43.329,50	246.422.729,83	483.382,15	1.102,84	0,00	0,00	0,00	484.484,99	245.938.244,84	245.715.204,12	
2. Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund													
169.790.636,09	9.264.441,48	1.099.590,17	3.939.626,70	181.895.114,10	72.844.019,22	4.648.733,83	0,00	-193.600,43	611.299,44	76.687.853,18	105.207.260,92	96.946.616,87	
3. Technische Anlagen und Maschinen													
64.183.712,76	1.224.918,15	474.093,15	48.850,82	64.983.388,58	28.171.573,51	4.022.893,79	0,00	0,00	460.954,48	31.733.512,82	33.249.875,76	36.012.139,25	
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung													
35.839.911,64	5.042.734,64	2.373.198,05	158.138,20	38.667.586,43	25.199.440,24	3.702.396,56	0,00	0,00	2.262.087,60	26.639.749,20	12.027.837,23	10.640.471,40	
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau													
7.832.220,02	9.586.186,50	361.432,27	-4.383.545,65	12.673.428,60	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	12.673.428,60	7.832.220,02	
523.845.066,78	25.580.595,22	4.589.814,03	-193.600,43	544.642.247,54	126.698.415,12	12.375.127,02	0,00	-193.600,43	3.334.341,52	135.545.600,19	409.096.647,35	397.146.651,66	
III. Finanzanlagen													
1. Anteile an verbundenen Unternehmen													
109.704,14	0,00	0,00	0,00	109.704,14	109.704,14	0,00	0,00	0,00	0,00	109.704,14	0,00	0,00	
2. Anteile an assoziierten Unternehmen													
8.277.096,50	20.612,22	0,00	0,00	8.297.708,72	5.375.723,85	0,00	0,00	0,00	0,00	5.375.723,85	2.921.984,87	2.901.372,65	
3. Beteiligungen													
105,19	0,00	0,00	0,00	105,19	105,19	0,00	0,00	0,00	0,00	105,19	0,00	0,00	
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens													
957.867,92	0,00	0,00	0,00	957.867,92	956.850,50	0,00	0,00	0,00	0,00	956.850,50	1.017,42	1.017,42	
5. Sonstige Ausleihungen													
402.800,17	105.000,00	111.527,96	0,00	396.272,21	35.028,27	11.120,98	12.871,01	0,00	0,00	33.278,24	362.993,97	367.771,90	
9.747.573,92	125.612,22	111.527,96	0,00	9.761.658,18	6.477.411,95	11.120,98	12.871,01	0,00	0,00	6.475.661,92	3.285.996,26	3.270.161,97	
549.335.821,44	25.969.212,33	4.729.493,73	0,00	570.575.540,04	145.327.563,50	12.803.381,76	12.871,01	0,00	3.362.493,26	154.755.580,99	415.819.959,05	404.008.257,94	

Konzernbilanz

Jahresabschluss 2022

Aktiva	31.12.2022 EUR	31.12.2021 TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Lizenzen und ähnliche Rechte	3.362.176,97	3.473
2. Firmenwert	36.602,72	46
3. Geleistete Anzahlungen	38.535,75	72
	3.437.315,44	3.591
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke	245.938.244,84	245.715
2. Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	105.207.260,92	96.947
3. Technische Anlagen und Maschinen	33.249.875,76	36.012
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.027.837,23	10.641
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	12.673.428,60	7.832
	409.096.647,35	397.147
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	2.921.984,87	2.901
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	1.017,42	1
3. Sonstige Ausleihungen	362.993,97	368
	3.285.996,26	3.270
	415.819.959,05	404.008
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.116.919,43	1.918
2. Fertige und unfertige Erzeugnisse	10.475.451,60	11.157
3. Geleistete Anzahlungen	13.579,92	30
	12.605.950,95	13.105
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0 (VJ: TEUR 0)	19.959.450,14	20.318
2. Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen, davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0 (VJ: TEUR 0)	770.521,01	424
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände, davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 1.219.592 (VJ: TEUR 220)	5.263.374,56	7.998
	25.993.345,71	28.740
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	18.169.632,02	14.782
	56.768.928,68	56.627
C. Rechnungsabgrenzungsposten	983.315,38	1.110
D. Aktive latente Steuern	3.061.034,09	3.094
	476.633.237,20	464.839

Passiva	31.12.2022 EUR	31.12.2021 TEUR
A. Eigenkapital		
I. Eingefordertes Grundkapital	150.000.000,00	150.000
II. Kapitalrücklagen nicht gebundene	1.493.463,07	1.493
III. Gewinnrücklagen	15.000.000,00	15.000
1. Gesetzliche Rücklage		
2. Andere Rücklagen (freie Rücklagen)	2.959.891,30	2.960
IV. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	3.452.439,14	3.134
V. Bilanzgewinn, davon Gewinnvortrag EUR 81.676.089,27 (Vorjahr: Gewinnvortrag TEUR 71.215)	121.918.764,17	91.676
	294.824.557,68	264.263
B. Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	5.170.490,69	5.180
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	16.215.736,08	16.764
2. Steuerrückstellungen	7.112.000,00	3.546
3. Sonstige Rückstellungen	20.976.439,89	19.326
	44.304.175,97	39.636
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonst. Finanzierungen, davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 21.748.889 (VJ: TEUR 45.537), davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 69.155.592 (VJ: TEUR 71.341)	90.904.481,65	116.878
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen, davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 115.469 (VJ: TEUR 3.015), davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0 (VJ: TEUR 0)	115.468,69	3.015
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 15.405.924 (VJ: TEUR 12.637), davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0 (VJ: TEUR 0)	15.405.924,24	12.637
4. Sonstige Verbindlichkeiten, davon aus Steuern EUR 807.289 (VJ: TEUR 1.901), davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 1.435.632 (VJ: TEUR 1.391), davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 15.276.980 (VJ: TEUR 12.839), davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 316.683 (VJ: TEUR 74)	15.593.662,53	12.913
davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 52.547.262 (VJ: TEUR 74.028), davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 69.472.275 (VJ: TEUR 71.415)		
	122.019.537,11	145.443
E. Rechnungsabgrenzungsposten	10.314.475,75	10.317
	476.633.237,20	464.839

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

	2022 EUR	2021 TEUR
1. Umsatzerlöse	313.807.590,34	250.437
2. Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen sowie an noch nicht abrechenbaren Leistungen	-681.700,30	-10.718
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	2.956.155,31	3.161
4. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	1.771.094,62	5.338
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.029.911,62	384
c) Übrige	4.092.757,29	3.119
	6.893.763,53	8.841
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen		
a) Materialaufwand	-23.399.598,50	-14.245
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-57.503.124,71	-44.391
	-80.902.723,21	-58.636
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter		
aa) Löhne	-15.927.437,49	-15.338
ab) Gehälter	-41.437.349,74	-39.613
b) Soziale Aufwendungen, davon Aufwendungen für Altersversorgung EUR 815.976,28 (Vorjahr: TEUR 829)	-19.815.651,02	-18.307
aa) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen EUR 2.468.585,89 (Vorjahr: TEUR 1.649)		
bb) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge EUR 15.362.523,37 (Vorjahr: TEUR 14.824)		
	-77.180.438,25	-73.258
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-12.792.260,78	-12.477
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 17 fallen	-4.524.773,05	-5.816
b) Fruchtgenussentgelte	-16.746.288,62	-8.299
c) Übrige	-75.175.648,31	-65.672
	-96.446.709,98	-79.787
9. Zwischensumme aus Z 1 bis 8	55.653.676,66	27.563
10. Erträge aus assoziierten Unternehmen	20.612,21	101
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	46.246,21	102
12. Erträge aus Abgang von und Zuschreibung zu Finanzanlagen	12.871,01	14
13. Aufwendungen aus Finanzanlagen, davon Abschreibungen EUR 11.120,98 (Vorjahr: TEUR 8)	-11.120,98	-8
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-486.642,12	-687
15. Zwischensumme aus Z 10 bis 14	-418.033,67	-478
16. Ergebnis vor Steuern (Zwischensumme aus Z 9 und Z 15)	55.235.642,99	27.085
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-14.600.756,19	-5.355
18. Latente Steuer	-33.170,83	-1.126
19. Ergebnis nach Steuern = Jahresüberschuss	40.601.715,97	20.604
20. Anteile anderer Gesellschafter	-359.041,07	-143
21. Gewinnvortrag	81.676.089,27	71.215
22. Bilanzgewinn	121.918.764,17	91.676

Konzernanhang zum 31. Dezember 2022

I. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

Der vorliegende Konzernabschluss wurde nach den aktuell geltenden Bestimmungen des UGB sowie unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln, nach den Bestimmungen des § 250 Abs. 2 UGB aufgestellt. Die durch das EU-Gesellschaftsrechtsänderungsgesetz eingeführten Bestimmungen kommen zur Anwendung.

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen verbundenen Unternehmen wurden nach konzern einheitlichen Richtlinien auf Basis der Vorschriften des UGB erstellt. Der Konzernabschlussstichtag ist der 31. Dezember 2022.

Die Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

1. Konsolidierungskreis

Die Konzernmuttergesellschaft ist die Österreichische Bundesforste AG. Die erstmalige Erstellung eines Konzernabschlusses erfolgte zum 1. Jänner 2002.

Der Konzernabschluss umfasst folgende Unternehmen:

a) Konsolidierungspflichtige Tochterunternehmen – Vollkonsolidierung

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil am Kapital	Gewählter Erstkonsolidierungszeitpunkt
ÖBf Beteiligungs GmbH	Purkersdorf	100 %	01.01.2002
Hallstatt Wasserkraft GmbH	Purkersdorf	51 %	01.01.2013
Wasserkraftwerk Forstlaubach Gleiming GmbH	Purkersdorf	60 %	01.01.2014
Wasserkraftwerk Taurach GmbH	Purkersdorf	60 %	11.06.2014
Windpark Pretul GmbH	Purkersdorf	100 %	20.05.2015
ÖBf Wasserkraft GesmbH	Purkersdorf	100 %	01.01.2017

b) Angeschlossene (assoziierte) Unternehmen

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil am Kapital	Konzernzugehörigkeit seit
WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH	Wien	33,33 %	19.05.2004
WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG	Wien	33,33 %	20.05.2004
Kraftwerk Dientenbach GmbH	Salzburg	33,33 %	16.12.2009

c) Beteiligungen

Aufgrund der untergeordneten Bedeutung (§ 263 Abs. 2 UGB) wurde die Hauserberg Mautstraße GesbnR, Mayrhofen, zu Anschaffungskosten, vermindert um allfällige Abschreibungen, einbezogen.

2. Konsolidierungsgrundsätze

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt sowohl bei der Voll- (§ 254 Abs. 1 UGB) als auch bei der Equity-Einbeziehung (§ 264 Abs. 1 UGB) nach der Buchwertmethode. Danach werden die Buchwerte der Anteile mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Erwerbzeitpunkt bzw. zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss aufgerechnet.

Daraus resultierende Unterschiedsbeträge wurden, soweit eine Zuordnung zu einzelnen Vermögensgegenständen oder Schulden nicht möglich war, als Unterschiedsbeträge mit dem Gewinnvortrag verrechnet.

Schuldenkonsolidierung

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen aus Beziehungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten aufgerechnet.

Aufwands- und Ertragskonsolidierung

Sämtliche konzerninternen Aufwendungen und Erträge werden aufgerechnet.

Zwischenergebniskonsolidierung

Etwäge Zwischenergebnisse aus konzerninternen Liefer- und Leistungsbeziehungen werden eliminiert.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Sacheinlage Österreichische Bundesforste AG

Das im Zuge der Sacheinlage des Wirtschaftskörpers „Österreichische Bundesforste“ zum 1. Jänner 1997 übernommene Vermögen der Österreichischen Bundesforste AG wurde gemäß § 11 Abs. 2 Bundesforstegesetz 1996 (BGBl. 793/1996) mit dem beizulegenden Wert gemäß § 202 Abs. 1 UGB angesetzt. Diese Werte übernehmen die Funktion der Anschaffungskosten.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet und werden linear abgeschrieben. Die jährlichen Normalabschreibungen erfolgen über folgende Nutzungsdauern, wobei die im Rahmen der Sacheinlage übernommenen Anlagen auf die jeweilige Restnutzungsdauer abgeschrieben werden.

	2022	2021
Software	3 – 4 Jahre	3 – 4 Jahre
Firmenwert	15 Jahre	15 Jahre
Sonstige Rechte	15 Jahre	15 Jahre
Forststraßen	15 Jahre	15 Jahre
Grundstückseinrichtungen	15 – 50 Jahre	15 – 50 Jahre
Bauten	15 – 66,67 Jahre	15 – 66,67 Jahre
Maschinen	6 – 35 Jahre	6 – 35 Jahre
Werkzeuge	3 – 8 Jahre	3 – 8 Jahre
Fuhrpark	5 – 7 Jahre	5 – 7 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 – 10 Jahre	1 – 10 Jahre

Es handelt sich dabei um die Regelabschreibungszeiträume. Individuelle Abweichungen sind möglich. Außerplanmäßige Abschreibungen werden gem. § 204 Abs. 2 UGB durchgeführt, wenn Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind. Bisher durchgeführte außerplanmäßige Abschreibungen werden gem. § 208 Abs. 1 UGB zugeschrieben, sobald der Grund der Abschreibung nicht mehr besteht.

Bei selbst erstellten Anlagen wird vom Aktivierungswahlrecht für Fremdkapitalzinsen kein Gebrauch gemacht.

Finanzanlagen

Der Equity-Ansatz wird für nicht vollkonsolidierte (assoziierte) Unternehmungen angewendet. Beteiligungen sowie Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet. Soweit dieser Wert über dem Wert liegt, der ihnen zum Bilanzstichtag beizulegen ist, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Umlaufvermögen

Die Ermittlung der **Vorräte** erfolgte durch körperliche Bestandsaufnahmen. Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sind zu Anschaffungskosten, die fertigen und unfertigen Erzeugnisse zu Herstellungskosten bzw. dem niedrigeren Verkaufspreis zum Stichtag angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen die Einzelkosten sowie anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten. Soweit der absatzzeitige Vergleichswert niedriger ist, erfolgte ein Ansatz zu diesem Wert.

Bei den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen wurden überwiegend Festwerte angesetzt.

Bei den **Forderungen** wurden Einzelwertberichtigungen im erforderlichen Ausmaß vorgenommen. Weiters wurde von den nicht einzelwertberechtigten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 1 % (im Vorjahr 1 %) abgesetzt. Der angewandte Prozentsatz wurde aus Erfahrungswerten der Vergangenheit ermittelt.

Aktive Rechnungsabgrenzungen

Durch die rechtliche Gestaltung eines Teiles der Dienstverträge der Angestellten waren Abgrenzungen von Gehaltszahlungen für Jänner 2023 notwendig. Außerdem wurden Aufwendungen aus Jagdpachtverträgen entsprechend abgegrenzt.

Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Die **Rückstellungen** wurden unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages gebildet.

Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden in Übereinstimmung mit den Bestimmungen der AFRAC-Stellungnahme 27 Personalrückstellungen (UGB) nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Anwendung eines Rechnungszinsfußes von 1,01 % (im Vorjahr 0,86 %) berechnet, wobei von diesem Zinssatz alle Gruppen von Dienstnehmer:innen betreffende Bezugssteigerungen im Ausmaß von 2,09 % (im Vorjahr: 1,84 %) in Abzug gebracht wurden (partielle Nettozinssatzmethode). Darüber hinaus wurden für die Gruppe der Arbeiter:innen und die der Angestellten Gehaltssteigerungen von 0,83 % (im Vorjahr: 0,16 %) bzw. 1,12 % (im Vorjahr: 0,58 %) nach der Bruttomethode angesetzt. Der Rechnungszinsfuß entspricht dem durchschnittlichen Marktzinssatz für Anleihen von Unternehmen mit hochklassiger Bonitätseinstufung, mit der durchschnittlichen Restlaufzeit der Abfertigungsverpflichtungen von 8 Jahren (im Vorjahr: 8 Jahre).

Das in der Berechnung berücksichtigte Pensionseintrittsalter beträgt bei Frauen 55 bis 65 Jahre (Vorjahr: 55 bis 65 Jahre) und bei Männern 60 bis 65 Jahre (Vorjahr: 60 bis 65 Jahre), entsprechend dem gesetzlichen Mindestpensionsalter bzw. dem einzelvertraglich festgelegten Pensionsantrittsalter. Ein Fluktuationsabschlag wurde wie im Vorjahr nicht berücksichtigt.

Rückstellungen für noch nicht konsumierte Urlaube und Zeitausgleiche wurden einschließlich anteiliger Lohnnebenkosten errechnet.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Passive Rechnungsabgrenzungen

Langfristige Miet- und Pachtverhältnisse wurden entsprechend abgegrenzt.

Währungsumrechnungen

Die Forderungen und Bankguthaben sind, soweit sie auf Fremdwährungen lauten, grundsätzlich mit dem Mittelkurs zum Zeitpunkt der Entstehung bewertet, wobei Kursverluste aus Kursänderungen zum Bilanzstichtag berücksichtigt wurden.

Die Fremdwährungsverbindlichkeiten wurden mit ihrem Entstehungskurs oder dem höheren Mittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde eine **Pauschalwertberichtigung** in Höhe von EUR 183.363 (Vorjahr: TEUR 194) berücksichtigt.

Die sonstigen Forderungen enthalten folgende wesentliche Erträge, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden:

	31.12.2022 EUR	31.12.2021 TEUR
Forderungen gg. Finanzamt	1.716.545	2.030
Leistungsabgrenzung Immobilienmanagement: Baurechtsverträge	219.220	220
Grundverkäufe	0	3.952
Bestandsverträge	937.740	1.157
	2.873.505	7.359

Die **Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen** betreffen mit EUR 770.521 (Vorjahr: TEUR 424) Forderungen aus Lieferungen.

Aktive latente Steuern

Die bei der Berechnung der aktiven latenten Steuern berücksichtigten Unterschiedsbeträge zwischen den unternehmens- und steuerrechtlichen Wertansätzen betreffen im Wesentlichen Buchwertunterschiede bei Windrädern, die Rückstellung für Abfertigungen, die Verteilung von Instandsetzungsaufwendungen, die Rückstellung für offene Instandhaltungskosten sowie offene Siebentel aus Teilwertabschreibungen. Weiters werden aktive und passive Steuerlatenzen aufgrund unterschiedlicher Buchwerte im Anlagevermögen einbezogen. Bei der Berechnung wurde – je nach Fristigkeit – ein Körperschaftsteuersatz von 24 % bzw. 23 % zugrunde gelegt.

Angaben zum Grundkapital

Das **Grundkapital** beträgt gemäß § 2 Abs. 6 Bundesforstegesetz (idF BGBl. 136/2004) EUR 150.000.000 (Vorjahr: TEUR 150.000). Eine Ausgabe von Aktien erfolgte nicht. Alleinaktionärin ist die Republik Österreich. Die Aktionärsrechte werden vom Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft wahrgenommen.

Das genehmigte Kapital entspricht dem Grundkapital.

Die per 31. Dezember 2022 ausgewiesenen freien Gewinnrücklagen in Höhe von EUR 2.959.891 (Vorjahr: TEUR 2.960) resultieren aus der Umgliederung der unversicherten Rücklagen abzüglich der darauf lastenden latenten Steuern ins Eigenkapital im Mutterunternehmen der ÖBf AG, welche aufgrund des RÄG 2014 per 31. Dezember 2016 durchzuführen war.

Beim Mutterunternehmen ÖBf AG wird vorgeschlagen, dass für das Geschäftsjahr 2022 eine Ausschüttung in Höhe von EUR 10 Mio. (Vorjahr: EUR 10 Mio.) an den Eigentümer vorgenommen wird.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des **Anlagevermögens** ist in der **Beilage zum Konzernanhang** dargestellt. Der Grundwert der Grundstücke beträgt EUR 245.938.245 (Vorjahr: TEUR 245.715).

Von den ausgewiesenen **sonstigen Ausleihungen** entfällt ein Betrag von EUR 79.363 (Vorjahr: TEUR 84) auf eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Unter den **sonstigen Ausleihungen** werden im Wesentliche Mitarbeiter:innendarlehen der Konzernmuttergesellschaft ausgewiesen.

Umlaufvermögen

Im Hinblick darauf, dass eine genaue Abgrenzung zwischen fertigen und unfertigen Erzeugnissen, insbesondere im Rahmen der Rohholzgewinnung, nicht immer möglich ist, erfolgte eine Zusammenfassung zu einem Bilanzposten (davon Holzvorräte in Höhe von EUR 9.800.482, im Vorjahr TEUR 10.382).

Bei den **Forderungen** wurden im Falle von Einzelrisiken Wertberichtigungen vorgenommen und direkt abgesetzt.

Investitionszuschüsse

	Stand 1.1.2022 in EUR	Zuführung in EUR	Auflö- sung in EUR	Stand 31.12.2022 in EUR
Grundstücksgleiche Rechte und Bauten	4.320.439	221.926	-150.838	4.391.527
Technische Anlagen und Maschinen	743.943	0	-70.860	673.083
Andere Anlagen, BGA	116.041	9.596	-19.756	105.881
Gesamt	5.180.423	231.522	-241.454	5.170.491

Verbindlichkeiten 31.12.2022

	Verbindlichkeiten laut Bilanz EUR	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr EUR	Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre EUR	Restlaufzeit mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonst. Finanzierungen	90.904.481	21.748.889	64.842.531	4.313.061
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	115.469	115.469	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.405.924	15.405.924	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	15.593.663	15.276.980	316.683	0
Gesamt	122.019.537	52.547.262	65.159.214	4.313.061

Verbindlichkeiten 31.12.2021

	Verbindlichkeiten laut Bilanz TEUR	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr TEUR	Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre TEUR	Restlaufzeit mehr als 5 Jahre TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonst. Finanzierungen	116.878	45.537	63.125	8.216
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	3.015	3.015	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.637	12.637	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	12.913	12.839	74	0
Gesamt	145.443	74.028	63.199	8.216

Der Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonstige Finanzierungen“ setzt sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

	31.12.2022 EUR	31.12.2021 TEUR
gegenüber Kreditinstituten	71.823.366	92.878
gegenüber der Republik Österreich	19.081.115	24.000

Davon sind EUR 18.629.728 (Vorjahr: TEUR 21.595) mittels Verpfändung von Geschäftsanteilen sowie Pfandrechten dinglich besichert.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten folgende wesentliche Aufwendungen, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden:

	31.12.2022 EUR	31.12.2021 TEUR
Fruchtgenussrecht	8.446.289	6.632
Verbindlichkeiten Sozialversicherung	219.520	735
Sonstige Lohnabgaben	256.123	241
Sonstige Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	608.078	65
	9.530.010	7.673

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen mit EUR 8.703.957 (Vorjahr: TEUR 7.119) den Personalbereich. Die Rückstellung für übrige Vorsorgen beträgt EUR 12.272.483 (Vorjahr: TEUR 12.207). In den Rückstellungen für den Personalbereich sind insbesondere solche für noch nicht konsumierte Urlaube und Zeitausgleiche sowie für Bonuszahlungen enthalten. Die Rückstellung für übrige Vorsorgen enthält unter anderem noch nicht erfasste Kosten der Holzproduktion, offene Instandhaltungskosten und Rückforderungsansprüche aus zivilrechtlichen Verträgen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen:

	EUR	TEUR
Verpflichtungen 2023	1.257.830	1.195
Verpflichtungen 2023 – 2026	6.289.152	5.975

Weiters bestehen zum Bilanzstichtag finanzielle Verpflichtungen aus Bestellungen für Investitionen im Anlagevermögen in Höhe von EUR 17.214.792 (Vorjahr: TEUR 19.267).

Haftungsverhältnisse

Garantien in Höhe von EUR 1.489.309 (Vorjahr: TEUR 1.072) dienen zur Besicherung der geleisteten Akontozahlung der OeMAG Abwicklungsstelle für Ökostrom AG und sind bis nach erfolgter Prüfung der Endabrechnung gültig.

Außerdem besteht eine Reallast in Höhe von EUR 30.137 (Vorjahr: TEUR 30) für die Erhaltung und Beseitigung von Baulichkeiten im Bereich des Öffentlichen Wassergutes.

IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

Für die Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung wird das Gesamtkostenverfahren angewendet.

Die Umsatzerlöse betreffen mit EUR 3.227.137 (Vorjahr: TEUR 2.041) das Ausland und mit dem Restbetrag das Inland.

In den Umsatzerlösen sind enthalten:

	2022 EUR	2021 TEUR
Eigenes Holz	166.800.799	120.897
Holzhandel	29.254.945	22.125
Jagd	22.171.488	21.100
Fischerei	2.018.430	1.933
Forst / Holz	220.245.662	166.055
Wasser- und Windkraft sowie Biomasse	18.856.723	12.764
Erneuerbare Energie	18.856.723	12.764
Verpachtung	13.353.754	12.488
Vermietung	9.481.090	9.003
Tourismus	21.655.813	19.975
Wasser	1.212.658	1.140
Bodenressourcen	11.337.559	11.557
Immobilien	57.040.874	54.163
Consulting	0	24
Forstliche Dienstleistungen	3.512.706	3.475
Forsttechnik	2.913.771	3.082
Naturraummanagement	8.368.586	8.014
Dienstleistungen	14.795.063	14.595
Sonstige Leistungen	2.869.268	2.860
Umsatzerlöse	313.807.590	250.437

In den Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-Vorsorgekassen sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 1.902.431 (Vorjahr: TEUR 1.156) enthalten.

Aufwendungen im Zusammenhang mit der Veränderung der Rückstellung für Abfertigungspflichten werden im Personalaufwand ausgewiesen. Vom Wahlrecht gemäß Rz 95 der AFRAC-Stellungnahme 27 Personalrückstellungen (UGB) wird nicht Gebrauch gemacht.

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer sind Aufwendungen für die Prüfung der Jahresabschlüsse und des Konzernabschlusses in Höhe von EUR 57.700 (Vorjahr TEUR 54), sowie keine sonstige Beratungsleistungen im Geschäftsjahr (im Vorjahr TEUR 12).

Die Aufwendungen aus Finanzanlagen enthalten ausschließlich Abschreibung von Darlehen in Höhe von EUR 11.121 (Vorjahr: TEUR 8).

Die Steuern vom Einkommen betreffen zur Gänze die Körperschaftsteuer.

V. SONSTIGE ANGABEN

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer:innen (umgerechnet auf Vollzeitäquivalente)

	2022	2021
Arbeiter:innen	343	345
Angestellte	634	619
Gesamt	977	964

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für den Vorstand und für leitende Angestellte

Hinsichtlich der Abfertigungen, der Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-Vorsorgekassen und der Dienstgeberbeiträge für Pensionskassen sind folgende Aufwendungen angefallen:

	2022 EUR	2021 TEUR
Vorstand und leitende Angestellte	702.328	500
Andere Arbeitnehmer:innen	2.582.234	1.978
Gesamt	3.284.562	2.478

Vergütungen an den Vorstand und den Aufsichtsrat

Die Mitglieder des Vorstands erhielten die folgenden Bezüge:

	2022 EUR erfolgsunabhängig	2022 EUR erfolgsbezogen
Dipl.-Ing. Andras Gruber	58.037	0
Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Freidhager	303.694	80.000
Mag. Georg Schöppl	360.261	80.000
	721.992	160.000
	2021 EUR erfolgsunabhängig	2021 EUR erfolgsbezogen
Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Freidhager	372.881	76.725
Mag. Georg Schöppl	330.291	69.300
	703.172	146.025

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für das Jahr 2022 Sitzungsgelder und Aufwandsentschädigungen in Höhe von EUR 60.750 und für das Jahr 2021 Sitzungsgelder und Aufwandsentschädigungen in Höhe von insgesamt TEUR 58.

Im Geschäftsjahr erfolgten keine Kreditgewährungen an Organe des Unternehmens und es werden keine Geschäftsbeziehungen mit den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats unterhalten.

Geschäfte mit anderen Unternehmungen, die in unmittelbarem Eigentum der Republik Österreich stehen, werden zu fremdüblichen Konditionen abgeschlossen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage hätten.

Organe der Muttergesellschaft

Vorstände:

Mag. Georg Schöppl
Dipl.-Ing. Andreas Gruber (ab 1.11.2022)
DI Dr. Rudolf Freidhager (bis 31.10.2022)

Aufsichtsrat:

Gewählte Mitglieder:
Dipl.-Ing. Gerhard Mannsberger
(Vorsitzender)
KommR Georg Spiegelfeld
(Stellvertreter des Vorsitzenden)
DI Günter Liebel (ab 16.01.2023)
DI Elfriede Moser (ab 16.01.2023)
Mag. Gernot Maier (bis 12.01.2023)
Maria Sauer (bis 12.01.2023)

Vom Zentralbetriebsrat entsandte Mitglieder:

Andreas Freistetter (seit 12.09.2022)
Fabian Fluch (bis 12.09.2022)
Lukas Stepanek

Purkersdorf, am 6. April 2023

Der Vorstand:

Mag. Georg Schöppl e.h.
Dipl.-Ing. Andreas Gruber e.h.

Bestätigungsvermerk

Der Bestätigungsvermerk zum Konzernabschluss 2022 der Österreichischen Bundesforste ist unter www.bundesforste.at abrufbar.

Bericht des Aufsichtsrats

über das Geschäftsjahr 2022

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand über die Geschäftsentwicklung des Unternehmens umfassend informiert und ist in vier ordentlichen und drei außerordentlichen Sitzungen seiner Informations- und Kontrollpflicht auf Basis der gesetzlichen Grundlagen nachgekommen. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat sich in zwei Sitzungen (Mai und Dezember 2022) unter anderem mit inhaltlichen und prozessualen Fragen der Jahresabschlussprüfung und dem Risikomanagement des Unternehmens befasst. Die außerordentlichen Sitzungen des Aufsichtsrats sowie eine Sitzung des Personalausschusses im Juni 2022 hatten die in diesem Jahr vorzunehmende Vorstandsbestellung aufgrund des Pensionsantritts von Dr. Rudolf Freidhager zum Inhalt. Mit 1. November 2022 wurde DI Andreas Gruber zum Vorstand für Forstwirtschaft und Naturschutz bestellt.

Ein besonderer Schwerpunkt der Aufsichtsratsaktivität lag 2022 wie in den Jahren zuvor in der Mitwirkung beim Grundverkehr. Vetorechte gemäß Bundesforstgesetz 1996 wurden nicht ausgeübt. Betreffend die Einhaltung der Grundsätze der Unternehmens- und Beteiligungsführung im Bereich des Bundes wird auf den gesondert vorliegenden Public Corporate Governance Bericht verwiesen.

Während des Geschäftsjahres hat sich der Aufsichtsrat neben den Berichten zur aktuellen und erwarteten Geschäftsentwicklung in den strategischen Geschäftsfeldern sowie den Beteiligungsunternehmen unter anderem mit folgenden Themen auseinandergesetzt:

Jagd- und Wildschadensmonitoring, Flächenstrategie der Bundesforste, Interne Revision, IT-Security, Immobilienprojekte, Evaluierung des Projekts „Ökologie und Ökonomie“, Waldbau (z.B.: Risikominimierung durch Vorratsoptimierung in Nadelholzbeständen).

Besonderes Augenmerk legte der Aufsichtsrat darauf, dass bei der Arbeit des Unternehmens auch weiterhin ein gutes Zusammenwirken von ökologischen und ökonomischen Zielsetzungen sichergestellt war.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung sowie die Lage und Ausrichtung des Unternehmens, einschließlich der wesentlichen Konzerngesellschaften, informiert. Der Aufsichtsrat hat während des gesamten Jahres die wesentlichen zukunftsorientierten Fragen, insbesondere zu Struktur und Strategie des Unternehmens, gemeinsam mit dem Vorstand erörtert und entsprechend der umfassenden Berichterstattung des Vorstands dessen Geschäftsführung laufend überwacht. Zudem fand ein regelmäßiger Austausch zwischen dem Aufsichtsratsvorsitzenden und den Mitgliedern des Vorstands statt.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31.12.2022 samt Lagebericht ist vom Abschlussprüfer, der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Porzellangasse 51, 1090 Wien, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfer versehen worden. Der hierüber erstellte Bericht des Abschlussprüfers wurde gemäß § 273 Abs. 4 UGB den Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat nach Kenntnisnahme dieses Berichts des Abschlussprüfers den Jahresabschluss samt Lagebericht 2022 gebilligt, womit dieser gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt ist. Der Konzernabschluss wird zur Kenntnis genommen. Es bestand kein Anlass zu Beanstandungen.

Der Aufsichtsrat bedankt sich sowohl beim Vorstand als auch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens für die geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2022. Der Aktionärin dankt der Aufsichtsrat für ihr Vertrauen.

Purkersdorf, am 22. Mai 2023
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
Dipl.-Ing. Gerhard Mannsberger



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Bundesforste - Nachhaltigkeitsberichte](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [2022](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Österreichische Bundesforste - Nachhaltigkeitsberichte 2022 1](#)